

in diesem Band wird die in 1994/95 durchgeführte Fachbereichs-  
Produkt-Design der Universität Gesamthochschule Kassel zu  
seiner Strukturplanung ausgearbeitet. Diese sind:

Design-Konzepte Fachbereich Design, Produkt-Design und  
Modulare Produkt-Design, Band 2, Band

August 1995, 200 S., ISBN 3-89-100-100-1

Modulare Produkt-Design

8.9.1995, 1. Band, 100 S., ISBN 3-89-100-100-1

## Design für einen Fachbereich Design

Produkt-Design, Band 1, Band

8.9.1995, 1. Band, 100 S., ISBN 3-89-100-100-1

Mittels Entwicklung der Produkt-Design der Fachbereichs-  
Produkt-Design in Abhängigkeit zu den im Rahmen  
Modulare Produkt-Design, Band 2, Band

2.8.1995, 2. Band, 100 S., ISBN 3-89-100-100-1

Design und Information zur Bewertung des  
Produkt-Design

25.10.1995, 1. Band, 100 S., ISBN 3-89-100-100-1

Produkt-Design, Band 1, Band

7.11.1995, 1. Band, 100 S., ISBN 3-89-100-100-1

### weiterführende Literatur

Die wesentlichen Daten der Gruppe im Sommer 1995 sind über  
Kontaktfragen beim Dekan, Hans Dehlinger, zu erhalten. Die  
Kontaktfragen sind über die Fachbereichs-Produkt-  
Design und sind ebenfalls über die Fachbereichs-Produkt-  
Design auf den einzelnen Produkten zu erlangen.

Herausgeber:  
Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
und Andere  
Fachbereich Produkt-Design  
Universität Gesamthochschule Kassel

Dezember 1996

**Design** In diesem Band sind die Veröffentlichungen des Fachbereichs Produkt-Design der Universität Gesamthochschule Kassel zu seiner Strukturplanung zusammengefaßt. Diese sind:

Design für einen Fachbereich Design: Strukturplan und Materialien zum Strukturplan, 1. und 2. Band,  
August 1995; zus. 194 Seiten; kurz „Strukturpapier 95“;

Überlegungen zur Strukturplanung,  
6.2.1996; 11 Seiten; kurz „Strukturpapier 2“;

Bemerkungen zur Strukturplanung,  
6.3.1996; 5 Seiten; kurz „Strukturpapier 3“;

Nähere Erläuterung der Entwicklung des Studienprogramms am Fachbereich Produkt-Design in Abgrenzung zu den an anderen Hochschulen angebotenen Studiengängen.  
23.5.1996; 12 Seiten; kurz „Strukturpapier 4“;

Daten und Information zur Bewertung des Fachbereichs Produkt-Design  
28.10.1996; 11 Seiten; kurz „Strukturpapier 5“

Produkt-Designstudium im Vergleich  
2.11.1996; 3 Seiten; kurz „Strukturpapier 6“

#### weiterführende Literatur

Im wesentlichen nahm der Prozeß im Sommer 1995 mit einer Klausurtagung seinen Anfang, jedoch stützt er sich auf einen längeren Diskurs über die Zukunft des Fachbereichs. Beteiligt waren und sind sämtliche Gruppen des Fachbereichs, so sind die Autoren auf den einzelnen Papieren gekennzeichnet.



## Inhaltsverzeichnis

S. 6		Vorwort
S. 7	<b>1.</b>	Übersichten zur Studiengang-Planung
S. 7	1.1	Kurzfassung der geplanten Studienstruktur für den Studiengang Produkt-Design an der UGK
S. 8	1.2	Grafische Darstellung der geplanten Studienstruktur
S. 9	1.3	Grafische Darstellung der Verzweigungsmöglichkeiten nach der geplanten Studienstruktur
S. 10	1.4	Beschreibung der Verzweigungsmöglichkeiten nach der geplanten Studienstruktur
S. 12	<b>2.</b>	Kritische Analyse und Bewertung der gültigen DPO, geplante Maßnahmen zu Verbesserung der Studienstruktur, Erläuterungen
S. 12	2.1	Stellung der künstlerischen Grundlagen im ersten Studienjahr
S. 13	2.2	Problematik der Projektseminare
S. 14	2.3	Verbreiterung und Intensivierung der Entwurfsangebote <i>Exkurs zum „Entwerfen“</i>
S. 16	2.4	Verbesserung der Wahlmöglichkeiten <i>Exkurs „Symmetrie der Ignoranz“</i>
S. 18	2.5	Beispiele für individuelle Kompetenzprofile/hypothetische Studienverläufe
S. 46	2.6	Überlegungen zum Fächerkanon <i>Exkurs „Lebendige Entwurfsprobleme“</i>
S. 55	2.7	Verbesserung der Selbstkontrolle durch die Studierenden im Studienverlauf.
S. 56	2.8	Änderung der Form der Zwischenprüfungen, Einführung von zwei Teilprüfungen
S. 57	2.9	Entwurf eines Formblatts für „Studienkontoauszüge“ und Beispiel dafür
S. 59	2.10	Reorganisation der Schwerpunktlehre
S. 60	2.11	Einführung einer Studienmappe (Portefolio)

S. 62	<b>3.</b>	Europaorientierung des Studiengangs
S. 62	3.1	„Thematisches Netzwerk Design“
S. 63	3.2	Einführung des European Credit Transfer System (ECTS)
S. 64	<b>4.</b>	Einführung von Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen
S. 64	4.1	Umwelt-Design (In Zusammenarbeit mit dem WZ III, in Vorbereitung)
S. 64	4.2	Design-Engineering, Designmanagement (angedacht)
S. 64	4.3	Qualifikation zur Promotion
S. 65	<b>5.</b>	Zusammenfassung zur Studiengang-Planung
S. 66	<b>6.</b>	Szenarien zur zukünftigen Entwicklung des Fachbereichs
S. 67	6,1	Szenario I beschreibt die Abwicklung des Fachbereichs Produkt-Design und entwickelt Argumente dafür und dagegen
S. 69	6.2	Szenario II beschreibt einen Fachbereich „Gestaltung“, der sich aus dem jetzigen FB 24 und Teilen des FB 23 zusammensetzt und entwickelt Argumente dafür und dagegen
S. 72	6.3	Szenario III beschreibt einen eigenständigen Fachbereich Produkt-Design mit weniger Professorenstellen und entwickelt Argumente dafür und dagegen
S. 74	6.4	Szenario IV beschreibt einen ausschließlich mit Design-Professuren besetzten Fachbereich
S. 75	6.5	Szenario V beschreibt ein „Wissenschaftliches Zentrum Design“ mit Aufbaustudiengang, das sich in Szenario II oder Szenario III einfügen läßt

- 7. Anhang  
Ergebnisse (auszugsweise) der Arbeitsgruppen der Klausurtagung und Materialien zur Vorbereitung der Klausurtagung.
- 7.1 Chronologie der Diskussion zur Strukturplanung seit 1990 (Barbara Hofer)
- 7.2 Evaluationen
  - 7.2.1 „Fernwirkung“ des Fachbereichs Produkt-Design
  - 7.2.2 Stärken und Schwächen des Studienganges in Kassel (Gesine Beckmann, Elke Gerwens, Barbara Hieronymi, Ralf Janik)
  - 7.2.2 Selbstevaluation der Fachschaft Produkt-Design
  - 7.2.3. Selbstevaluation des Fachbereichs Produkt-Design zu den Bedingungen von Forschung und Lehre (Wolfgang Köcher, Helmut Krauch, Horst Sommerlatte)
  - 7.2.4 Teilbericht zu 7.2.3, Evaluation und Innovation (Wolfgang Köcher)
- 7.3 Die Grundlagen des Produkt-Design, insbesondere Grundlagen des Gestaltens / Experimentelles Entwerfen und Gestaltlehre (Reinhardt Stulz, 30.03.94)
- 7.4 Entwurf für die Umgestaltung des Textil-Design (Hamdi el Attar)
- 7.5 Einige (ungeschützte) Stichworte zu einem angedachten Fachbereich Gestaltung (Christof Gassner)
- 7.6 Einige Überlegungen über die Zukunft des FB 24 (Helmut Krauch, 13.07.95)
- 7.7 Bemerkungen zur Vorbereitung der Klausurtagung Ende Juli 95 (Helmut Krauch)
- 7.8 Überlegungen zur Klausurtagung des Fachbereichs am 28./29.07.95 (Ulrich Schievelbusch 25.07.95)
- 7.9 Studienprofil „Design-Ingenieur“ (Ulrich Schievelbusch)
- 7.10 Alternative Szenarien zur Zukunft des FB 24 (Andres Peiffer, 26.07.95)
- 7.11 Studienprofil „Möbel-/Kommunikations-Designer“ (Martin Mangold)
- 7.12 Die Europäische Dimension (Christian Lupp)

	<b>7.13</b>	Zwischenergebnis der Arbeitsgruppe (Georg Friedrich, Wolfgang Köcher, Horst Sommerlatte, Reinhardt Stulz)
	<b>7.14</b>	Aufbaustudiengang Umwelt-Design (Helmut Krauch)
	<b>7.15</b>	Szenario 5 „WZ Design“ (Hardy Fischer, Helmut Krauch)
	<b>7.16</b>	Diplomprüfungsordnung / Materialien (Ulrich Schievelbusch, Prüfungsausschuß)
	<b>7.17</b>	Vertretungsprofessuren, externe Lehraufträge, Stand der Berufungsverfahren (Barbara Hofer)
Band 2	<b>8.</b>	Beschlußvorlagen und Beschlüsse des FB 24 zum Strukturplan
Band 3	<b>9.</b>	Raumplanung (wird in der ersten Sitzung des Fachbereichsrates zum WS 95/96 vorgelegt)
Band 4	<b>10.</b>	Anlagen

## Vorwort

Mit diesem Bericht legt der Fachbereich Produkt-Design den Stand seiner Überlegungen zur Strukturplanung vor und zieht damit die Summe aus einem Diskussionsprozeß, der den Fachbereich über lange Zeit beschäftigt hat. Die geplante Studienstruktur sieht weitreichende Veränderungen vor, die zunächst aus der Sicht des Fachbereichs als Entwurf vorgelegt werden und deren Umsetzung weiterer Abstimmung in den Gremien der Hochschule bedarf. Der Fachbereich ist überzeugt, daß die geplanten Maßnahmen zu einer Verbesserung des Studiums führen werden und daß damit die im europäischen Rahmen anstehenden Herausforderungen gemeistert werden können.

Das HMWK hat mit Erlaß vom 13.04.93 gefordert, der Fachbereich möge einen Erfahrungsbericht zum Studiengang Produkt-Design vorlegen. Die Erfahrungen mit der gültigen DPO sind als die Grundlagen der Strukturplanung zu sehen.

Der Fachbereich betrachtet seine Überlegungen zur Strukturplanung gleichzeitig als Antwort auf den Erlaß des HMWK.

Die Erstellung dieses Berichtes ruht auf vielen Schultern. Im Kapitel 7 sind Materialien und Beiträge einzelner Autoren aufgeführt.

Besonders intensiv und konstruktiv haben die Studierenden Britta Becker, Christian Lupp, Andres Peiffer, Markus Schein, Philip Zerweck sowie der Kollege Prof. Ulrich Schievelbusch mitgearbeitet, wofür ich mich sehr herzlich bedanke.

Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan

August 1995

# 1. Übersichten zur Studiengang-Planung

## 1.1 Kurzfassung der geplanten Studienstruktur für den Studiengang Produkt-Design an der UGK

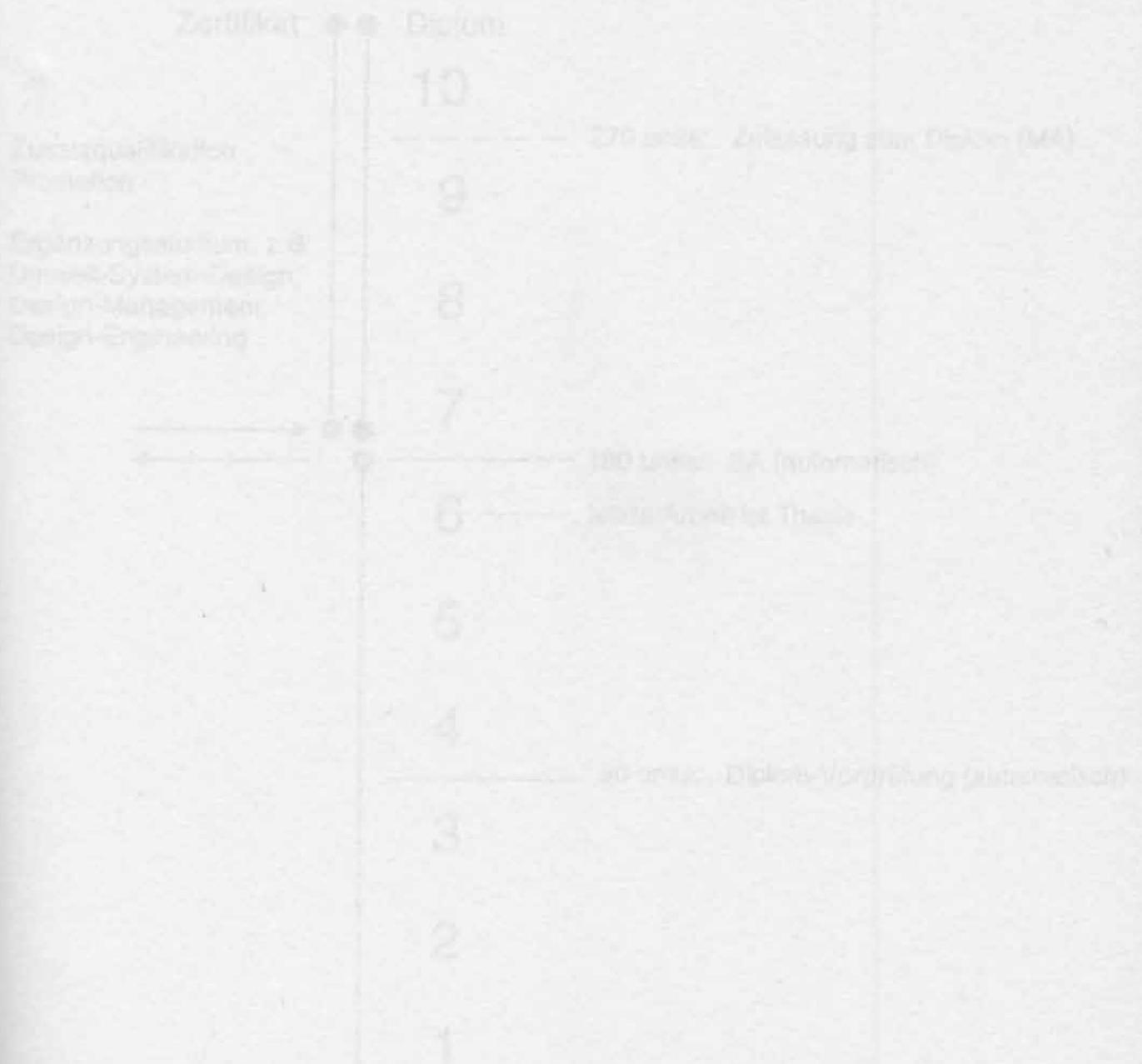
- Zulassung zum Studium (wie bislang):  
Aufnahme durch Feststellung der künstlerischen oder der überragenden künstlerischen Begabung (Rechtsverordnung)
- Nachweis des Vorpraktikums:  
Handwerkliches Vorpraktikum von drei Monaten  
(laut Fachbereichsbeschluß)
- Vordiplom:  
Nach drei Semestern (Studienleistungen 90 ECTS-units)
- Bachelor of Art (BA):  
Nach sechs Semestern (180 ECTS-units)
- Alternative Studienverläufe nach dem sechsten Semester:  
(vergleiche dazu die Beschreibungen und das Schaubild auf den folgenden Seiten)

Quereinstieg für Studierende des Maschinenbaus, der Architektur, des Bauingenieurwesens, der Wirtschaftswissenschaften (und anderer nach Entscheidung des Prüfungsausschusses) mit Diplom I und Nachweis der künstlerischen Begabung (s.o.) in die Aufbaustudiengänge und in den grundständigen Studiengang.

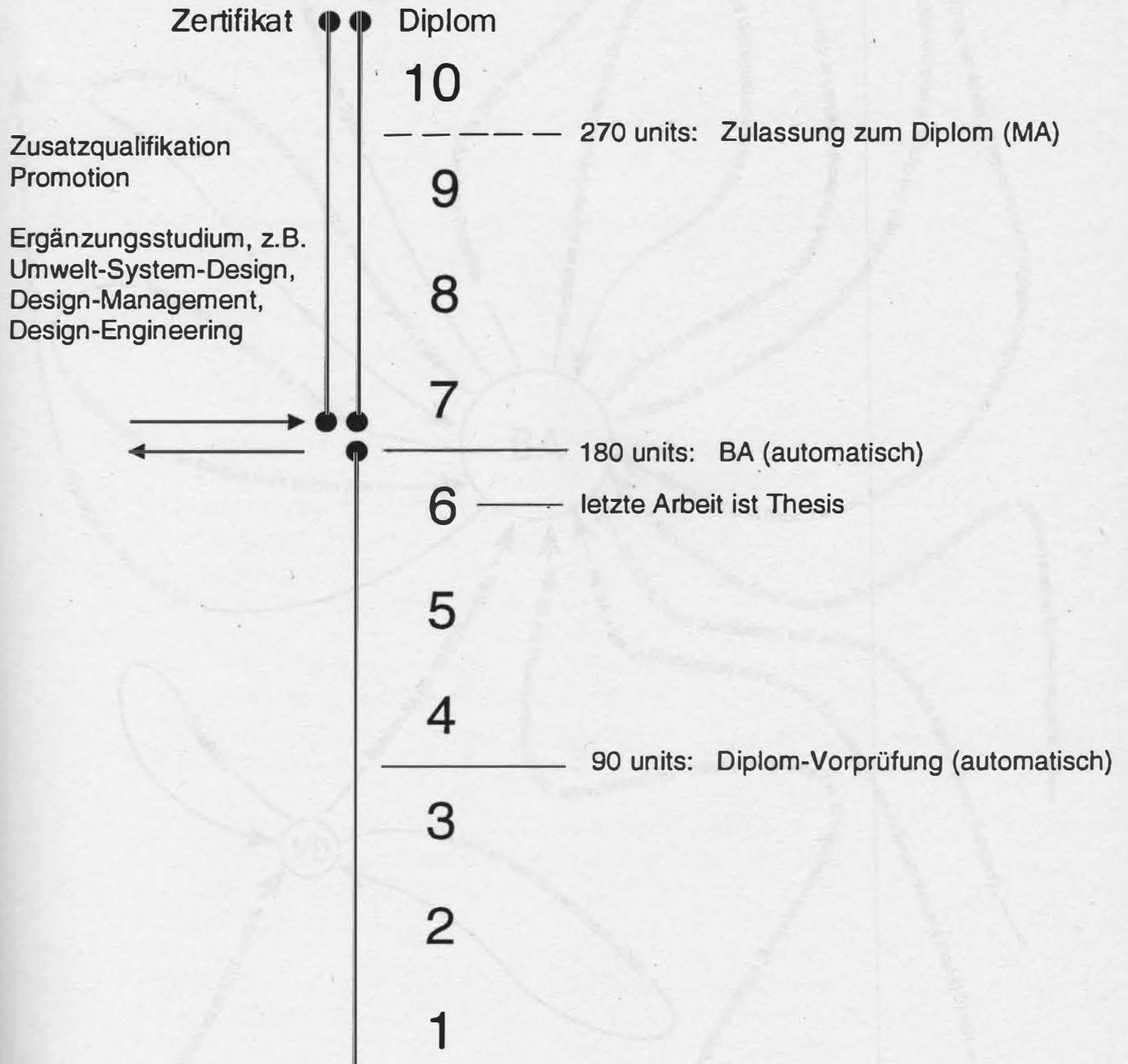
- Diplomzulassung  
Im neunten Semester (270 ECTS-units)
- Diplomprüfung  
Im zehnten Semester.
- Qualifikation zur Promotion.
- Promotion

# Studienstruktur für einen Studiengang Produkt-Design/Design

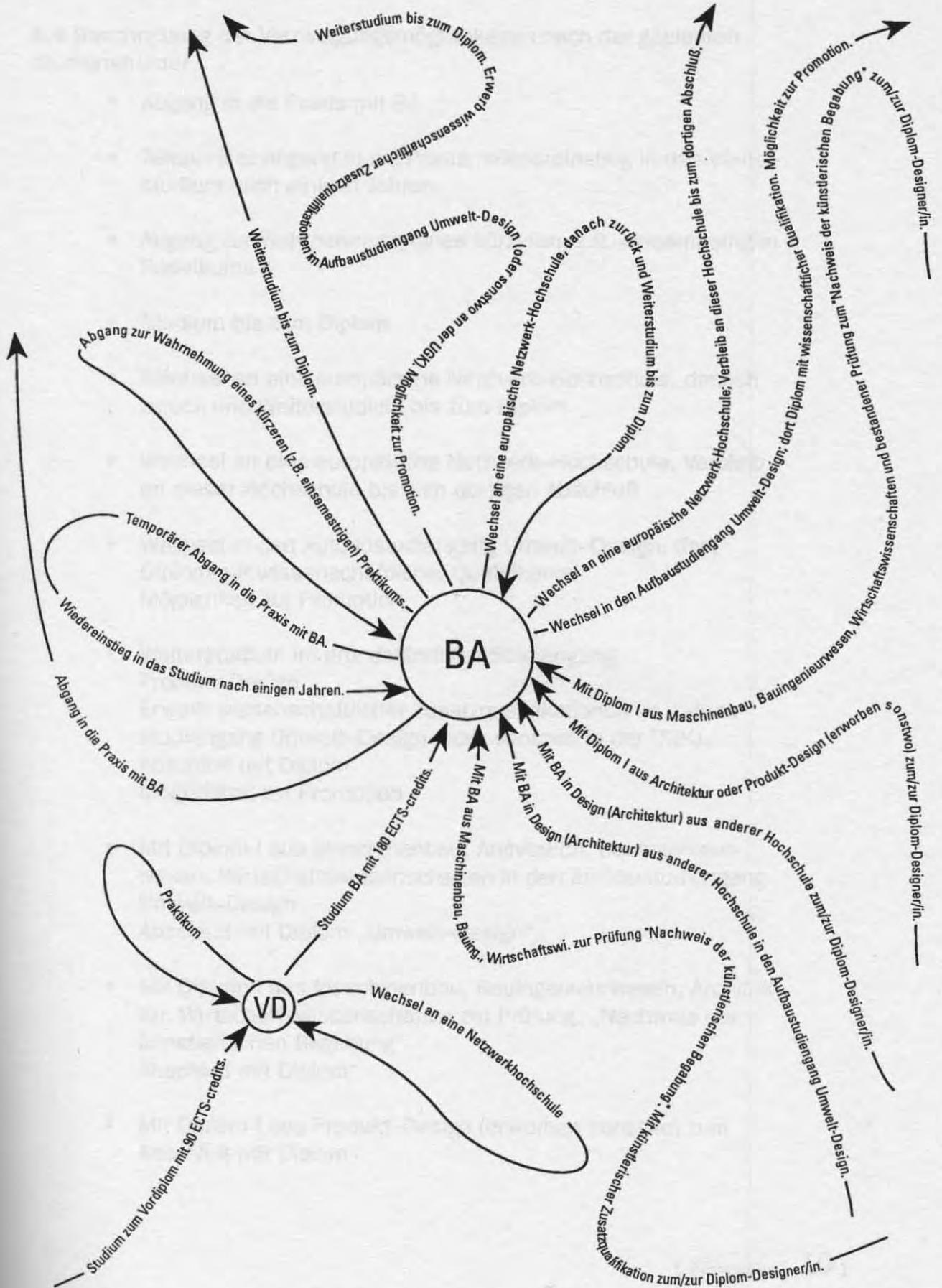
## 1.2 Grafische Darstellung der geplanten Studienstruktur



# Studienstruktur für einen Studiengang Produkt-Design/Design



### 1.3 Grafische Darstellung der Verzweigungsmöglichkeiten nach der geplanten Studienstruktur



#### 1.4 Beschreibung der Verzweigungsmöglichkeiten nach der geplanten Studienstruktur

- Abgang in die Praxis mit BA
- Temporärer Abgang in die Praxis, Wiedereinstieg in das Weiterstudium nach einigen Jahren
- Abgang zur Wahrnehmung eines kürzeren, z.B. einsemestrigen Praktikums
- Studium bis zum Diplom
- Wechsel an eine europäische Netzwerk-Hochschule, danach zurück und Weiterstudium bis zum Diplom
- Wechsel an eine europäische Netzwerk-Hochschule, Verbleib an dieser Hochschule bis zum dortigen Abschluß
- Wechsel in den Aufbaustudiengang Umwelt-Design, dort Diplom mit wissenschaftlicher Qualifikation  
Möglichkeit zur Promotion
- Weiterstudium im grundständigen Studiengang Produkt-Design  
Erwerb wissenschaftlicher Zusatzqualifikationen im Aufbaustudiengang Umwelt-Design (oder sonstwo in der UGK).  
Abschluß mit Diplom  
Möglichkeit zur Promotion
- Mit Diplom I aus Maschinenbau, Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften in den Aufbaustudiengang Umwelt-Design  
Abschluß mit Diplom „Umwelt-Design“
- Mit Diplom I aus Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Architektur, Wirtschaftswissenschaften zur Prüfung: „Nachweis der künstlerischen Begabung“  
Abschluß mit Diplom
- Mit Diplom I aus Produkt-Design (erworben sonstwo) zum Abschluß mit Diplom

2.1  
gestalt  
struktur

- Mit BA in Design aus europäischer Netzwerk-Hochschule (oder sonstiger Schule)  
Abschluß mit Diplom
- Mit BA in Design aus europäischer Netzwerk-Hochschule (oder sonstiger Hochschule) in den Aufbaustudiengang Umwelt-Design  
Abschluß mit Diplom „Umwelt-Design“
- Mit BA in Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Architektur, Wirtschaftswissenschaften zur Prüfung: „Nachweis der künstlerischen Begabung“  
Abschluß mit Diplom
- usw.

2.2 Struktur der künstlerischen Grundlegung im ersten Studiengang

Die Grundlegung im künstlerischen Bereich erfolgt über den ersten Studiengang, der künstlerische Grundlegungen in einem Studiengang enthält. Dieser Studiengang ist in der Regel ein Bachelorstudium, das in der Regel in den ersten beiden Jahren des Studiums absolviert wird. Die Grundlegung im künstlerischen Bereich erfolgt über den ersten Studiengang, der künstlerische Grundlegungen in einem Studiengang enthält. Dieser Studiengang ist in der Regel ein Bachelorstudium, das in der Regel in den ersten beiden Jahren des Studiums absolviert wird.

## 2. Kritische Analyse und Bewertung der gültigen DPO, geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Studienstruktur, Erläuterungen

Die Überlegungen, die zur neuen Studienstruktur geführt haben, gründen sich auf folgende Punkte:

- Kritische Analyse und Bewertung der bestehenden Diplom-Prüfungsordnung (die Diskussionen hierzu sind schon vor geraumer Zeit angelaufen und finden mit dem Vorschlag einer neuen Studienstruktur ihren vorläufigen Abschluß, siehe Chronologie im Abschnitt 7.1)
- Europaorientierung des Studiengangs
- Einführung von Aufbau- und Ergänzungsstudien
- Qualifikation zur Promotion

Nachfolgend wird auf die einzelnen Punkte näher eingegangen.

### 2.1 Stellung der künstlerischen Grundlagen im ersten Studienjahr

Die in Anlehnung an die klassische Grundlehre gehegte Überzeugung, daß künstlerische Grundlagen im ersten Studienjahr gelegt werden müssen, um darauf das eigentliche Entwerfen in den darauffolgenden Semestern aufzubauen, ist ins Wanken geraten. Lehrende und Studierende am Fachbereich (und nicht nur hier in Kassel, vgl. die Diskussion in „form“ 149 1/1995 und „form“ 150 2/1995) neigen heute eher dazu, unter den Grundlagen ein breites, weit über die künstlerischen Grundlagen hinausreichendes Spektrum zu sehen. Es macht deshalb keinen Sinn, nach einem verlässlichen Fundament zu suchen, auf welches man dann aufbauen kann (und das zudem innerhalb des ersten Studienjahres auch gelegt werden kann). Es mag zutreffen, daß gerade in Kassel das Bewußtsein hierfür besonders geschärft wurde, weil hier (und unseres Wissens in der BRD nur hier) in einem einzigen Studiengang verschiedene Schwerpunkte vereinigt sind, die sich gegenseitig bereichern. Die Abwendung von der Auffassung, daß es „die Grundlagen“ gibt, wirft gleichzeitig eine weitere interessante Fragestellung auf, nämlich danach zu fragen, was Design vor allem Anderen auszeichnet und was den innersten Kern der professionellen Expertise ausmacht. Unsere Antwort ist:

Es ist das *Entwerfen* (siehe dazu auch die folgenden Punkte). Das Entwerfen ist ein weit zu fassender Begriff, der eine Tätigkeit beschreibt, die ganz bestimmte Charakteristika hat, die ganz bestimmte Vorgehensweisen kennt, die durch entwerferisches Denken und entwerferisches Handeln gestützt wird. Wir sind mit der neuen Studienstruktur diesen Gedanken gefolgt und haben die Struktur so angelegt, daß sie der zentralen Bedeutung des Entwerfens gerecht wird.

Konsequenz:

**Entwerfen beginnt im ersten Semester, das einjährige Zelebrieren der gestalterischen Grundlagen entfällt.**

## 2.2 Problematik der Projektseminare

In der bestehenden DPO spielen die Projektseminare, die zur Unterstützung der Projektarbeit eingeführt wurden, eine bedeutende Rolle. Eine rückblickende Bewertung zeigt, daß diese Konstruktion aus grundsätzlichen Erwägungen heraus gewisse Schwächen hat. Die ursprüngliche Intention, Grundlagenwissen dichter an die Entwürfe heranzuführen, hat in dem notwendigen und wünschenswerten Ausmaß nicht stattgefunden.

Die neue Studienstruktur versucht, diese Schwächen zu beheben. An die Stelle der Projektseminare treten Seminare, die thematisch an Entwürfe gekoppelt sein können, aber nicht gekoppelt sein müssen. Diese Seminare werden, wie die Projektseminare bisher auch, als eigenständige Lehrveranstaltungen angeboten. Sie sind aber im Gegensatz zu den Projektseminaren offen für alle Studierenden und nicht nur für die jeweiligen Projektteilnehmer. Alle Entwurfslehrer bieten künftig auch derartige Seminare an, wodurch ein breites „hausinternes“ Angebot an Kursen und Kenntnissen aufgebaut wird. Die Entwurfsbetreuung findet weiterhin in Form des künstlerischen Einzel- und Gruppenunterrichts statt.

Konsequenz:

**Alle Entwurfslehrer bieten Grundlagen-Seminare an. Das Angebot an Grundlagen wird über das ganze Studium verteilt und ist offen für alle.**

Bereits aus den Festsetzungen in den Punkten 2.1 und 2.2 ergeben sich folgende Auswirkungen auf das Studium:

- Schnellerer Einstieg ins Studium
- Wechselnde Grundlagenangebote sind über das ganze Studium gestreut
- Bereits nach dem 3. Semester kann das Vordiplom gemacht werden
- Keine Einschnitte nach dem ersten Studienjahr und nach dem Vordiplom

### 2.3 Verbreiterung und Intensivierung der Entwurfsangebote

Prinzipiell soll im Fachbereich Produkt-Design jede Professorenstelle mit dem Zusatz „und Entwerfen“ versehen werden. Damit wird deutlich gemacht, daß das Entwerfen eine grundlegende Rolle im Studiengang spielt und daß es ganz unterschiedliche Arten des Entwerfens gibt.

Die neue Studienstruktur ermöglicht: Mehr Entwerfen, unterschiedlicheres Entwerfen (Kurzentwürfe, Stegreifentwürfe), Entwerfen in Extremen, experimentelles Entwerfen, reales (Auftrags-) Entwerfen, Entwerfen im Team, Verteiltes Entwerfen im elektronischen Netz, usw.

Konsequenz:

**Alle Professuren bieten Entwerfen an.**

*Exkurs zum „Entwerfen“*

Die meisten Studienpläne trennen das „Entwerfen“ von den „sonstigen Fächern.“ Das „Entwerfen“, so ist die interne und stillschweigende Vereinbarung, betrifft das „Eigentliche.“ Mit seiner Beherrschung werden die höheren Weihen verknüpft. Es folgt auf die „Grundlagen“ und verlangt aus der Sicht derer, die es lehren, bestimmte Fertigkeiten, und immer sind die „Meister des Entwerfens“ mit den zuvor gelegten Grundlagen unzufrieden. Aus ihren Reihen erschallen die lauten Rufe „mehr zeichnerische Fähigkeiten“, „mehr kulturpolitische Grundlagen“, „mehr Designtheorien“, „mehr Ergonomie“, „mehr technisches Verständnis“, „mehr Darstellende Geometrie“, „mehr Technisches Zeichnen“ usw. Sie werden nicht müde, auf die Defizite zu verweisen, die nicht länger hinnehmbar seien und die nun endlich verbindlich und als die unabdingbaren Voraussetzungen für das Entwerfen im vorausgehenden Studium abzudecken seien. Erst dann könne man an das „eigentliche Entwerfen“ herangehen. Dabei wird versucht, die „Unsicherheit des Entwerfers“ auf der Grundlage soliden Basiswissens auszuräumen, ohne daß gesehen wird, daß diese „Unsicherheit“ grundsätzlicher Natur ist.

Eben aus diesem Grund ist „die sichere Basis“ für das „gute Entwerfen“ bei den „Meistern“ selbst auch nicht vorhanden. Auch die „Meister“ selbst leiden bei der Erstellung ihrer eigenen Entwürfe unter den schwierigen Randbedingungen, in denen „Entwerfen“ stattfindet. Das Gefühl, besser zu sein, wenn man noch die Gebiete x, y, z beherrschen würde, verläßt sie nie. Aus einer solchen eher psychologisch zu erklärenden Verteidigungsposition (der eigenen Arbeit) erschallen die nie endenden, den gerade vorherrschenden Ideologien wendig folgenden Rufe, diese „notwendigen“ Grundlagen im Studium zu verankern. Überprüft man die Studiengänge für Design – und dies gilt weltweit – lassen sich die Zeiträume ihres Entstehens anhand der dort festgeschriebenen „Zuliefer-Fächer“ für das Entwerfen ziemlich präzise datieren.

Sucht man nach einem für den Berufsstand spezifischen professionellen Kernbereich an Fähigkeiten, so stößt man sehr rasch auf das „Entwerfen“. Dieses Entwerfen betrifft die Fähigkeit, mit entwerferischem Denken und Handeln an Probleme heranzugehen. Das Entwerfen stellt in der Tat einen Wissens- und Kompetenzbereich dar, der sich deutlich und in klar definierbarer Weise von anderen Bereichen professionellen Denkens und Handelns unterscheidet.

(Dehlinger)

Wenn das „Entwerfen“ als zentral für die Ausbildung der Designer/-innen akzeptiert wird, sollte es auch eine zentrale Rolle bei der Qualifikation aller Design-Professuren spielen. Statt eine Professur für „Technologische Grundlagen für den Produkt-Entwurf“ zu nennen (wie wir es gerade erwägen), sollte man sie besser „Technologische Grundlagen für den Produkt-Entwurf *und Entwerfen*“ und etwa analog „Zeichnerische Darstellungstechniken *und Entwerfen*“, „Gestaltlehre *und Entwerfen*“ usw. nennen. Desgleichen sollten die „eigentlichen Entwurfsprofessuren“ nicht ohne eine zusätzliche Qualifikation vergeben werden. Etwa statt „Industriedesign“ „Design-Ergonomie und Industriedesign“, statt „Möbeldesign“ etwa „Architektonischer Raum und Möbeldesign“/„Produktkritik und Möbeldesign“, statt „Textildesign“ etwa „Textile Werkstoffe, Faserwerkstoffe und Textildesign“, statt „Grundlagen des Produkt-Design“ „Methodische Grundlagen und Computergestütztes Entwerfen“ u.s.w.

Damit wird ausgedrückt, daß das Entwerfen eine zentrale Rolle spielt, gleichzeitig aber auch jedes Entwerfen mit irgendeiner Form von „Grundlagen“ verknüpft ist. Die Trennung zwischen „eigentlicher Entwurfsarbeit“ und „Zuliefer-Fächern“ wird aufgehoben. Dies bedeutet, daß mehr und in weit unter-

schiedlicher Weise „entworfen“ wird. Das Entwerfen an möglichst extrem voneinander entfernten Beispielen einzuüben, wird unterstützt. Und folgerichtig muß das Entwerfen im 1. Semester beginnen. Es bedarf keiner vorgeschalteten Rituale. Die „eigentliche Arbeit“ wird zum Hauptanliegen des Studiums. Von den Entwurfslehrern wird gleichzeitig ein beträchtlicher Teil der „Grundlagen“ vermittelt. Mit Fortschreiten des Studiums werden die Aufgaben anspruchsvoller. Statt der bislang obligatorischen 4 Entwürfe soll es deutlich *mehr* Entwurfsarbeiten geben.

Konsequenz:

**Die vorhandenen und die neu zu schaffenden Professuren im Fachbereich Produkt-Design werden als: „ ... und Entwerfen“ definiert.**

#### 2.4 Verbesserung der Wahlmöglichkeiten

Im Rückblick auf die Erfahrungen mit der jetzigen DPO und im Hinblick auf die weltweit geführte Diskussion zur Design-Ausbildung (vgl. die Diskussion in der „form“) wird deutlich, daß es den fest definierten Typus eines Designers nicht mehr gibt. Das Entwerfen ist eine sehr persönliche Sache, sich der Kritik auszusetzen und Kritik zu üben, stellt hohe charakterliche Anforderungen. Entwerfer auszubilden, bedeutet in hohem Maße Persönlichkeiten auszubilden. Studienverläufe sind dann optimal für die Ausbildung im Produkt-Design, wenn sie zu einem persönlichen Kompetenzprofil führen. Im Rahmen der Strukturplanung wurden mit beträchtlichem Aufwand exemplarische Studienverläufe ausgearbeitet, die zu derartigen Kompetenzprofilen führen sollen. Diese hypothetischen Studienverläufe führen zu einer Reihe von „Typen von Designern“ (vgl. die folgenden Seiten). An Stelle eines Studienplans sollen beispielhafte/hypothetische Studienverläufe treten. Die Studierenden sind aufgefordert, sich derartige persönliche Studienverläufe im Hinblick auf ein angestrebtes Kompetenzprofil zu erarbeiten, diese ständig zu überprüfen und im Laufe des Studiums fortzuentwickeln. Die Bemühungen um die ständige Fortentwicklung des persönlichen Kompetenzprofils seitens der Studierenden wird durch eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen unterstützt. Die Studierenden im Produkt-Design sind in der Regel hochmotiviert. Um so wich-

tiger erscheint es, das Studienangebot so zu organisieren, daß eine individuelle Profilbildung möglichst unterstützt wird.

Konsequenz:

**Individuelle Studienprofile. Das Risiko der Ausbildung wird mit den Studenten geteilt.**

*Exkurs „Symmetrie der Ignoranz“*

Nicht länger ist eine gesicherte professionelle Karriere, verbunden mit hohem sozialem Status und einem guten Einkommen durch die Ausbildungskonzepte der Hochschulen zu garantieren. Wir müssen, gerade in Gebieten wie dem Design, dazu übergehen, das Risiko der Ausbildung mit den Studierenden zu teilen. Unsere Studenten sind schließlich erwachsene Menschen, denen zuzumuten ist, die Risiken ihrer Ausbildung hinsichtlich der Berufschancen bewußt einzuschätzen. Es reicht allerdings nicht aus, den Studierenden diese Risiken lediglich bewußt zu machen. Die Schulen sind aufgefordert, entsprechende Strategien für das Lernen unter Unsicherheit anzubieten. An die Stelle der „Zwangswege“ durch das Studium, entlang derer sich die „unabdingbaren Pflichtfächer“ aufreihen, sind Kombinationsmöglichkeiten für eine große Breite individueller Kompetenzprofile und selbstverantworteter „Lebens-Pläne“ anzubieten, die sich an den in der Gesellschaft sichtbaren Problemlandschaften orientieren. Diese Aufforderung zum selbstverantwortlichen Studium im Rahmen eines individuellen Kompetenzprofils muß von seiten der Lehrenden durch ein massives und in das Studium strukturell eingebettetes (auch kontrollierbares) Beratungsangebot (Advisor) unterstützt werden.

Um ein solches Ausbildungsprogramm zu entwerfen, ist es notwendig, sich „alternative Typen“ von Studierenden auszu-denken und deren (hypothetischen) Weg durch das Studium anhand der wahrgenommenen Lehrangebote zu beschreiben. Einige Vorschläge für derartige Typen:

- Bauprodukte-Designer
- CAD-orientierter Designer
- Erfinder/Innovator
- Design-Ingenieur
- technologisch/fertigungstechnisch versierter Designer
- besonders interdisziplinär orientierter und teamfähiger Designer.

Die im (hypothetischen) Studienverlauf avisierten Lehrangebote sind um Kurzbeschreibungen, ähnlich denen eines „kommentierten Vorlesungsverzeichnisses“, zu erweitern. (Dehlinger)

## 2.5 Beispiele für individuelle Kompetenzprofile/hypothetische Studienverläufe

Die folgenden sieben Kompetenzprofile stellen eine exemplarische Auswahl interessanter „Typen von Designern“ dar, wie sie in einem ausgebauten Fachbereich Produkt-Design (z.B. nach Szenario III) oder einem erweiterten Fachbereich „Gestaltung“ (etwa nach Szenario II) ausgebildet werden sollen.

Ihre Charakterisierung entsteht aus einer Mischung von fachlicher, im Studium erarbeiteter, Kompetenz und persönlichen Anlagen. Ihr Tätigkeitsfeld ergibt sich daraus jedoch nicht zwingend.

Der hypothetische Studienverlauf beschreibt nur eine Möglichkeit unter vielen, sich eines der jeweiligen Kompetenzprofile zu erarbeiten. Es ist als ein Stück Lebensgeschichte des einzelnen Studierenden zu sehen. So wird jemand, der stark intuitiv arbeitet und diesen Arbeitsstil im Verlauf des Studiums instrumentell verfeinert, einen ganz anderen Weg zur Ausbildung seines „Lebensweges“ gehen müssen als jemand, der präzises und systematisches Denken in den Vordergrund stellt. Dies schließt aber nicht aus, daß beide Persönlichkeiten am Ende ein sehr ähnliches Profil ausbilden.

Die in jedem der hypothetischen Studienverläufe beschriebenen Inhalte zu Entwürfen, Veranstaltungen usw. beruhen zum Teil auf realen Angeboten des Fachbereichs oder sie sind erdacht. Alle beschriebenen Inhalte können von einem in die UGK eingebundenen Fachbereich angeboten und geleistet werden.

Die letzten beiden Profile sind eher unerwünscht und sollten durch entsprechende in der Studienstruktur verankerte Maßnahmen (Advisor) abgefangen werden.

# Typus: Technologisch/Produktionsorientierter Entwerfer

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:
- weiß jedes konstruktionsbedingtes Problem zu lösen
  - ist genauestens über Technologien und Fertigungstechniken informiert (Fachgebiet)
  - hat eine stark ingenieurwissenschaftliche Ausprägung
  - gestaltet hauptsächlich für die Industrie (Maschinen etc.)
  - Schwerpunkt in den Arbeitswissenschaften ist denkbar

- Vorbildung:
- Abitur, Leistungskurse Kunst / Physik
  - Praktikum in einem Werk der metallverarbeitenden Industrie
  - Lehrgänge bei der Handwerkskammer: Technisches Zeichnen, Schweißtechnik

## Hypothetischer Studienverlauf:

### 1. Semester:

Werkstatt	K	Metall, Holz, Kunststoff
Darstellungstechniken	S	Technisches Zeichnen und Normung
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen
	E	Erste Entwürfe
Grundlagen Industriedesign	E	Sensorische Übungen / Griffgestaltung
Computer	K	Einführung und Textverarbeitung
Kulturwissenschaften	S	Design- und Kunstgeschichte

### 2. Semester:

Darstellungstechniken	K	Modellbau
	Ü	Geometrie
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen
	E	Weitere Entwürfe
Grundlagen Systemdesign	E	Mehrere Kurzentwürfe: Falten von Stadtplänen
Technologie	V/Ü	Mechanik
Computer	K/Ü	Layout und Bildbearbeitung
Kulturwissenschaften	S	Design- und Kunstgeschichte
Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
	K	Typografie

### 3. Semester:

Darstellungstechniken	V/Ü	Designspezifisches Zeichnen (Rendering)
Industriedesign	E	Besteck, Eßgeschirr
Technologie	S	Werkstoff- und Fertigungstechnik
Computer	S	Visualisierung
Theorien und Methoden	S	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
Arbeitswissenschaften	S	Arbeitsplatzgestaltung, Software-Ergonomie

4. Semester:	Industriedesign	E	Elektromotorisch betriebene Küchengeräte
	Technologie	S	Konstruktion
	Theorien und Methoden	S	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
	Arbeitswissenschaften	S	Umweltschutz, Verbraucherschutz
	Externe Aktivitäten	X	Schwedisch

5. Semester:	Industrie-/Möbeldesign	E	Küche für Senioren
	Technologie	S	Antriebs Elemente und Mechanismen
	Theorien und Methoden	S	Technikfolgenabschätzung
	Kulturwissenschaften	S	Kunstgeschichte
	Visuelle Kommunikation	S/Ü	Typografie: Layout von Bedienungsanleitungen
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft Technologie
	Externe Aktivitäten	X	Schwedisch II

6. Semester:	Industriedesign	E	Elektrofahrzeug für Postzustellung
	Technologie	S	Alternative („sanfte“) Energien
	Kulturwissenschaften	S	Psychologie
	Innovationsmanagement	V	Gewerblicher Rechtsschutz
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft Technologie
	Praktikum	P	Schwedisches Designbüro (Vorlesungsfreie Zeit)
	Externe Aktivitäten	X	Schwedisch III

7. Semester: Auslandssemester in Schweden

Darstellungstechniken	Ü	Designspezifische Darstellungsmethoden: Airbrush
Industriedesign	E	Kaminofen; Büromöbel für Selbstmontage
Visuelle Kommunikation	Ü	Fotografie: Katalog für Gartenmöbel
Externe Aktivitäten	X	Schwedisch für Fortgeschrittene
	X	Skilanglauf: Teilnahme am Wasa-Lauf (4395. Platz)

8. Semester:	Industriedesign	E	Briefverteilungsanlage
	Technologie	S/Ü	Leichtbau
	Innovationsmanagement	V	Arbeits- und Vertragsrecht
	Externe Aktivitäten	X	Mitarbeit an einem Ausstellungskatalog



# Typus: Sensitiver Entwerfer

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:**
- Arbeitet im Bereich textile Flächegebilde, aber auch andere Tätigkeitsfelder denkbar
  - sinnliches Erleben der Arbeit
  - sehr materialbezogenes Arbeiten
  - materialgerechtes Arbeiten
  - gutes Farbempfinden
  - Entwürfe oft sehr breit angelegt
  - Arbeit sehr akribisch
  - intuitive Synthese von systematisch - methodischem Arbeiten und spielerischer Arbeitsweise

- Vorbildung:**
- Mittlere Reife
  - Ausbildung zur Schneiderin
  - zwei Jahre Berufspraxis

## Hypothetischer Studienverlauf:

1. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
		E	Erste Entwürfe
	Grundlagen Textildesign	E	Farb- und Strukturübungen (Collagen)
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre
		K	Färben
	Kulturwissenschaften	V	Berufsfeld, Geschichte des Textildesign
	Externe Aktivitäten	Ex	Besichtigung Handweberei
	X	Gesangsunterricht	
2. Semester:	Werkstatt	K	Papier
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
		E	Weitere Entwürfe
	Grundlagen Textildesign	E	Kurzentwürfe mit traditionellen Färbetechniken
		R	traditionelle Webe- und Färbetechniken am Beispiel Ikat
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre II
		K	Druck
Kulturwissenschaften	V	Design- und Kunstgeschichte	
Externe Aktivitäten	X	Gesangsunterricht	
3. Semester:	Werkstatt	K	Keramik
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen
	Grundlagen Systemdesign	E	Variationen von Regenschirmen
	Textildesign	E	Experimentelle textile Wandbehänge
	Textiltechnologie	K	Maschenware
	Externe Aktivitäten	X	Gesangsunterricht

4. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen
	Textildesign	E	Triptichon: Einsatz verschiedener Druckverfahren
	Textiltechnologie	K	Jaquard
	Visuelle Kommunikation	K	Lithographie
	Exkursion	Ex	Besichtigung einer Jacquardweberei
	Praktikum	P	Schauspielhaus des Staatstheaters Gassel
	Externe Aktivitäten	X	Gesangsunterricht
5. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen und Bildhauerei
	Textildesign	E	Experimentelle Bettwäsche mit Jacquardtechnologie
	Textiltechnologie	S	Textilphysiologie
	Kulturwissenschaften	V	Ästhetikvorstellungen bei griechischen Philosophen
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
	Exkursion	Ex	Besuch des Institut Hohenstein
	Externe Aktivitäten	X	Gesangs-, Klavierunterricht
6. Semester:	Werkstatt	K	Gips
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Malen
	Textildesign	E	Handpuppen für ein Puppentheater
	Exkursion	Ex	Besuch der Augsburger Puppenkiste
	Universitäre Aktivitäten	U	Berufungskommission Textil
	Externe Aktivitäten	X	Gesangsunterricht, transzendente Meditation und Körpererfahrung
7. Semester:	Textildesign	E	Entwicklung eines Konzepts für eine Puppentheateraufführung in Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus der Stadt Gassel, Vorschläge für Bühnenbilder
	Universitäre Aktivitäten	U	Rundgangsausstellung
	Externe Aktivitäten	X	Gesangsunterricht
8. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Malerei, Bildhauerei
	Möbeldesign	E	Textile Möbel in Zusammenarbeit mit Möbeldesignstudenten
	Textiltechnologie	K	Reservetechniken (Plangi und Tritik)
	Kulturwissenschaften	V	Sprachsymbolik in der Weberei der Dogon
	Exkursion	Ex	Besuch der Techtex in Frankfurt
	Externe Aktivitäten	X	Kurieren einer schweren Stimmbandenzündung

9. Semester:

Textildesign

E

Textile Skulpturen unter Einbindung von Naturmaterialien

Praktikum

P

Jaquardvariationen in der Weberei Moromo für Naturtextilien

Externe Aktivitäten

X

Gesangsunterricht

10. Semester:

Textildesign

E

Skulpturvariationen aus Metallgestrieken

Diplomprüfung

Legende:

- E Entwurf
- Ex Exkursion
- S Seminar
- Ü Übung
- St Studie
- R Referat
- V Vorlesung
- Vg Vortrag
- K Kurs
- U Universitäre Aktivitäten
- X Externe Aktivitäten
- P Praktikum

# Typus: Innovatives Designmanagement

- Charakterisierung/ - Schnittstelle zwischen einzelnen Disziplinen  
 Möglicher Tätigkeitsbereich: - beherrscht mehrere Fachsprachen  
 - hat eine Abteilung mit mehreren Mitarbeitern unter sich  
 - ist im oberen Bereich der Firmenhierarchie angesiedelt  
 - muß die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen (z. B. Entwicklung, Produktion, Marketing) und auch der Geschäftsleitung koordinieren  
 - fungiert als Narr und Moderator (Querdenker)  
 - gute Führungsqualitäten

- Vorbildung: - Abitur, Leistungskurse Sport / Mathematik  
 - einjähriger Auslandsaufenthalt in den USA  
 - Praktikum in verschiedenen Abteilungen einer Automobilfirma

## Hypothetischer Studienverlauf:

1. Semester:	Werkstatt	K	Gips, Keramik
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
		E	Erste Entwürfe
	Grundlagen Systemdesign	E	Zehn Kurzentwürfe mit Dokumentation zum Thema Materialien unter Spannung
	Computer	K	Allgemeine Einführung und Textverarbeitung
	Kulturwissenschaften	V	Grundlagen der Wissenschaftstheorie
		V	Berufsfeld Design
	Exkursion	Ex	Museum für Sepulkralkultur
	Externe Aktivitäten	X	Englisch, Vorbereitung TOEFL - Test
	2. Semester:	Präsentationstechniken	S
Werkstatt		K	Holz, Metall
Künstl./gestalt. Grundlagen		S	Freies Zeichnen: Naturstudien
		E	Weitere Entwürfe
Grundlagen Industriedesign		E	Ideen zum Thema Wasserkocher
Computer		S/Ü	Visualisierung
Kulturwissenschaften		V/R	Kulturgeschichte; Erfindung des Gentleman
Externe Aktivitäten		X	Spanisch
3. Semester:	Textildesign	E	Entwurfsideen zum Thema Stofftiere
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre
	Technologie	S	Werkstoffe und Fertigungstechniken
	Theorien und Methoden	S	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft; Raumkommission
	Externe Aktivitäten	X	Spanisch

4. Semester:	Präsentationstechniken	K	Rhetorik und freie Rede
	Möbeldesign	E	Ausstattung für Wanderausstellung des deutschen philatologischen Vereins
	Technologie	V	Fertigungsverfahren
	Kulturwissenschaften	V	Geschichte der Sitzgelegenheiten
		R	Spritzgußstühle: Geschichte / Erfolg eines Entwurfs
		V	Psychologie: Kommunikation von Emotionen
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft; Raumkommission
	Externe Aktivitäten	X	Spanisch
5. Semester:	Werkstatt	K	Kunststoff
	Systemdesign	E	Darstellungsmöglichkeiten von Informationsströmen am Beispiel des Fachbereichs
	Visuelle Kommunikation	K	Foto
	Innovationsmanagement	S	Marketing
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachbereichsratsmitglied; Raumkommission
6. Semester:	Präsentationstechniken	Vg	Möglichkeiten der Videopräsentation
	Darstellungstechniken	S	Darstellende Geometrie; Technisches Zeichnen und Normung
	Theorien und Methoden	S	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
	Kulturgeschichte	Vg	LKW - Bemalungen in Pakistan
	Arbeitswissenschaften	V	Arbeitspsychologie
	Innovationsmanagement	V	Führungspsychologie
	Universitäre Aktivitäten	U	Organisation einer Vorlesungsreihe Designausbildung
		U	Fachbereichsratsmitglied
7. Semester:	Systemdesign	E	Ideenskizzen zur Finanzierung öffentlicher Einrichtungen am Beispiel der Karlsaeue und des angrenzenden Buga - Geländes
	Computer	S	Möglichkeiten des Internet
	Kulturwissenschaften	V	Beobachten und Verstehen menschlichen Umgangs mit Objekten
	Innovationsmanagement	V	Organisation und Personal
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachbereichsratsmitglied
8. Semester:	Werkstatt	K	Papier
	Systemdesign	E	Weiterführung des Entwurfs 7. Semester
	Exkursion	Ex	Besichtigung der Bugagelände Bonn / Düsseldorf
	Innovationsmanagement	V	Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachbereichsratsmitglied



# Typus: Konzeptioneller Gewebearchitekt

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:
- arbeitet interdisziplinär in Produktforschung und Produktplanung für Textilfirmen und Forschungsinstitute
  - kennt sich im Bereich Textiltechnologie / Textiltechnologische Innovationen gut aus
  - hervorragende Allgemeinbildung
  - muß verschiedene Fachsprachen kennen (z. B. Soziologie, Ökologie, Marktforschung, Psychologie)
  - arbeitet stark konzeptionell
  - rein betreuende Tätigkeit denkbar (z. B. Realisierung von Entwürfen)

- Vorbildung:
- Abitur, Leistungskurse Chemie / Kunst
  - ein Jahr Auslandsaufenthalt in einem Entwicklungsland

## Hypothetischer Studienverlauf:

1. Semester:	Werkstatt	K	Metall, Holz, Kunststoff
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Strukturstudien
		E	Erste Entwürfe
	Grundlagen Textildesign	E	Verschiedene Collagen zur Farb- und Strukturübung
	Textiltechnologie	K	Druck
	Computer	K	Allgemeine Einführung und Textverarbeitung
	Kulturwissenschaften	S	Berufsfeld Design
	Universitäre Aktivitäten	V	Technikgeschichte
	U	Fachschaft	
2. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	E	Weitere Entwürfe
	Grundlagen Industriedesign	E	Faltbares, leicht transportables Bügelbrett
	Grundlagen Systemdesign	E	Dreidimensionales Memory
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre
		K	Bindungslehre II
	Computer	Ü	Dokumentation für Bügelbrett
	Visuelle Kommunikation	K	Typografie
3. Semester:	Werkstatt	K	Papier, Gips
	Präsentationstechniken	S	Rhetorik
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	Grundlagen Systemdesign	E	Fortführung 2. Semester, Memory
	Textiltechnologie	V	Einsatz von Computern in der Textilherstellung
		K	Färben
	Computer	S/Ü	Visualisierung
		Ü	Dokumentation und Visualisierung des Memory
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft	

4. Semester:	Präsentationstechniken	S	Körpersprache
	Textildesign	E	Bedruckte textile Tapeten
	Textiltechnologie	K	Jaquard
	Kulturwissenschaften	S	Psychologie, Kommunikation von Emotionen
		Vg	Tapetenwürfe des Bauhaus
	Exkursion	Ex	Besichtigung einer Jaquardweberei
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachbereichsratsmitglied
	Externe Aktivitäten	X	Studium von Pflanzenstrukturen
5. Semester:	Textildesign	E	Visualisierung musikalischer Themen am Jaquardwebstuhl
	Textiltechnologie	K	Doppelgewebe
	Kulturwissenschaften	S	Die Zeit des Barock
		R	Farinelli, Händel im Spätbarock
		V	Ergologie
	Visuelle Kommunikation	S	Typografie
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachbereichsratsmitglied
	Externe Aktivitäten	X	Studium von Pflanzenstrukturen
6. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien; Malerei
	Systemdesign	E	Entwicklung von Produktideen zum Thema Sonnenschutz in Zusammenarbeit mit der Firma Soles
	Textiltechnologie	S	Textilphysiologie
		K	Reservetechniken; Maschenware
	Kulturwissenschaften	V	Wahrnehmungspsychologie
	Arbeitswissenschaften	R	Arbeitsplatzgestaltung in der Textilindustrie
	Innovationsmanagement	V	Marketing
		V	Betriebswirtschaft
7. Semester:	Darstellungstechniken	S	Technisches Zeichnen und Normung
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Malen
	Textildesign	E	Versuch der Anwendung von Pflanzenstrukturen beim textilen Bauen (Vorbereitung)
	Textiltechnologie	V	Vorstellung neuer Computerprogramme für die Textilproduktion
	Theorien und Methoden	S	Technikfolgenabschätzung
		Ex	Besuch des Instituts für Textiltechnologie in Erlangen
	Innovationsmanagement	V	Arbeitspsychologie
	V	Arbeitsrecht	
8. Semester:	Darstellungstechniken	K	Dreidimensionales Skizzieren
	Textildesign	E	Dokumentation und Visualisierung des Entwurfs 7. Semester am Computer
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Theorien und Methoden	S	Technikfolgenabschätzung
	Innovationsmanagement	V	Methoden des Innovationsmanagements

9. Semester: Systemdesign E Ideenlandschaft: Konzepte für Industriefirmen zur Zusammenarbeit mit externen, ausländischen Produktionscentern (Kontaktsuche zur Industrie)  
 Innovationsmanagement V Innovation in der Produktion

10. Semester: Systemdesign/Textildesign E Konkretisierung der Konzepte vom 9. Semester in  
 Diplomprüfung Zusammenarbeit mit einer Bekleidungsfirma

**Nach der Diplomprüfung**

**Betreuung der Umsetzung geeigneter Konzepte innerhalb dieser Firma**

- Legende:**
- E Entwurf
  - Ex Exkursion
  - S Seminar
  - Ü Übung
  - St Studie
  - R Referat
  - V Vorlesung
  - Vg Vortrag
  - K Kurs
  - U Universitäre Aktivitäten
  - X Externe Aktivitäten
  - P Praktikum

# Typus: Umwelt-Systemdesigner/ Entwurfsberater

- Charakterisierung/** - sieht Entwürfe im Systemzusammenhang  
**Möglicher Tätigkeitsbereich:** - entwirft Konzepte, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen  
 - ist interessiert, schnell mögliche Neben- und Nachwirkungen von Produkten und Konzepten zu erkennen  
 - arbeitet mit Instrumenten wie Ökobilanzierung, Stoffstromanalyse, Technikfolgenabschätzung  
 - ist gleichzeitig Idealist und Realist  
 - hat ein gutes Entscheidungsvermögen bezüglich Entwurfsprozessen  
 - kann Realisierungs- und Finanzierungskonzepte überprüfen und beurteilen

- Vorbildung:** - Abitur, Leistungskurse Wirtschaft / Biologie  
 - Zivildienst im Umweltschutz

## Hypothetischer Studienverlauf:

### 1. Semester:

Werkstatt	K	Holz, Kunststoff, Metall
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	E	Entwürfe
Grundlagen Systemdesign	E	Szenarien einer möglichen Zukunft
Computer	K	Allgemeine Einführung und Textverarbeitung
Kulturwissenschaften	S	Berufsfeld Design im Wandel
	S	Besprechung von Sophie's Welt
Exkursion	Ex	Museenlandschaft Köln
Externe Aktivitäten	X	english for business

### 2. Semester:

Werkstatt	K	Papier
Darstellungstechniken	S	Dreidimensionales Skizzieren
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	S	Proportionslehre
	E	Tragwerke aus Papier
Grundlagen Textildesign	E	Collagen zum Thema Wetterstimmung als Farb- und Strukturübung
Textiltechnologie	K	Bindungslehre
Computer	S/Ü	Bildbearbeitung, Visualisierung
Visuelle Kommunikation	K	Typografie

### Fortsetzung 2. Semester:

Kulturwissenschaften	V	Kulturgeschichte
Exkursion	Ex	Stadtspaziergang in Berlin
Universitäre Aktivitäten	U	Stiller Beisitzer in der Fachschaft
Externe Aktivitäten	X	Quer durch Nordamerika

3. Semester:	Werkstatt	K	Gips
	Darstellungstechniken	K	Technisches Zeichnen und Normung
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen
	Möbeldesign	E	Regalsystem
	Technologie	S	Fertigungstechnik
	Kulturwissenschaften	S	Wissenschaftstheorie
	Exkursion	Ex	Besuch einer Kfz - Fertigungsstraße Obel Rasselsheim
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
	Externe Aktivitäten	X	Englisch TOEFL; Französisch

4. Semester:	Präsentationstechniken	S	Rhetorik und Vortragstechniken
	Darstellungstechniken	Ü	Rendering
	Künstl./gestalt. Bereich	S/Ex	Zeichnen in der Antikensammlung Heidelberg
	Textildesign	E	Arbeiten im Team, gemeinsame Themenfindung
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre II
	Technologie	S	Textile Flächentragwerke
	Kulturwissenschaften	V	Ästhetikvorlesungen von Sten Nadolny
	Exkursion	Ex	Art Cologne
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
	Externe Aktivitäten	X	Französisch II; Schwedisch I; aktives Mitglied BUND

5. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Zeichnen: Strukturstudien; Aktzeichnen
	Systemdesign	E	Versuch einer systematischen Stoff- und Verfahrenssammlung im Bereich Textil
	Textiltechnologie	S	Textilphysiologie
		K	Druck, Färberei
		S	Textilchemie
	Theorien und Methoden	V	Technikfolgenabschätzung und andere Instrumente
	Exkursion	Ex	Techtex in Frankfurt
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
	Externe Aktivitäten	X	Schwedisch II; aktives Mitglied BUND

6. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen
	Systemdesign	E	Niedrigenergiehaus auf unbebaubarem Grundstück
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Theorien und Methoden	S	Stoffstromanalyse
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
	Externe Aktivitäten	X	Schwedisch III; aktives Mitglied beim BUND

Auslandspraktikum in Schweden P Institut für nachhaltige Entwicklung in Stockholm



# Typus: Entwicklungshilfedesigner

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:
- mögliche Einsatzorte: ist tätig für eine der UN angehörige Organisation, arbeitet für Öko-Firmen und solche, die es werden wollen
  - Produktions- und Vertriebsberatung für ökologische Produktsysteme und Produkte
  - arbeitet stark konzeptionell, analysiert, korrigiert, hinterfragt
  - arbeitet stets im Team
  - mehrsprachig, Beruf als Berufung
  - reist viel, verdient wenig
  - genaues Wissen um die Motivation seiner Arbeit
  - gute arbeitspsychologische und soziologische Kenntnisse

- Vorbildung:
- Abitur, Leistungskurse Sport / Russisch
  - Ein Jahr Praktikum in der Entwicklungshilfe, Aufbau einer Schule in einem Dorf Madagaskar's
  - Beobachter bei der Rückführung guatemaltekischer Flüchtlinge durch den Petén
  - Schreinerlehre

## Hypothetischer Studienverlauf:

1. Semester:	Werkstatt	K	Metall, Kunststoff
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Studium von künstlichen Formen
		E	Erste Entwürfe
	Grundlagen Systemdesign	E	Entscheidungswürfel (Würfel zur Lösung entwerferischer Probleme, „Entwürfel“)
	Theorien und Methoden	V	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
	Kulturwissenschaften	V	Technikgeschichte
		V	Designgeschichte, Berufsfeld Design
Externe Aktivitäten	X	Englisch, Vorbereitung TOEFL - Test	
	X	Spanisch in Granada	
2. Semester:	Werkstatt	K	Gips
	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
		E	Weitere Entwürfe
	Grundlagen Systemdesign	E	Münzschleuder aus vorgegebenen Materialien
	Theorien und Methoden	S	Varietäterzeugung und Entscheidungsverfahren im Entwurf
	Kulturwissenschaften	V	Kunst-, Designgeschichte
	Stadt- und Landschaftsplanung	S	Stadtspaziergang
Externe Aktivitäten	X	Englisch, TOEFL - Test	
	X	Spanische Literatur	
3. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	Möbeldesign	E	Schlafen und Schlafumgebung
	Textiltechnologie	S	Bindungslehre, Färben
	Technologie	V	Konstruktionstechnik
	Kulturwissenschaften	V	Kulturgeschichte, Architekturgeschichte
		R	Vorminoische Palastkulturen
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
	Stadt- und Landschaftsplanung	S	Stadtentwicklung am Beispiel Mexico - Stadt
Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft	
	X	Vierwöchiger Sprachaufenthalt in Paris	

4. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	Textildesign	E	Umsetzung dreidimensionaler Pflanzenstrukturen in Maschengewebe
	Textiltechnologie	K	Bindungslehre II, Maschenware
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
		V	Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen
	Innovationsmanagement	V	Technologie und Innovation
	Exkursion	Ex	Horst Janssen Ausstellung in Emden
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
	X	Diavortrag über Guatemala für die VHS	
Externe Aktivitäten	X		

5. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Aktzeichnen
	Möbeldesign	E	Kurzprojekt Mobiles Wohnen
	Textildesign	E	Körperumhüllungen
	Textiltechnologie	S	Textilphysiologie
		K	Färben, Reservetechniken
	Kulturwissenschaften	S	Ergologie
		R	Handwerkzeuge zur Herstellung von Langbogen aus Naturmaterialien
	Innovationsmanagement	V	Innovation in der Produktion
Universitäre Aktivitäten	U	Mitarbeit in der Projektgruppe Stoffwechsel	

6. Semester:	Möbeldesign	E	Textile Möbel
	Textiltechnologie	K	Jaquard
		K	Maschenware II
	Technologie	S	Computergesteuerte Fertigung
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Kulturwissenschaften	S	Die Kosmologie der Maori
	Visuelle Kommunikation	K	Film
	Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft, Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit
Externe Aktivitäten	X	Französisch	
	X	Ausstellung Dresden: Indonesische Batik	

7. Semester:	Systemdesign	E	Rationalisierung der Arbeitstechnik bei der traditionellen Textilherstellung Indiens
	Kulturwissenschaften	S	Grundlagen der Wissenschaftstheorie
	Theorien und Methoden	S	Technikfolgenabschätzung, Produktabschätzung
	Innovationsmanagement	V	Arbeitspsychologie
	Externe Aktivitäten	X	Job bei Projektgruppe Stoffwechsel (10,- DM/h)
		X	Job im Biergarten (16,- DM/h)

8. Semester:	Auslandssemester in Indien		
	Systemdesign	E	Projektrealisierung 7. Semester
	Externe Aktivitäten	X	Cricket
		X	Sanskrit
		X	Rundreise Indien
	X	Yoga beim großen Meister	

# Typus: Software- und Systemdesigner

## 9. Semester: Auslandssemester in Indien

Grundlagen der Systemdesign	E	Weiterführung der Projektrealisierung
Grundlagen der Kulturwissenschaften	V	Die Königreiche Indiens
Medien	V	Der Werdegang Gautama Siddharta's
Stadt- und Landschaftsplanung	S	Die Elendsviertel Kalkutta's
Externe Aktivitäten	X	Yoga beim großen Meister

## Zwei Urlaubssemester: Externe Aktivitäten X Yoga beim großen Meister

Vorlesung: - Kultur, Lebensformen, Intelligenz / Philosophie  
 - Einführung in den indischen Texten  
 - Praktikum bei Mr. in Köln

## 10. Semester

### 10. Semester

Kurs	E	Textiles Bauen in der Wüste
Diplomprüfung	E	Textiles Bauen in der Wüste
Grundlagen der Systemdesign	E	Textiles Bauen in der Wüste
Computer	Ü	Textiles Bauen in der Wüste
Typografie und Medien	V	Textiles Bauen in der Wüste
Kulturwissenschaften	V	Textiles Bauen in der Wüste
Visuelle Kommunikation	V	Textiles Bauen in der Wüste
Externe Aktivitäten	X	Textiles Bauen in der Wüste

- Legende:**
- E Entwurf
  - Ex Exkursion
  - S Seminar
  - Ü Übung
  - St Studie
  - R Referat
  - V Vorlesung
  - Vg Vortrag
  - K Kurs
  - U Universitäre Aktivitäten
  - X Externe Aktivitäten
  - P Praktikum

# Typus: Software- und Systemdesigner

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:
- Gestaltung von Bildschirmoberflächen und Nutzersystemen
  - konzeptionelle und beratende Tätigkeiten in den Bereichen Software- und Systemdesign; Medien
  - Synthese von systematisch-wissenschaftlicher mit kreativ-chaotischer Arbeitsweise
  - Visualisierung von komplexen technischen Sachverhalten
  - muß stark vereinfachen können
  - solide Kenntnisse im Bereich Visuelle Kommunikation
  - verliebt und gefangen in der Entstofflichung der Dinge
  - virtuoser Nutzer moderner Kommunikationstechniken

- Vorbildung:
- Abitur, Leistungskurse Informatik / Philosophie
  - Zivildienst im Schwimmbad Kaufbeuren
  - Praktikum bei RPL in Köln

## Hypothetischer Studienverlauf:

1. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien Algen
		E	Erste Entwürfe
	Grundlagen Systemdesign	E	Software Menuesystem
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Theorien und Methoden	V	Einführung in die Grundlagen des Planens/Entwerfens
	Kulturwissenschaften	V	Berufsfeld Visuelle Kommunikation
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
Externe Aktivitäten	X	Job bei Süstematics	
2. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen bewegter Objekte: Kaulquappen
		E	Weitere Entwürfe
	Grundlagen Systemdesign	E	Fortsetzung Entwurf I. Semester
	Textiltechnologie	K	Druck
	Computer	K	Bildbearbeitung
	Theorien und Methoden	V	Grundlagen der Wissenschaftstheorie
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie II
Externe Aktivitäten	K	Typografie	
Externe Aktivitäten	X	Job bei Süstematics	
3. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen bewegter Objekte: Frösche
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Visuelle Kommunikation	K	Typografie II
		E	Plakatentwurf für die Love-Parade in Berlin
	Universitäre Aktivitäten	U	Beauftragter Internet
		U	Hilfskraft Mac-Pool
		U	Arbeitsgruppe Kataloggestaltung: Absolventen der letzten 10 Jahre
Externe Aktivitäten	X	Job bei Süstematics	

4. Semester:	Darstellungstechniken	K	Darstellende Geometrie
	Systemdesign	E	Entwurf virtueller Landschaften auf Grundlage von Graphenausschnitten
	Technologie	S	Geometrie
	Textiltechnologie	K	Färben
	Kulturwissenschaften	V	Kulturgeschichte: Zahlensysteme anderer Völker
		R	Knotenschnüre
	Visuelle Kommunikation	K	Video
	Universitäre Aktivitäten	U	Beauftragter Internet; Hilfskraft Mac-Pool
	Externe Aktivitäten	X	Samba-Kurs

5. Semester:	Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Formstudien
	Theorien und Methoden	V	Planungs- und Forschungsmethoden für Designer
	Kulturwissenschaften	V	Siedlungsformen
		R	Ausbildung eines Stadtstaates am Beispiel Tikal
	Visuelle Kommunikation	S	Trickfilm
		E	Computeranimation und Computercolorierung eines Trickfilms
	Arbeitswissenschaften	V	Arbeitsplatzgestaltung / Softwareergonomie
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft Mac-Pool, FB-Beauftragter Internet
	Externe Aktivitäten	X	Obertonsingen

6. Semester:	Systemdesign	E	Informationssystem für Studienanfänger
	Computer	S	Autorensysteme
	Visuelle Kommunikation	E	Weiterführung Trickfilm
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft Mac-Pool, gibt Kurs: Photoshop
		U	Ausstellung für den Rundgang
		U	Designausstellung des Fachbereichs für die Documenta X

7. Semester:	Systemdesign	E	Prozessvisualisierung mit Autorensystemen
	Theorien und Methoden	V	Chaos-Theorie
		Vg	Fuzzy-Logic
	Kulturwissenschaften	V	Die wichtigsten Philosophenschulen der Griechen
		R	Der Sokratische Dialog
	Visuelle Kommunikation	E	Fortführung Trickfilm
	Innovationsmanagement	V	Organisation und Personal
		V	Modelle und Computersimulation
	Exkursion	Ex	Cebit Hannover

Fortsetzung 7.Semester:	Universitäre Aktivitäten	U	Designausstellung Documenta X
	Externe Aktivitäten	X	Wochenendseminar in neuro-linguistischer Programmierung

8. Semester:	Systemdesign	E	Alternative Fernbedienungskonzepte
	Textiltechnologie	S	Textilphysiologie
	Theorien und Methoden	V	Technikfolgenabschätzung
	Kulturwissenschaften	V	Ergologie: Werkzeuge und Verfahren zur Herstellung der Stelen von Copán
	Visuelle Kommunikation	E	Fortführung Trickfilm
	Innovationsmanagement	V	Methodenfragen des systematischen Handelns
	Universitäre Aktivitäten	U	Designausstellung Documenta X
	Externe Aktivitäten	X	Capoeira-Kurs

Urlaubssemester: Besuch europäischer Ausbildungsstätten

9. Semester:	Visuelle Kommunikation	E	Abschluß des Trickfilms
	Innovationsmanagement	V	Produktionsinformatik
	Externe Aktivitäten	X	Vorbereitung auf Diplomprüfung

10. Semester:	Systemdesign	E	Möglicher Einsatz von Spracherkennungsprogrammen im Bereich Informationssysteme für den Verwaltungsbereich
	Diplomprüfung		

**Legende:**

E	Entwurf
Ex	Exkursion
S	Seminar
Ü	Übung
St	Studie
R	Referat
V	Vorlesung
Vg	Vortrag
K	Kurs
U	Universitäre Aktivitäten
X	Externe Aktivitäten
P	Praktikum

# Typus: Kosmetiker, Stylist, Frisör

- Charakterisierung/ Möglicher Tätigkeitsbereich:
- Mitarbeiter in großem Designbüro, Inhaber eines Designbüros, Angestellter in der Design- oder Marketingabteilung einer größeren Firma
  - weiß, was sich verkauft und wie man sich selber gut verkauft
  - macht runde Ecken und Kanten, Wellen...Windkanalästhetik, Accessoires
  - alles schön bunt, Schönheit ist das Wichtigste
  - reiner Hardware - Designer
  - Entwürfe sind eher oberflächlich, keine großen konzeptionellen Überlegungen
  - Entwürfe sind nicht angreifbar, weil nur an formalen Kriterien orientiert
  - hält sich nicht mit konstruktiven Details auf

- Vorbildung:
- Mittlere Reife
  - Ausbildung zum Schlosser
  - Praktikum in der Metallwerkstatt einer Produktionsstätte, die der Firma Drop in Kassel zuliefert

## Hypothetischer Studienverlauf:

### 1. Semester:

Werkstatt	K	Holz, Metall, Kunststoff
Darstellungstechniken	K	Rendering
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Proportionsstudien
	E	Erste Entwürfe
Grundlagen Industriedesign	E	Entwurf von Fahrradglocken
Grundlagen Systemdesign	E	Variationen von Handtuchhaltern
Computer	K	Einführung und Textverarbeitung
Kulturwissenschaften	V	Designgeschichte, Berufsfeld Design
Externe Aktivitäten	X	Job in Schicki-Micki Designladen

### 2. Semester:

Darstellungstechniken	K	Modellbau
Künstl./gestalt. Bereich	E	Weitere Entwürfe
Grundlagen Industriedesign	E	Duschköpfe
Computer	K	Bildbearbeitung
Externe Aktivitäten	X	Job im Designladen
	X	Tennis, Squash

### 3. Semester:

Präsentationstechniken	V	Überblick über verschiedene Präsentationstechniken
Darstellungstechniken	K	Rendering
Industriedesign	E	Entwurf von Außenleuchten für die Firma Ergon
Technologie	V	Strangpreß- und Gußverfahren
Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
Exkursion	Ex	Retrospektive des Memphis Designs im Bürgerhaus der Stadt Ulm, dem sogenannten Meyer-Bau
Universitäre Aktivitäten	U	Fachschaft
Externe Aktivitäten	X	Job im Designladen, Bodybuilding

4. Semester:	Möbeldesign	E	Thekenbereich unter Verwendung vorgegebener Materialien
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Visuelle Kommunikation	E	Typografie: Plakatentwurf für die Firma Borsche zum Thema Auto und Individualität
	Exkursion	Ex	Besichtigung des Borsche - Werks
	Externe Aktivitäten	X	Job im Designladen
		X	Bodybuilding

5. Semester:	Darstellungstechniken	K	Oberfräsen zur MDF - Bearbeitung für den Modellbau
	Industriedesign	E	Straßenbahnhaltestelle
	Computer	S/Ü	Visualisierung
	Kulturwissenschaften	V	Psychologie: Mensch - Objektbeziehung
	Visuelle Kommunikation	K	Fotografie II
	Externe Aktivitäten	X	Job im Designladen
		X	Bodybuilding

6. Semester:	Industriedesign	E	Accessoires für den Wohnbereich
	Textiltechnologie	K	Druck
	Arbeitswissenschaften	V	Ergonomie
	Praktikum	P	Industriedesignbüro

7. Semester:	Darstellungstechniken	K	Schaumbearbeitung
	Möbeldesign	E	Küchenentwurf, Visualisierung am Computer
	Exkursion	Ex	Besichtigung der Firma Bullhaus
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft in der Modellbauwerkstatt
	Externe Aktivitäten	X	Freier Mitarbeiter im Designbüro

8. Semester:	Industriedesign	E	Gehäusegestaltung für Bildtelefon mit integriertem Anrufbeantworter
	Exkursion	Ex	Designabteilung von Siemens (Abteilung Telefone)
	Universitäre Aktivitäten	U	Hilfskraft Industriedesign
	Externe Aktivitäten	X	Freier Mitarbeiter im Designbüro

# Typus: Fließbanddesigner

9. Semester: Präsentationstechniken S Einsatz von Musik zur Präsentationsgestaltung  
 Möbeldesign E Möbelliege

- Charakteristika: - arbeitet am besten in einer Gruppe oder einem Team  
 Praktische Tätigkeitsbereiche: - hat fast unbegrenzte Kreativität  
 - bringt Fertigkeiten wie Zeichnen, Modellieren u.ä.  
 - kann Freizeitsituationen nutzen  
 - oft Zielstrecker für „große Entwürfe“  
 - interessiert an Design nicht als Berufung  
 - Team-Aktivitäten  
 - wenig Einzelkämpfer

10. Semester: Diplomprüfung E Neugestaltung der DB-Eilzugwagoneinrichtung

Vorbereitung: - Arbeit, Lernvorgänge / Projekt / Thema

## Hybridisierte Stufenverlauf

Semester	Werkstoffe	K	Prof. Hans-Joachim
9. Semester	Konstruktives Zeichnen	S	Prof. Joachim Kahlmeier
	Grundlagen 3D-Modelling	E	Ulrich Jentzsch
	Computer	K	Prof. Joachim Kahlmeier
	Kulturwissenschaften	V	Kunstgeschichte
	Grundlagen 2D-Modelling	V	Prof. Ulrich Jentzsch
	Grundlagen 3D-Modelling	K	Prof. Joachim Kahlmeier
	Externe Aktivitäten	X	Spacht

Semester	Übersicht über die	K	Prof. Joachim
10. Semester	Konstruktives Zeichnen	S	Prof. Joachim Kahlmeier
	Grundlagen 3D-Modelling	E	Ulrich Jentzsch
	Grundlagen 2D-Modelling	E	Prof. Joachim Kahlmeier
	Grundlagen 3D-Modelling	E	Prof. Joachim Kahlmeier
	Grundlagen 2D-Modelling	E	Prof. Joachim Kahlmeier
	Grundlagen 3D-Modelling	E	Prof. Joachim Kahlmeier
	Externe Aktivitäten	X	Spacht

- Legende:** E Entwurf  
 Ex Exkursion  
 S Seminar  
 Ü Übung  
 St Studie  
 R Referat  
 V Vorlesung  
 Vg Vortrag  
 K Kurs  
 U Universitäre Aktivitäten  
 X Externe Aktivitäten  
 P Praktikum

# Typus: Fließbanddesigner

- Charakterisierung/** - arbeitet angestellt in einer Firma oder einem Designbüro
- Möglicher Tätigkeitsbereich:**
- hat fest umrissene kleine Aufgaben
  - erzeugt Varianten von Türgriffen, Klobürsten u. ä.
  - keine Entscheidungskompetenzen
  - oft Zulieferer für „große Entwürfe“
  - Entwerfer als Beruf, nicht als Berufung
  - feste Arbeitszeiten
  - wenig Entwurfsansätze

**Vorbildung:** - Abitur, Leistungskurse Kunst / Deutsch

## Hypothetischer Studienverlauf:

### 1. Semester:

Werkstatt	K	Holz, Metall, Kunststoff
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Naturstudien
	E	Erste Entwürfe
Grundlagen Möbeldesign	E	Beistelltisch, Kerzenhalter
Computer	K	Allgemeine Einführung und Textverarbeitung
Kulturwissenschaften	V	Kunstgeschichte
	V	Berufsfeld Design
Visuelle Kommunikation	K	Fotografie
Externe Aktivitäten	X	Squash

### 2. Semester:

Darstellungstechniken	K	Modellbau
Künstl./gestalt. Bereich	S	Freies Zeichnen: Formenstudien
	E	Weitere Entwürfe
Grundlagen Industriedesign	E	Kurzentwürfe: Seifenhalter, Klobürsten, Flaschenöffner
Grundlagen Systemdesign	E	Varianten von Fensteroliven
Exkursion	Ex	Besichtigung der Firma Heli
Externe Aktivitäten	X	Squash

### 3. Semester:

Darstellungstechniken	S	Normung, Technisches Zeichnen
Industriedesign	E	Mobile Toilette
Computer	K	Visualisierung
Externe Aktivitäten	X	Squash

4. Semester:	Darstellungstechniken	K	Rendering
		K	Darstellende Geometrie
	Möbeldesign	E	Betten mit Schwerpunkt Kopfteilgestaltung
	Exkursion	Ex	Besichtigung der Firma Möbel Immhofer in Senden
	Externe Aktivitäten	X	Job in Getriebeproduktion einer Automobilfirma am Fließband

5. Semester:	Werkstatt	K	Gips
	Darstellungstechniken	K	Schaumbearbeitung
	Industriedesign	E	Mülleimer zur Müllsortierung
	Technologie	V	Konstruktionselemente
	Computer	K	Visualisierung II
	Arbeitswissenschaften	V	Anthropometrie
	Externe Aktivitäten	X	Restauriert Alfa Romeo Spider Bj. 68

6. Semester:	Darstellungstechniken	K	Rendering II
	Industriedesign	E	Falt- und Stapelbare Papierablagen aus Wellpappe
	Arbeitswissenschaften	V	Normen der Arbeitsplatzgestaltung
	Externe Aktivitäten	X	Restauriert Alfa Romeo

7. Semester:	Industriedesign	E	Gehäusegestaltung für Radiowecker mit Vorgabe World-Design
	Innovationsmanagement	V	Urheberrecht und Patentrecht
	Externe Aktivitäten	X	Restauriert Alfa Romeo
		X	Verlobt sich mit Tochter eines mittelständischen Unternehmers

8. Semester:	Industriedesign	E	Verpackungsideen für Laserdrucker am Beispiel Modell XY
	Universitäre Aktivitäten	U	Rundgangsausstellung vom Entwurf 7. Semester
	Praktikum	P	Praktikum in Designbüro
	Externe Aktivitäten	X	Erste Spazierfahrt im Alfa Romeo: Totalschaden

9. Semester:

Industriedesign  
Externe Aktivitäten

E  
X

Steckdosen-/ Lichtschalter-Kollektion  
Läßt Alfa Romeo renovieren, jobbt dafür im Eco

## 2.9 Überlegungen zum Fachlernen

Für den Erwerb eines Studienniveaus im Produkt-Design sind verschiedene Wege denkbar. Die Schreibe umher  
denn fragt danach, was ein Designer können muß, grup-  
piert dieses Wissen in Fächer und Gebiete und legt Wert auf  
die (z.B. ausgeführt in 1996) ist.

Was die Fülle des nach diesem Niveau notwendigen

10. Semester:

Möbeldesign  
Diplomprüfung

E

Entwurf eines Schrank- und Regalsystems für den  
Bürobereich

Externe Aktivitäten

X

Hochzeitsreise mit Alfa Romeo nach Capri

Legende:

- E Entwurf
- Ex Exkursion
- S Seminar
- Ü Übung
- St Studie
- R Referat
- V Vorlesung
- Vg Vortrag
- K Kurs
- U Universitäre Aktivitäten
- X Externe Aktivitäten
- P Praktikum

## 2.6 Überlegungen zum Fächerkanon

Für den Entwurf eines Studienplanes im Produkt-Design sind verschiedene Vorgehensweisen denkbar. Die gängigste unter ihnen fragt danach, „was ein Designer können muß“, gruppiert dieses Wissen in Fächer und Gebiete und legt Wichtigungen (z.B. ausgedrückt in SWS) fest.

Weil die Fülle des nach diesem Verfahren notwendigen Wissens nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit untergebracht werden kann, sortiert man nochmals in zwei Gruppen: Pflichtfächer und Wahlfächer. Dann versucht man ein zeitliches Abfolgeschema festzulegen, welches regelt, was man zuerst studieren muß, wie es weitergeht, welche Fächer spätestens zu welchem Zeitpunkt erledigt sein müssen, welche Fächer als Voraussetzungen für andere Fächer gelten sollen usw.

Wir haben uns entschlossen, diesen Weg **nicht** zu gehen.

Da es im Design kein oder sehr wenig stringent aufeinander aufbauendes Wissen gibt, verzichten wir auf vorgeschriebene zeitliche Abfolgen gänzlich.

Wir haben zunächst beispielhafte (und realistisch studierbare) Studienverläufe („persönliche Kompetenzprofile“) für ganz unterschiedliche „Typen von Designern“ entworfen. Wir haben diese Typen so angelegt, daß sie (nach bestem Wissen) mit den im Studium erworbenen / weiterentwickelten Fähigkeiten gut für eine berufliche Karriere ausgerüstet sind. Aus diesen sehr unterschiedlichen Kompetenzprofilen ergeben sich Nachfragen zu einem Fächerangebot, das sich in drei große Gruppen gliedert:

- Entwerfen (E)
- Kenntnisse / Fähigkeiten (K)
- Werkstattkurse (W)

Wir verzichten auch auf die Festlegung von Pflichtfächern (aus der Gruppe „Kenntnisse“). Es gibt nur noch die Gruppe Kenntnisse, aus der im Verlauf des Studiums ein festgelegtes Mengenkontingent studiert werden muß. Zusammen mit einer Reihe geplanter organisatorischer Maßnahmen (siehe dort), soll die neue Studienstruktur die Erarbeitung eines persönlichen Kompetenzprofils nicht nur erlauben, sondern massiv unterstützen.

Die Design-Ausbildung ist anfällig für Glasperlenspiele. Es lassen sich wunderschöne Aufgaben und Programme ausdenken. Besonders trifft dies auf die „Grundlagen“ zu, wo es viel leichter ist als im eigentlichen Entwerfen, selbstreflektiv künstlerisch (aber auch wissenschaftlich) in unendlich scheinende Schleifen immer neuer Themen und deren Variationen einzutreten. Die Problemstellungen, die sich in den Bereichen Räumlichkeit, Farbe, Materialqualitäten, Darstellungsprobleme usw. ausreizen lassen, sind eingängig, leicht zu verstehen und lassen sich gleichzeitig derart verschlüsseln und verschleiern, daß ihre Bearbeitung zur höchsten persönlichen Herausforderung werden kann. Sie haben eine Tendenz, zu in sich abgeschlossenen Spielen zu werden, deren Relevanz für das Entwerfen selten auf der sichtbaren Ebene der Ergebnisse verbleibt, sondern in anderen weit tiefer liegenden Schichten zu suchen ist. Im Entwerfen versucht man „realistische“ Aufgaben zu lösen.

Dabei können (und werden) einige ganz wichtige und für den Prozeß des Entwerfens wesentliche Bedingungen (z. B. ökonomische Belange) nicht im realen Kontext, sondern eben nur „realistisch“ hingenommen. Es gibt Versuche, reale Entwurfsprobleme im Studium zu bearbeiten, wobei es zu massiven und auch frustrierenden Konflikten zwischen pädagogisch/didaktischen Anliegen und den meist starren Randbedingungen realer Aufgaben kommen kann. Auf jeden Fall ist es einfacher, Entwurfsprobleme im Elfenbeinturm zu belassen. Gelingt es aber, eine reale „lebendige“ Entwurfsaufgabe mit guten Ergebnissen zu beenden, dann sind die dabei erwirtschafteten Einsichten unvergleichlich viel höher zu veranschlagen. Aus diesen (und anderen) Gründen ist anzustreben, daß ein gewisser Teil der Entwürfe „real“ wird. Es sind besondere Strategien auszuarbeiten, die eine erfolgreiche Bearbeitung „realer Entwürfe“ ermöglichen.

(Dehlinger)

Der nachfolgend aufgeführte Fächerkanon stellt den Versuch dar, die aus den hypothetischen Studienverläufen explizierten Nachfragen nach Studieninhalten (Themen) in einer Übersicht zusammenzustellen. Der Fächerkanon stellt keine Liste von Lehrveranstaltungen dar, die auf den Semesterrhythmus der deutschen Hochschulen abgebildet werden sollen. Es geht zunächst ausschließlich um eine Sammlung von Inhalten (Themen), die im Rahmen der individuell zu gestaltenden Kompetenzprofile interessant werden.

In welcher Form diese Inhalte dann tatsächlich vermittelt werden, bedarf weiterer Überlegungen. Auf jeden Fall ist

bereits jetzt abzusehen, daß wir die „Semesterisierung“ des Studiums ebenfalls in Frage stellen werden. Die Neuordnung des Lehrangebotes wird auch kürzere Einheiten, Blöcke, auf einander abgestimmte Einzelvorträge, Exkursionen (in der bisherigen DPO kurioserweise nicht vorgesehen) und weitere Formen der Wissensvermittlung gleichberechtigt neben den Seminaren, Vorlesungen, Übungen usw. zulassen.

#### Exkurs „Organisation“

Es ist uns bewußt, daß solche Überlegungen einen höheren als bisher üblichen Organisationsaufwand des Fachbereichsrates bedeuten: Die Planung der Lehrveranstaltungen wird künftig einen Zeitraum von drei Semestern überspannen; sinnvolle Aufeinanderfolgen von Inhalten sind als Angebote jeweils abzusichern; die wechselnde Betreuung der neu antretenden Semester ist zu regeln usf. Die Sitzungen des Fachbereichsrates, in denen diese Arbeit zu leisten sein wird, werden durch inhaltliche Diskussionen auf jeden Fall spannender.

Um zunächst keinerlei Wichtung der Inhalte im Fächerkanon zu implizieren, wurde er in die Form von zwei alphabetisch sortierten Listen gebracht. Jede Zeile enthält drei Eintragungen:

- ein Gebiet (z.B. „Rechnergestütztes Darstellen“)
- die Zuordnung zu einer Gruppe mit dem Code E (Entwerfen), K (Kenntnisse), W (Werkstattkurse)
- ein „Thema“ (z.B. „Bildbearbeitung“).

Beide Listen sind inhaltlich gleich, aber nach unterschiedlichen Kriterien sortiert. Es gibt: den *Fächerkanon nach Themen* sortiert (mit Zuordnung zu Gebieten und dem Code für eine Gruppe) und den *Fächerkanon nach Gebieten* sortiert (mit dem Code für eine Gruppe und dem Eintrag des Themas).

## Fächerkanon nach Themen mit Zuordnung zu Gebieten

Aktzeichnen	K	Zeichnerische und Bildnerische Fähigkeiten
Analytische/Darstellende Geometrie	K	Konstruktives Zeichnen
Anthropometrie	K	Arbeitswissenschaften
Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung	K	Arbeitswissenschaften
Arbeitspsychologie, Arbeitsphysiologie	K	Arbeitswissenschaften
Argumentatives Entwerfen	E	Entwerfen
Bauteile, Normung	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Berufsfeld	K	Geschichte, Wertewandel
Bewertungs- und Entscheidungsverfahren	K	Theorien und Methoden
Bildbearbeitung	K	Rechnergestütztes Darstellen
Bildhauerei	K	Zeichnerische und Bildnerische Fähigkeiten
CAD und Visualisierung	K	Rechnergestütztes Darstellen
Chemie in Industrieprozessen Veredelungsverfahren	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Computergestütztes Entwerfen	E	Entwerfen
Computerwerkstatt; Bildverarbeitung, DTP	W	Werkstattkurse
Denken, Sprache, Wirklichkeit	K	Wahrnehmung / Bedeutung
Detail-Entwurf	E	Entwerfen
Druckerei	W	Werkstattkurse
Energie, Nachrichten, Informationen	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Entwerfen mit extremen Randbedingungen	E	Entwerfen
Entwurf für ausgeschriebenen Wettbewerb	E	Entwerfen
Entwurf im interdisziplinären Team	E	Entwerfen
Entwurfsexperimente	E	Entwerfen
Farbe	K	Gestalterisches Experimentieren
Film/Video	W	Werkstattkurse
Fotolabore	W	Werkstattkurse
Freies Zeichnen	K	Zeichnerische und Bildnerische Fähigkeiten
Führungspsychologie	K	Theorien und Methoden
Gestalterische Entwurfsreihe	E	Entwerfen
Gewerblicher Rechtsschutz; Patentrecht	K	Wirtschafts-, Rechts-, Sozialwissenschaften

Gießen, Umformen, Fügen, usw.	K	Technologie: Fertigung/ Industrielle Prozesse
Harmonie	K	Gestalterisches Experimentieren
Holzwerkstatt	W	Werkstattkurse
Kleiner Entwurf	E	Entwerfen
Konstruktiver Leichtbau	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Kulturgeschichte	K	Geschichte, Wertewandel
Künstlerisch / konzeptioneller Entwurf	E	Entwerfen
Kunststoffe	K	Technologie: Materialkunde
Kunststoffwerkstatt	W	Werkstattkurse
Kurzentwurf	E	Entwerfen
Logiken der Planung	K	Theorien und Methoden
Malerei	K	Zeichnerische und Bildnerische Fähigkeiten
Marketing	K	Wirtschafts-, Rechts-, Sozialwissenschaften
Markt, Volkswirtschaft, Betrieb	K	Wirtschafts-, Rechts-, Sozialwissenschaften
Mediennutzung	K	Präsentationstechniken
Metalle	K	Technologie: Materialkunde
Metallwerkstatt	W	Werkstattkurse
Methoden der Varietätserzeugung	K	Theorien und Methoden
Modellbau (Gips, Schaum)	W	Werkstattkurse
Modellbauzeichnen	K	Designspezifische Darstellungstechniken
Modellbildung / Nachhaltige Entwicklung	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Modelle des Planens und Entwerfens	K	Theorien und Methoden
Morphologisches Entwerfen	E	Entwerfen
Natürliche Materialien	K	Technologie: Materialkunde
Natürliche und technische Formenwelt	K	Wahrnehmung / Bedeutung
Neue Materialien	K	Technologie: Materialkunde
Non Woven	K	Technologie: Fertigung/ Industrielle Prozesse
Ökobilanzierung	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Ökologie / Umweltpsychologie	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Pathologie des Planens und Entwerfens	K	Theorien und Methoden
Philosophie	K	Geschichte, Wertewandel
Produkt-Entwurf	E	Entwerfen
Produkt-Entwurf bis zum Prototyp	E	Entwerfen

Produktkritik/ -analyse; Mensch / Objektbeziehungen	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Proportion	K	Gestalterisches Experimentieren
Raum-/Architekturbezogenes Entwerfen	E	Entwerfen
Räumlichkeit	K	Gestalterisches Experimentieren
Realer (Auftrags-) Entwurf	E	Entwerfen
Reihe / Rhythmus	K	Gestalterisches Experimentieren
Rendering	K	Designspezifische Darstellungs- techniken
Schnelle räumliche Skizze	K	Designspezifische Darstellungs- techniken
Semiotik / Semantik	K	Wahrnehmung / Bedeutung
Sinnliche Wahrnehmung; Wahr- nehmungspsychologie	K	Wahrnehmung / Bedeutung
Softwareergonomie	K	Arbeitswissenschaften
Sprache, Körpersprache	K	Präsentationstechniken
Statik und Mechanik	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Stegreifentwurf	E	Entwerfen
Stoffstromanalysen	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Stricken	K	Technologie: Fertigung/ Industrielle Prozesse
Struktur	K	Gestalterisches Experimentieren
Technikfolgenabschätzung	K	Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien
Technisches Zeichnen	K	Konstruktives Zeichnen
Textillabor (Farben, Drucken)	W	Werkstattkurse
Textilwerkstatt (Tufting, Weben, Stricken)	W	Werkstattkurse
Textverarbeitung / Layoutsysteme / DTP	K	Rechnergestütztes Darstellen
Tragwerke	K	Technologie: Konstruktionsverfahren
Typografie (Bleisatz, DTP)	W	Werkstattkurse
Verbundwerkstoffe	K	Technologie: Materialkunde
Verteiltes Entwerfen im Netz	E	Entwerfen
Vertiefungsentwurf	E	Entwerfen
Vertragsrecht, Arbeitsrecht	K	Wirtschafts-, Rechts-, Sozial- wissenschaften
Weben	K	Technologie: Fertigung/ Industrielle Prozesse
Wissenschaftlich / konzeptioneller Entwurf	E	Entwerfen
Wissenschafts- Erkenntnistheorie	K	Theorien und Methoden
Zeit- und Projektplanung	K	Theorien und Methoden

## Fächerkanon nach Gebieten

Arbeitswissenschaften	K	Anthropometrie Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung Arbeitspsychologie, Arbeitsphysiologie Softwareergonomie
Designspezifische Darstellungstechniken	K	Modellbauzeichnen Rendering Schnelle räumliche Skizze
Entwerfen	E	Argumentatives Entwerfen Computergestütztes Entwerfen Detail-Entwurf Entwerfen mit extremen Randbedingungen Entwurf für ausgeschriebenen Wettbewerb Entwurf im interdisziplinären Team Entwurfsexperimente Gestalterische Entwurfsreihe Kleiner Entwurf Künstlerisch / konzeptioneller Entwurf Kurzentwurf Morphologisches Entwerfen Produkt-Entwurf Produkt-Entwurf bis zum Prototyp Raum-/ Architekturbezogenes Entwerfen Realer (Auftrags-) Entwurf Stegreifentwurf Verteiltes Entwerfen im Netz Vertiefungsentwurf Wissenschaftlich / konzeptioneller Entwurf
Geschichte, Wertewandel	K	Berufsfeld Kulturgeschichte Philosophie
Gesellschaft / Wirtschaft / Utopien	K	Modellbildung / Nachhaltige Entwicklung Ökobilanzierung Ökologie / Umweltpsychologie Produktkritik/ -analyse; Mensch / Objektbez. Stoffstromanalysen Technikfolgenabschätzung

Gestalterisches Experimentieren	K	Farbe Harmonie Proportion Räumlichkeit Reihe / Rhythmus Struktur
Konstruktives Zeichnen	K	Analytische / Darstellende Geometrie Technisches Zeichnen
Präsentationstechniken	K	Mediennutzung Sprache, Körpersprache
Rechnergestütztes Darstellen	K	Bildbearbeitung CAD und Visualisierung Textverarbeitung / Layoutsysteme / DTP
Technologie: Fertigung/ Industrielle Prozesse	K	Gießen, Umformen, Fügen, usw. Non Woven Stricken Weben
Technologie: Konstruktionsverfahren	K	Bauteile, Normung Chemie in Industrieprozessen; Veredelungsverfahren Energie, Nachrichten, Informationen Konstruktiver Leichtbau Statik und Mechanik Tragwerke
Technologie: Materialkunde	K	Kunststoffe Metalle Natürliche Materialien Neue Materialien Verbundwerkstoffe
Theorien und Methoden	K	Bewertungs- und Entscheidungsverfahren Führungspsychologie Logiken der Planung Methoden der Varietätserzeugung Modelle des Planens und Entwerfens Pathologie des Planens und Entwerfens Wissenschafts- Erkenntnistheorie Zeit- und Projektplanung
Wahrnehmung / Bedeutung	K	Denken, Sprache, Wirklichkeit Natürliche und technische Formenwelt Semiotik / Semantik Sinnliche Wahrnehmung; Wahrnehmungs- psychologie

Werkstattkurse W Computerwerkstatt; Bildverarbeitung, DTP  
 Druckerei  
 Film/Video  
 Fotolabore  
 Holzwerkstatt  
 Kunststoffwerkstatt  
 Metallwerkstatt  
 Modellbau (Gips, Schaum)  
 Textillabor (Farben, Drucken)  
 Textilwerkstatt (Tufting, Weben, Stricken)  
 Typografie (Bleisatz, DTP)

Wirtschafts-, Rechts-, K Marketing  
 Sozialwissenschaften Markt, Volkswirtschaft, Betrieb  
 Patentrecht, gewerblicher Rechtsschutz  
 Vertragsrecht, Arbeitsrecht

Zeichnerische K Aktzeichnen  
 und Bildnerische Fähigkeiten Bildhauerei  
 Freies Zeichnen  
 Malerei

Maßnahme:

Ein jährlicher Studienkontrollausgang schließt den  
 Studiengang ab.  
 Jedem Studierenden wird ein Adviser zugeordnet.

Maßnahme:

**Der Fachbereich verabschiedet einen offenen Fächerkanon, der die Lehrangebote des Fachbereichs, die für das Produkt-Design relevanten Lehrangebote aus anderen Fachbereichen der UGK und (soweit möglich) die für das Produkt-Design relevanten Lehrangebote aus anderen europäischen Hochschulen bündelt.**

## 2.7 Verbesserung der Selbstkontrolle durch die Studierenden im Studienverlauf.

Design ist dual künstlerisch/wissenschaftlich zu verstehen, nicht künstlerisch und wissenschaftlich; das Auseinanderbrechen dieser zwei Aspekte muß in der Lehre vermieden werden. Der Designer als Typus oder Zielvorgabe der Ausbildung existiert nicht. Das Berufsfeld des Design läßt sich weder im Umfang noch in den Anforderungen eindeutig definieren. Das Fachgebiet Design enthält wenig festschreibbares Faktenwissen. Das Wissen im Design verhält sich nicht kumulativ. Studierende des Design beginnen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, jedoch überdurchschnittlich motiviert. Zur Unterstützung der Selbstkontrolle des Studienverlaufs wird jährlich ein Studienkontoauszug (transcript of records) an die Studierenden verschickt, worin alle erbrachten Studienleistungen sowie die dafür akkumulierten ECTS–units aufgelistet werden. Diese Kontoauszüge dienen gleichfalls einer besseren Beratung der Studierenden und sind für den problemlosen Wechsel an die europäischen Partnerschulen notwendig.

### Maßnahme:

**Ein jährlicher Studienkontoauszug dokumentiert den Studienstand.**

**Jedem Studierenden wird ein Advisor zugeordnet.**

## 2.8 Änderung der Form der Zwischenprüfungen, Einführung von *zwei Teilzielen* in die Studienstruktur.

Studienleistungen im Produkt-Design werden in der Regel durch Abgabe einer Studienarbeit (Dokumentation und/oder Präsentation) erbracht. Prüfungsformen, die in anderen Fachbereichen häufig und üblich sind (etwa die Klausur), sind bereits in der jetzt gültigen Prüfungsordnung nicht vorgesehen. Das soll auch so bleiben. Die neue Studienstruktur sieht vor, daß die ECTS-units für die erbrachten Leistungsnachweise addiert werden. Nach 90 units wird das Vordiplom ausgestellt, nach 180 units das Zertifikat des Bachelor of Art (BA) und nach 270 units wird die Zulassung zur Diplomprüfung ausgesprochen. Bei einer solchen Regelung erübrigen sich alle weiteren Rituale, die sonst an formalisierte Zwischenprüfungen geknüpft sind.

### Verfahren:

**Vordiplom nach 90 units und BA nach 180 units automatisch.**

**Zulassung zur Diplomprüfung nach 270 units automatisch.**





Studienleistungen im Studiengang Produkt-Design  
Transcript of Records



Universität  
Gesamthochschule  
Kassel

Name, Vorname / Name in Full: Düsentrieb, Daniel

Geburtsdatum / Date of Birth: 11. Nov 73

Studienbeginn / Begin of Studies: 1. Okt 94

Erreichter Grad / Degree received: Bachelor of Arts (BA)

Datum / Date of Graduation: 27. Okt 97

Studienleistungen Record of Studies	ECTS	Note	ECTS	Note	ECTS	Note
	Units	Grade	Units	Grade	Units	Grade
	1. Semester		2. Semester		3. Semester	
Einführung in das Entwerfen	12	2,0	12	2,0		
Freies Zeichnen	4	3,3	4	2,7		
Normung	4	1,7				
Systematisches Arbeiten	2	2,3				
Werkstattkurse Holz, Metall, Kunststoff	-	-				
Computer-Kurs	4	1,3	4	1,7	4	1,3
Design- und Kunstgeschichte	4	3,0	4	2,7		
Geometrie			2	2,0		
Mechanik			4	2,0		
Werkstattkurse Typo-, Fotografie, Modellbau			-	-		
Entwerfen					16	2,3
Werkstoff- und Fertigungstechnik					4	2,0
Arbeitswissenschaften/Ergonomie					4	2,7
Zeichnen (designspezifisch)					2	3,0
Design-Theorien- und -Methoden					4	2,0
<b>Insgesamt/Total</b>	<b>Durchschnitt/Average</b>		<b>30</b>	<b>2,2</b>	<b>30</b>	<b>2,1</b>
	4. Semester		5. Semester		6. Semester	
Entwerfen	16	1,7	20	2,3	20	2,0
Konstruktion	6	1,3				
Design-Theorien und -Methoden	4	2,3				
Arbeitswissensch./Umwelt- u. Verbraucherschutz	4	2,0				
Typografie			4	2,7		
Antriebsselemente und Mechanismen			4	1,7		
Technologiefolgenabschätzung			2	2,0		
Kunstgeschichte			2	2,7		
Alternative („sanfte“) Energien					4	1,7
Gewerblicher Rechtsschutz					4	2,3
Psychologie					4	2,7
Schwedisch für Anfänger					4	1,3
<b>Insgesamt/Total</b>	<b>Durchschnitt/Average</b>		<b>30</b>	<b>1,7</b>	<b>32</b>	<b>2,3</b>
	7. Semester		8. Semester		9. Semester	
<b>Insgesamt/Total</b>	<b>Durchschnitt/Average</b>					

Beispiel

Universität Gesamthochschule Kassel  
Fachbereich Produkt-Design  
D-34109 Kassel

12. Nov 97  
Datum/Date

Dekan/Dean

Vors. des Prüfungsausschusses/Dean of Studies

## 2.10 Reorganisation der Schwerpunktlehre

Im FB 24 gibt es die Schwerpunkte

- Möbel- und Ausbaudesign
- Textildesign
- Industriedesign
- Systemdesign

Nach dem bisherigen Verständnis handelt es sich dabei um Studienschwerpunkte, die in den „Köpfen der Studierenden“ residieren. Der Nachweis, sich einem der verfügbaren Schwerpunkte zugeordnet zu haben, wurde durch eine Reihe von Vorschriften in der DPO geregelt (bestimmte Wahl- und Wahlpflichtfächer waren zu absolvieren) und ist geschichtlich aus den Klassen (der Akademie) abgeleitet.

Über die Jahre hat sich gezeigt, daß die Abgrenzung der Schwerpunkte untereinander zu scharf gezogen war. Das im Design oft geforderte „Querdenken“ wurde im „Hause der Designlehre“ selbst behindert und gebremst. Folgerichtig wurden diese Grenzen heruntergefahren und sollten mit Fachbereichsratsbeschluß vom 03.05.95 aufgehoben werden.

Die vorgenommene Korrektur trägt auch der seit langem beobachteten Tendenz Rechnung, daß diese Grenzen von den Studierenden ohnehin häufig (durch Ausnützen der Sonderregelungen) unterlaufen wurden. In der geplanten Studienstruktur sollen die Schwerpunkte eindeutig Lehrbereiche sein. Innerhalb dieser Lehrbereiche gibt es Angebote, die je nach individueller Ausrichtung der Studierenden auf Interesse stoßen und dann auch wahrgenommen werden.

Ein Beispiel: Textildesigner sind bemüht, ein hoch entwickeltes Farbempfinden auszubilden. In einer derartig orientierten Lehrveranstaltung (z.B. einem Entwurf im Textildesign) kann aber auch ein Industriedesigner viel lernen. Kassel ist die einzige Design-Hochschule in der BRD, in der vier Schwerpunkte in einem Studiengang vereinigt sind. Die Spannung, die in einer derartigen Konstruktion angelegt ist – und so wird das auch von den Studierenden einhellig empfunden – kann für die Qualität der Ausbildung in Kassel nicht hoch genug angesetzt werden. Die quirlige und lebendige Atmosphäre, die im studentischen Bereich diesen Fachbereich kennzeichnet, ist wesentlich darauf zurückzuführen.

Die geplante Studienstruktur stellt das Erstellen eines individuellen Kompetenzprofils in den Mittelpunkt der Überlegungen

zur Reorganisation des Studiums. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn die volle Breite der Schwerpunktlehre erhalten bleibt. Es gibt noch ein weiteres Argument, das diese Forderung stützt. An vielen Design-Schulen sind die Bewerberzahlen zurückgegangen, in Kassel haben sich in diesem Jahr 163 (im Vorjahr 146) Studierwillige zur Prüfung angemeldet. Die immer noch hohe Zahl an Bewerbungen für Kassel hängt direkt mit dem Angebot der unterschiedlichen Schwerpunkte in einem Studiengang zusammen. Für jeden Schwerpunkt interessieren sich andere Bewerber/innen. Und viele zieht es nach Kassel, die sich nicht vor Studienbeginn und ohne gewisse Erfahrungen gemacht zu haben auf ein sehr eng definiertes Gebiet festlegen wollen.

Für den Schwerpunkt Textil-Design interessieren sich viele Studentinnen, aber viele davon nehmen eine Umorientierung noch vor Beginn der Schwerpunktwahl vor oder wechseln nachher in einen der anderen Bereiche. Kassel hat deshalb im Vergleich zu allen anderen Designhochschulen der BRD den höchsten Anteil an Studentinnen. Das Verhältnis von Studenten zu Studentinnen ist hier, im Gegensatz zu überall sonst, ausgeglichen. Fiele z.B. der Textilbereich einer Streichung zum Opfer, würde man damit gleichzeitig den Fachbereich in eine Richtung stoßen, die ihn den anderswo existierenden Fachbereichen ähnlicher macht.

Fazit:

**Alle vier Schwerpunkte müssen als Lehrbereiche unbedingt erhalten werden.**

### 2.11 Einführung einer Studienmappe (Portfolio)

Wenn sich Studierende aus einem Fachbereich Design um ein Praktikum bewerben, oder den Wechsel an eine andere Schule erwägen, oder sich nach dem Studienabschluß (oder einem Zwischenabschluß) auf eine Stelle bewerben, wird immer verlangt, vorzulegen, was man gemacht hat. An vielen europäischen (international desgl.) Schulen wird systematisch und über das ganze Studium am Aufbau von Präsentationsunterlagen für Bewerbungen gearbeitet. Abschlußzeugnisse sind für die Einstellungspraxis lediglich bei Fragen der Gehaltseinstufung (und hier besonders im öffentlichen Bereich) relevant.

3. Ziel Das Portfolio soll als Pflicht eingeführt werden. Es wird kumulativ aus den dafür geeigneten Studienleistungen (in der Regel ist hier das Entwerfen wichtig) zusammengestellt. Es dient der Selbstkontrolle und kann als Hilfe bei der Einstufung (Veranstaltungen, die auf Voraussetzungen aufbauen) dienen. Es ist hilfreich beim Wechsel an eine andere Hochschule. Es findet Verwendung bei Bewerbungen um Praktikumsplätze. Es dient dazu, sich um Stipendien und Stellen zu bewerben. Es fördert die Kontakte zur Praxis, weil es ein Leistungsbild vermittelt und ermöglicht dadurch das „Einwerben“ von Aufgabenstellungen aus der Industrie.

Eine Eigenart des Design-Studiums ist es, daß viele Absolventen nicht erst nach bestandem Diplom auf Stellensuche gehen, sondern sich (das trifft vorwiegend auf die höheren Semester zu) bereits im Studium bemühen, sich den späteren Arbeitsplatz durch zusätzliche Aktivitäten selbst zu schaffen (Mitarbeit in Büros, Teilnahme an Wettbewerben, Kontakte zu Firmen aufbauen, sich um Preise bewerben, für die Veröffentlichung von Entwürfen in der Fachpresse sorgen etc.). Auch diese Möglichkeiten des gleitenden Übergangs in die Praxis werden durch ein Portfolio nachhaltig gefördert.

Konsequenz:

**Das Anlegen einer Studienmappe (Portfolio) wird als Pflicht eingeführt. In dieser Mappe sind geeignete Studienleistungen professionell zu präsentieren.**

### 3. Europaorientierung des Studiengangs

„Ein Auslandsstudium kann eine besonders wertvolle Erfahrung sein, denn ein solcher Aufenthalt ist nicht nur die beste Art, andere Länder, Ideen, Sprachen und Kulturen kennenzulernen, sondern es wird zunehmend auch ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der akademischen und beruflichen Karriere.

Studierende, die ein Auslandsstudium ins Auge fassen, werden darauf achten,

- daß sie ein Studienangebot erhalten, das für den von ihnen angestrebten Hochschulabschluß relevant ist,
- daß eine volle akademische Anerkennung gewährleistet ist, so daß ein Auslandsstudium keine Verzögerung für den Abschluß ihres Studiums an der Heimathochschule bedeutet.“<sup>1</sup>

Produkt-Design ist heute im weltweiten Markt zu sehen. Die Europaorientierung eines Studiengangs Produkt-Design greift eine ohnehin anstehende Entwicklung auf. Ähnlich dramatisch, wie Computeranwendungen dieses Berufsfeld verändert haben, kann sich auch die zunehmende Internationalisierung auswirken. Der Fachbereich Produkt-Design ist entschlossen, sich dieser Herausforderung zu stellen und wird die neue Studienstruktur konsequent mit dem Aufbau und der Integration in ein europäisches Netz von Design-Hochschulen verknüpfen.

#### 3.1 Der Fachbereich plant ein „Thematisches Netzwerk Design“ im Rahmen der Europaorientierung.

Zwischen den im Ausbildungsnetz verbundenen Schulen wird das Auffinden von Informationen über Studiengänge erleichtert. Gemeinsame Verfahrensweisen für die akademische Anerkennung von Studienleistungen werden bereitgestellt.

Planungsziel:

**Integration der Ausbildung in ein „Europäisches Netz“.**

<sup>1</sup>) „ECTS – ein europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen“. Task Force Humanresources, Europäische Gemeinschaften, Erasmus Büro Brüssel, 1994.

### 3.2 Einführung des European Credit Transfer System (ECTS)

4.1 **Ziele** Das ECTS macht durch die Bereitstellung von detaillierten Informationen über Studiengänge und über die Bedeutung einzelner Lehrveranstaltungen für die Erlangung des Abschlußzeugnisses Studienpläne transparent. Es leistet – dank zuvor getroffener Übereinkommen – Hilfestellung bei Entscheidungen über die Anrechnung von Studienleistungen bei Auslandsstudienvorhaben zwischen Studierenden und ihren Heimat- und Gasthochschulen.

4.3 **Quelle** „Um Studierenden zu einem optimalen Nutzen ihres Auslandsstudiums zu verhelfen, hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften das Europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) entwickelt. Hiermit wird eine Methode bereitgestellt die es erlaubt, Studienleistungen zu messen und zu vergleichen, sowie sie von einer Hochschule an eine andere zu übertragen.“<sup>1</sup>

Maßnahme:

**Der Fachbereich Produkt-Design wird zur Anrechnung von Studienleistungen das ECTS in die neue Studienstruktur einführen.**

<sup>1</sup>) „ECTS – ein europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen“. Task Force Humanresources, Europäische Gemeinschaften, Erasmus Büro Brüssel, 1994.

## 4. Einführung von Aufbau- und Ergänzungsstudien

### 4.1 Umwelt-Design

In Zusammenarbeit mit dem WZ III wird ein Aufbaustudiengang eingeführt (siehe auch: Beschreibung der Verzweigungsmöglichkeiten nach der geplanten Studienstruktur).

### 4.2 Design-Engineering, Designmanagement

Dieser Bereich ist zur Zeit lediglich angedacht und bedarf weiterer Überlegungen.

### 4.3 Qualifikation zur Promotion

Im Rahmen der Neuordnung des Studiums wird festgelegt auf welchen Wegen Studierende aus dem Studiengang Produkt-Design oder den Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen die wissenschaftliche Weiterqualifikation bis zur Promotion ermöglicht wird.

## 5. Zusammenfassung

Mit dem Entwerfen wird im 1. Semester begonnen. Alle Professorinnen und Professoren lehren Entwerfen auf die unterschiedlichsten Weisen. Auch die wissenschaftlich ausgerichteten Professoren werden davon nicht ausgenommen. Alle Lehrenden bieten Lehrveranstaltungen an, die sich auf alle Semester erstrecken. Das Lehrangebot muß – und dafür ist ein höherer Organisationsaufwand seitens des Lehrkörpers zwingend – für jeweils ein Jahr (besser sind 3 Semester) abgestimmt werden. Die vertikale Reihung des Wissens wird aufgegeben. Die Lehrenden wechseln sich in der Übernahme des Lehrangebots für die verschiedenen Semester ab. Das Entwerfen wird durch Seminare flankiert, die aber nicht auf Entwurfs Teilnehmer begrenzt werden (Aufhebung der Abschottung der Projektseminare). Die Grundlagen werden von den Studierenden dann nachgefragt, wenn es der individuelle Studienverlauf erfordert. Zugangsvoraussetzungen zu den Seminaren sind liberal zu handhaben. Die Sinnhaftigkeit einer Lehrveranstaltung für den individuellen Studienverlauf ist entscheidend. Eine gut organisierte Studienberatung soll den Studierenden die Einschätzung und Planung des Studiums und den Lehrenden die Einschätzung und Planung der Lehre erleichtern. Die alljährlichen Studienkontoauszüge und die kontinuierlich während des Studiums anzulegende Mappe (Portfolio) erleichtern die gegenseitige Einschätzung. Eine kontinuierliche Selbstevaluation (auch studentische Evaluation der Lehrveranstaltungen) wird angestrebt. Das Studium wird unbürokratisch reguliert. Ein jährlicher „Studienkontoauszug“ listet alle bestandenen und nicht bestandenen Studienleistungen auf. Das Vordiplom wird automatisch nach 90 units ausgestellt und versandt. Nach dem gleichen Verfahren werden der Bachelor of Art (BA) und die Zulassung zur Diplomprüfung gehandhabt. Das ECTS wird durchgehend eingesetzt. Der Studienkontoauszug wird zweisprachig – deutsch und englisch – abgefaßt. Mit dem BA wird den Studierenden ein Zertifikat ausgestellt, das als Abschluß angesehen werden kann. Es ermöglicht eine zeitweilige oder endgültige Exmatrikulation. Mit dem BA kann sofort oder zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt weiterstudiert werden.

## 6. Szenarien zur zukünftigen Entwicklung des Fachbereichs

Die bislang vorgetragene Diskussion hat sich auf die Strukturierung der Ausbildung und deren Verbesserung konzentriert. Es soll deutlich gesagt werden, daß die verwaltungstechnische Umsetzung der gemachten Vorschläge gewollt ist – auch wenn diese Vorschläge von der gängigen „Hochschullandschaft“ abweichen, sind sie aus unserer Sicht geeignet, die auf uns zukommenden Herausforderungen zu meistern. Wir erwarten deshalb, daß die zuständigen Gremien und sonstigen Verwaltungsorgane der Hochschule ihrerseits die Umsetzung dieser Vorschläge durch kreative Mitarbeit unterstützen.

Mit Sicherheit kann die geplante Studienstruktur nur von einer korrespondierend darauf abgestellten Fachbereichsstruktur getragen werden. Die Ziele der Studienstruktur erreichbar zu machen, ist uns das höhere Gut. Aus diesem Grund enthält die Diskussion zur Studienstruktur auch viele Punkte, die sich auf die Fachbereichsstruktur beziehen, ohne daß dies ausdrücklich erwähnt wurde.

Bei der nun folgenden Diskussion um eine mögliche Fachbereichsstruktur gehen wir etwas offener vor. Auch weil eine Reihe von dafür notwendigen Entscheidungen nicht von uns alleine gefällt werden kann.

Aus den von Mitgliedern des Fachbereichs vorgebrachten denkbaren Zukünften wurden fünf Szenarien zur Entwicklung des Fachbereichs herausgearbeitet und argumentativ angereichert. Wir gehen bei allen diesen Szenarien (mit Ausnahme des Szenarios V) von einer Studienplatzzahl von ca. 180 Studierenden aus.

Die ausgearbeiteten Szenarien sind unter dem Eindruck des für Hochschulen kälter werdenden Klimas entstanden und keines davon ist in unseren Augen optimal. Ein komfortables (redundantes), auf Ausweitung angelegtes Modell, so schien es uns, wird uns als ernsthaftes Modell nicht abgenommen – wir sagen dies mit einem Unterton an Resignation.

Es folgt die Darstellung der einzelnen Szenarien.

## 6.1 Szenario I (Abwicklung)

Der Fachbereich Produkt-Design wird wegen Fehlens klarer Definitionen von Berufsfeldern und Ausbildungswegen geschlossen. Die freiwerdenden Stellen werden denjenigen Fachbereichen zugeteilt, die nach Auffassung der Gremien der Hochschule und des Präsidenten sowie des HMWK zukunftssträchtiger und für die allgemeine Entwicklung bedeutsamer sind. Die Abwicklung des Fachbereichs (Studierende) wird mit den verbleibenden Stellen vollzogen. Ab WS 96/97 werden keine neuen Studierenden mehr aufgenommen. (vgl. „Szenario 1“ in Abschnitt 7.6 sowie „Schließung“ und „Kontrollierte Selbstaflösung“ in Abschnitt 7.10)

Dieses Szenario widerspricht den Zielvorgaben und Vorstellungen des Fachbereichs, dient jedoch dazu politischen und verwaltungstechnischen Argumenten entgegen zu treten.

### Argumentation Pro

- Das HMWK, vor die Wahl gestellt, 7 Stellen neu zu besetzen oder vier verbleibende Stellen (Dehlinger, Fischer, Sommerlatte, Stulz) zu streichen / umzusetzen, entscheidet sich für letzteres.
- Angesichts eines scheinbaren bundesweiten Überangebotes an Designausbildungsplätzen in Relation zu Studienbewerbern empfiehlt sich die Abwicklung.
- Der Präsident der UGK und auch das HMWK sind der Auffassung, daß die UGK ein Strukturproblem hat. Ziel ist es, die Anzahl der Fachbereiche an der UGK auf 14 zu reduzieren.
- Nach Meinung der Verwaltung hat der Fachbereich seit Jahren zu geringe Ausbildungszahlen, gemessen an den Ressourcen, die verfügbar gehalten werden müssen. Diese „Kleinheit“ und „Feinheit“ paßt nicht in die Zeitströmung, die ein Bild überfüllter Universitäten zeigt, welche mit Überlasten zu kämpfen haben.
- Fehlende Präsenz in der Öffentlichkeit. Es wurde nicht sichtbar gemacht, was der Fachbereich leistet.
- Der Fachbereich Produkt-Design paßt schlecht in die Entwicklungsvisionen anderer Gruppen der UGK (z.B.: in die Bestrebungen des FB 22 aus der UGK auszutreten; in die Bestrebungen der Planungsabteilung des Präsidenten die Ausbildungsangebote der UGK zu „straffen“; u.a.).

## Argumentation Contra

- „Verteidigung der Kleinheit“: Wie in der Wirtschaft sind kleine, effektive Einheiten besser geeignet, flexibel auf die unbekannteren Herausforderungen der Zukunft zu reagieren (lean management, profit center). Ein kleiner Fachbereich Design innerhalb einer großen Universität und mit Zugriff auf deren Ressourcen hat hohe Chancen eine gute Designausbildung anzubieten.
- Wenn aus diesem Fachbereich alle 5 – 10 Jahre nur ein hervorragender, außergewöhnlich befähigter Designer hervorgeht, der durch seine Beiträge im Rahmen der industriellen Produktkultur an maßgeblicher Stelle dazu beiträgt, daß am Industriestandort BRD Arbeitsplätze im weltweiten Wettbewerb erhalten bleiben, hat sich die Investition gelohnt.
- Der Fachbereich Produkt Design hat auch eine besondere regionale Bedeutung für Wirtschaft, Mittelstand und Industrie in Nordhessen.
- Die Arbeitsmarktsituation für Produktdesigner läßt den Schluß nicht zu, es gäbe zu viele ausgebildete Designer.
- Wenn man zu der Auffassung gelangt, daß es zu viele Designausbildungsplätze gibt, es also angemessen erscheint Designausbildungsstätten zu schließen, ist gleichzeitig zu fragen, warum andernorts solche Ausbildungsstätten neu eröffnet werden. Als Universitätskonzept ist auch die Hochschule in Kassel immer noch als eine „Neugründung“ zu sehen, und die Qualität der bisherigen Ausbildung rechtfertigt eine Abwicklung wegen mangelnder Ausbildungsqualität auf gar keinen Fall. Die Qualität der Ausbildung kann anhand folgender Indikatoren abgeschätzt werden:
  - Positionen, die ehemalige Studierende in der Industrie sowie in der Designszene einnehmen.
  - ehemalige Studierende, die heute Professuren innehaben.
  - ehemalige Studierende, die heute Lehrer für besondere Aufgaben oder ähnliches sind.
  - Doktoranden
  - Designpreise, Auszeichnungen und sonstige Ehrungen, die an Studierende am Fachbereich sowie an Absolventen verliehen wurden. (vgl. zu diesen Punkten den Abschnitt 7.2.1 „Fernwirkung des Fachbereichs Produkt-Design“)

- Die Abbrecherquote am Fachbereich Produkt Design ist sehr klein.
- Die Qualität der studentischen Arbeiten ist ohne weiteres vergleichbar mit den an anderen Ausbildungsstätten erzielten Ergebnissen. Auch im internationalen Vergleich schneiden die in Kassel ausgebildeten Studierenden gut bis sehr gut ab. Regelmäßig gab es aus Kassel Absolventen und Absolventinnen, die z.B. am Royal College of Art, gefördert durch ein Stipendium, einen Aufbaustudiengang belegt haben. Innerhalb der jährlich stattfindenden Degree-Show des RCA zeigen die Arbeiten der aus Kassel kommenden Studierenden, daß sie auf dem hohen Niveau, das diese Ausbildungsstätte und deren Abgänger kennzeichnet, mithalten können.

## 6.2 Szenario II (Fachbereich „Gestaltung“)

Der Fachbereich Produkt-Design und Teile des Fachbereichs Visuelle Kommunikation schließen sich zu einem großen Fachbereich „Gestaltung“ zusammen. Dieser Fachbereich, umfaßt einen Studiengang für den es nur eine Aufnahmeprüfung gibt, der aber unterschiedliche Abschlüsse (Diplome) zuläßt. Denkbar sind (beispielhaft) die folgenden Ausbildungslinien: Produkt-Design, Visuelle Kommunikation, Aufbaustudiengang Umwelt-Design, Aufbaustudiengang Designmanagement, Wissenschaftliche Zusatzqualifikation und Promotion.

Dieses Szenario beschreibt ein Modell, das mit den Zielen, die für einen eigenständigen Fachbereich Produkt-Design gelten kombinierbar ist. Die dazu notwendigen Entscheidungen können aber nicht allein auf der Ebene des Fachbereichs Produkt Design gefällt werden. Sie betreffen gleichermaßen den Fachbereich 23 sowie die Ebene der Hochschulleitung. Informelle Gespräche, die ein solches Modell betreffen, sind bereits geführt worden. Das Modell ist als in sich verschränktes Modell zu sehen, in dem gemeinsam studiert wird, eine Differenzierung aber aufgrund der gewählten Entwürfe, der Praktika und der inhaltlich thematischen Ausrichtung der sonstigen Studienleistungen stattfindet. Professuren (und andere Einrichtungen), die sich inhaltlich überschneiden und bislang über zwei Fachbereiche verteilt waren, könnten wegfallen, ohne daß dabei Lehrangebote gestrichen werden müßten. So ist dieses Modell insbesondere als Erweiterung des Szenario III,

in Verbindung mit der neuen Studienstruktur interessant, da trotz der vorgenommenen Kürzungen die Kasseler Besonderheiten und Qualitäten verstärkt werden. Gleichzeitig spiegelt es Tendenzen der Berufsfelder wider, die die verschiedenen Sparten des Design zusammenrücken lassen.

## Stellenplan

### Übergreifende Professuren

- 1 Experimentelles Entwerfen / Gestaltlehre
- 2 Designmanagement (Art Director, Corporate Identity o.ä.)
- 3 Neue und zukünftige Medien (Theorie und Entwurf)
4. Neue und zukünftige Medien (Theorie und Entwurf)
- 5 Designgeschichte / Theorie / Kultur
- 6 Darstellungsmethoden und Entwerfen
- 7 Methodische Grundlagen des Entwerfens und Computerunterstütztes Entwerfen
- 8 Druck (Textil + Papier) und Entwerfen
- 9 Ständige Gastprofessur

### Professuren für Produkt-Design

10. Industrielle Produkte und Entwerfen
11. Innovationsmanagement und Entwerfen
12. Innenraum und Entwerfen
13. Textile Werkstoffe und Entwerfen
14. Technologien für den Produktentwurf und Entwerfen

### Professuren für Visuelle Kommunikation

15. Typographie und Entwerfen
16. Grafik und Entwerfen
17. Fotografie und Entwerfen
18. Trickfilm und Entwerfen
19. Realfilm und Entwerfen

## Argumentation

- Für beide Fachrichtungen sind übergreifende Professorenstellen denkbar. Sie bieten sich in den Bereichen Kulturwissenschaften, Geschichte, im Theorienbereich und im Bereich der Darstellungsmethoden an. Entwürfe sind sowohl im 2D wie im 3D Bereich interessant für die Studierenden der beiden jetzigen Fachbereiche. Ein insgesamt breiteres Angebot, das in einem Studiengang vereint ist, ermöglicht eine größere Zahl individueller Studienprofile, die ein zentraler Aspekt der geplanten Studienstruktur für den Fachbereich Produkt-Design sein sollen. Es gibt eine Reihe bereits heute

sichtbarer Probleme in den Entwicklungen der Berufsfelder „Gestaltung“, für die ein Fachbereich mit *einem* Studiengang besser vorbereitet erscheint. Beide Gruppen haben aber aus ihrer Berufsgeschichte sehr unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit Bildern. Im Studium könnten sich beide Gruppen gegenseitig stützen, neues Wissen baut sich schneller auf, Synergieeffekte werden wirksam.

- Der Diplomstudiengang des Produkt-Design wird erweitert und (als Alternative eines Abschlusses) auf den FB 23 angewendet; der freie künstlerische Abschluß der Visuellen Kommunikation wird erweitert und (als Alternative eines Abschlusses) auch auf das Produkt-Design angewendet
- Die Zusammenfassung der „gestalterischen“ Fachgebiete in einem Fachbereich erfolgt wegen der gemeinsamen gestalterischen Ausrichtung, nicht wegen einer künstlerischer Ausrichtung.
- Durch einen großen, aber nicht zu großen Fachbereich wird eine „kritische Masse“ an Studierenden erreicht; es gibt interessantere Angebote, interessantere Abschlüsse, positive gruppensdynamische Prozesse werden ermöglicht, negative gruppensdynamische Prozesse durch zu kleine Gruppen werden vermindert.
- Das Modell bietet einen Ansatz, um die Strukturprobleme zweier Fachbereiche zu lösen.
- Anfangssemester müssen sich nicht sofort für eine Richtung entscheiden, eine ausgewogenere und fundiertere Wahl wird ermöglicht.
- Klasse Kassel: Fachbereich Gestaltung der Universität Gh Kassel
- Die Mittelbaustruktur wird durch neue Qualifikationsstellen verbessert, die durch Umwandlung wegfallender Professuren geschaffen werden.
- Der vorhandenen und der hinzukommende Mittelbau wird gemeinsam genutzt.

### 6.3 Szenario III (Kleinerer, eigenständiger Fachbereich Produkt-Design)

Der Studiengang wird nach der geplanten Studienstruktur neu gestaltet. Zwei Professuren werden in Qualifikationsstellen im Mittelbau umgewandelt. Grundlagen und Entwerfen werden auf alle Professuren verteilt. Die Kasseler Besonderheiten und Qualitäten sollen fortgeführt und sinnvoll ergänzt werden. Dieses Modell ist dabei die kleinste Variante (bei Beibehaltung der vier Schwerpunktgebiete) unter der wir uns Lehre und Forschung im Produkt-Design vorstellen können. Bei noch kleineren Modellen ist die Eigenentwicklung und die Eigendynamik des Fachbereichs nicht mehr gegeben.

#### Stellenplan

##### Professorenstellen

1. Gestaltlehre (C3)
2. Methodische Grundlagen und Computerunterstütztes Entwerfen (C3)
3. Design-Ergonomie, Industrielle Produkte und Entwerfen (C4)
4. Innovationsmanagement und Entwerfen (C3)
5. Innenraum und Entwerfen (C4)
6. Textile Werkstoffe und Entwerfen (C3)
7. Technologische Grundlagen für den Produktentwurf und Entwerfen (C3)
8. Designspezifische Darstellungsmethoden und Entwerfen (C3)
9. Kulturwissenschaften, Systemtheorie, Systemdesign und Entwerfen (C3)

##### Wissenschaftliche Mitarbeiter

- |        |  |
|--------|--|
| zu 2.: | 1/2 BAT IIa                            |
| zu 3.: | 1/2 BAT IIa                            |
| zu 5.: | 1/2 BAT IIa (und eine ganze Vb-Stelle) |
| zu 6.: | 1/2 BAT IIa                            |
| zu 7.: | 1/2 BAT IIa                            |
| zu 8.: | 1/2 BAT IIa                            |
| zu 9.: | 1/2 BAT IIa                            |

##### Zuordnung der L.f.b.A.

- |        |                    |
|--------|--------------------|
| zu 2.: | Computerwerkstatt  |
| zu 3.: | 3D-Skizzieren      |
| zu 6.: | Textil; Webmeister |

Die Sekretariate bleiben bestehen.

### Argumentation Pro

- Es gibt erstmals auch Qualifikationsstellen in ausreichendem Ausmaß und erstmals solche Stellen im gestalterischen Bereich; das Verhältnis Professoren / wissenschaftliche Mitarbeiter normalisiert sich.
- Neben den Studierenden trägt auch ein sich qualifizierender Mittelbau die in Kassel erarbeiteten Konzepte nach außen.
- Die Umwandlung von Professorenstellen in Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter senkt die Personalkosten.
- Drittmittelprojekte werden leichter einwerbbar, und teilweise durch das Vorhandensein einer Minimalausstattung im Mittelbau erst ermöglicht.
- Vorhaben in industriellen Entwicklungen und in Forschungsbereichen werden unterstützt.
- Wissenschaftliche Mitarbeiter stärken sowohl die Lehre wie auch die Forschung / künstlerische Entwicklung.
- Das Modell kann trotz der Reduzierung in seiner Ausbildungsqualität mit anderen Ausbildungsstätten konkurrieren.
- Der kasselspezifische Ansatz (ein Studiengang mit verschiedenen Schwerpunkten) wird erhalten und weiterentwickelt.
- Es bleibt bei einem eigenständigen Fachbereich. Das Einwirken fachfremder Gruppen auf die Entwicklung des Studiengangs bleibt gering.
- Das Modell ist mit den verfügbaren Ressourcen durchführbar.

### Argumentation Contra

- Eine einzige Fehlbesetzung oder eine „Reiseprofessur“ würde sich katastrophal auswirken.
- Nur mit viel Engagement ist die neue Struktur aufzubauen und am Leben zu erhalten.
- Das Modell stellt hohe Anforderungen an die neu zu besetzenden Professuren in Bezug auf die Selbstverwaltung und die Organisation des Lehrbetriebs.
- Streichung von Professorenstellen führt zum Wegfall von Studienmöglichkeiten.
- Es wird weniger interdisziplinäre Verflechtungen geben.
- Forschungsfreisemester werden aus organisatorischen Gründen schwierig.
- Was der Fachbereich an Außenwirkung leisten kann wird geringer.
- Die Tendenz in die Mittelmäßigkeit abzugleiten wird größer.

## 6.4 Szenario IV (Minimal-Szenario)

Geht man davon aus, daß alle Professoren in einem Fachbereich Produkt-Design auch designspezifische Grundlagen in beträchtlicher Breite lehren (wie wir das auch für die Verwirklichung des neuen Strukturplans fordern), und unterstellt man gleichzeitig, daß weitere für das Produkt-Design interessante Angebote aus dem Gesamtangebot der UGK kommen (wie das seit langem schon praktiziert wird), so ist ein Fachbereich vorstellbar, der ausschließlich mit Design-Professuren besetzt wird.

Das Minimal-Szenario versucht einen solchen Fachbereich zu skizzieren. Es wird davon ausgegangen, daß dann eine Doppelbesetzung jedes Schwerpunktes notwendig ist, um die notwendige Breite der Grundlagen zu gewährleisten. Für eine Umsetzung dieses Modells sind zusätzliche Lehraufträge (für Gebiete, die innerhalb der UGK nicht vertreten sind, z. B. Textilphysiologie) sowie Mittelbaustellen im künstlerischen, im wissenschaftlichen und im technischen Bereich notwendig.

Eine enge Zuordnung der notwendigen Werkstätten und der Lehrer für besondere Aufgaben (die diesen Werkstätten vorstehen) zum Fachbereich Produkt-Design ist zwingend.

Durch die Ausnutzung der Ressourcen der UGK und sehr knapper Stellenbewirtschaftung würde ein „Schmarotzerfachbereich“ entstehen, der bei Verrechnung der intercurricularen Verflechtungen möglicherweise nicht wirtschaftlicher als der unter Szenario III beschriebene wäre. Die Rückwirkungen der Lehre aus einem solchen Fachbereich in die Universität sind gering.

### Stellenplan

#### Professorenstellen

2 Professuren Textildesign

2 Professuren Möbeldesign, Ausbaudesign, räumliche Szenarien und Objekte im architektonischen Raum

2 Professuren Systemdesign

2 Professuren Industriedesign, Produkt-Design

Permanente Lehraufträge mit wechselnden Themenstellungen

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Vier Wissenschaftliche Mitarbeiter, jeweils zwei künstlerische und zwei wissenschaftliche. Anstelle von vier ganzen Stellen sind acht halbe Stellen wünschenswerter (je eine halbe Stelle für eine Professur). Diese Stellen sollen als Qualifikationsstellen ausgelegt und jeweils zeitlich befristet werden

### 6.5 Szenario V (Wissenschaftliches Zentrum Design)

An der Universität Kassel wird in relativ kurzer Zeit, aufbauend auf den Erfahrungen des WZ III, ein neuartiges gestaltend-wissenschaftliches (oder technisches) Zentrum mit dem Titel WZ „Design“ gegründet. Im Mittelpunkt des WZ Design stehen Projekte, die Anwendung wissenschaftlich-technischer Forschung mit Entwurf und Gestaltung möglicher Szenarien, Produkten, Bauten und Anlagen verbinden. Technische Entwicklung und kultureller Anspruch werden in unmittelbarem Zusammenhang gebracht und verknüpft. Über Drittmittelprojekte wird gezielt der Anschluß der universitären Arbeit an Wirtschaftsunternehmen und Planungsbehörden gesucht. Das WZ „Design“ verstärkt die Zusammenarbeit des FB 24 mit den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen und Maschinenbau. Denkbar ist eine Zusammenarbeit mit konzeptionell-entwerferisch tätigen Kollegen aus den Fachbereichen Kunst und Visuelle Kommunikation, aber auch Wirtschaftswissenschaften.

Durch ein bisher in Deutschland einmaliges WZ „Design“ wird der Intention der Universität Gesamthochschule Kassel im Hinblick auf interdisziplinäre Forschung und Lehre, insbesondere eine stärkere Anlehnung des Design an Architektur, Maschinenbau und Bauingenieurwesen, in hohem Maße entsprochen und die zukünftige Orientierung der Universität Kassel wesentlich vorangetragen.

(vgl. 7.14 und 7.15, Hardy Fischer, Helmut Krauch)

Überlegungen zur Strukturplanung des Fachbereichs Produkt-  
Design an der Universität Gesamthochschule Kassel -  
in Fortführung des dem Präsidenten am 7.9.1995 vorgelegten  
Strukturplans

## I. Ausgangslage

Die vom FB 24 im Sommersemester 1995 verabschiedete  
Strukturplanung hat in 5 Szenarien mögliche Weiterentwicklungen  
des Fachbereichs argumentativ entwickelt und dargelegt  
(vergleiche: "Design für einen Fachbereich Design: Struktur-  
plan und Materialien zum Strukturplan", Fachbereich Produkt-  
Design, Universität Gesamthochschule Kassel, 1. Band,  
August 1995; kurz „Strukturpapier 95“). Im Rahmen der  
Strukturplanung sind durch den Fachbereichsrat Grundsatzbe-  
schlüsse gefaßt worden, die als Eckpunkte für die Weiterar-  
beit am Strukturplan verbindlich sind (Vergl. Strukturpapier  
95, Band 2 Ste.192).

Fachbereich Produkt-Design  
Britta Becker, Stud.  
Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
Markus Schein, Stud.  
Philip Zerweck, Stud.

6.2.1996

Am 2.11.1995 hat der Präsident die gesamte noch länger am Fachbereich tätige Restfakultät zu einem Planungsgespräch eingeladen, in dessen Vorfeld auch der Fachbereichsrat des FB 23 zu den diesen Fachbereich tangierenden Entwicklungsüberlegungen aus dem Strukturpapier 95 Entschlüsse herbeigeführt hatte.

Als Ergebnis dieses Planungsgespräches wurden vom Präsidenten (unter Einbeziehung der Beschlüsse des FB 23) die zwei folgenden Vorgaben gemacht:

1. Das im Strukturpapier 95 dargelegte Szenario III ist weiterzuentwickeln.

Dieses Szenario geht von einem auch künftig eigenständigen Fachbereich Produkt-Design aus. Zwei der derzeit verfügbaren Professorenstellen werden in WB-Stellen (Qualifikationsstellen) umgewandelt (vergl. Strukturpapier 95, Seite 72).

2. Die vom Fachbereich vorgesehene Aufhebung aller Pflichtfächer zugunsten eines reinen Wahlfachstudiums, das sich an beispielhaft ausgearbeiteten individuellen Studienprofilen (vergl. Strukturpapier 95, Seiten 16 bis 45) orientieren sollte, wird vom Präsidenten abgelehnt.

Der Fachbereich wird aufgefordert, Pflichtkontingente auszuweisen.

## II. Fortführung der Strukturüberlegungen

1. Der Fachbereichsrat hat in allen Sitzungen des Wintersemesters 1995/96 und in einer zusätzlich anberaumten Sondersitzung zur Strukturplanung die Vorgaben des Präsidenten diskutiert und den Strukturplan auf der Basis von Szenario III weiterentwickelt.

Dabei sind zu den Themenschwerpunkten

- Stellenplan zu den Professuren mit einer Diskussion der gegenwärtigen Lehre und deren Weiterentwicklung
- Stellenplan Wissenschaftliche Bedienstete, Lehrer für besondere Aufgaben, Verwaltungs- und technisches Personal mit deren Zuordnungen
- Studienstruktur mit Festlegung von Pflichtkontingenten (ECTS-Credits)
- Gewichtung der Lehrveranstaltungen (ECTD-Credits)
- Studienberatung (siehe Strukturpapier 95, S. 55)
- Portfolio (siehe Strukturpapier 95, S. 60)
- Praktika

weitere Entscheidungen herbeigeführt worden, die nachfolgend dargelegt werden.

2. Stellenplanung zu den Professuren am Fachbereich Produkt-Design

Es werden zwei Professuren (vergleiche Tabelle 1 und 2) zur Umwandlung in Qualifikationsstellen ( 4 x 1/2 BAT IIa) vorgesehen. Damit wird ein aus historischen Gründen am Fachbereich bislang nicht (oder nur in Ansätzen) vorhandener Mittelbau eingerichtet (Siehe auch 3. Stellenplanung Wissenschaftliche Bedienstete). Der Fachbereich leistet mit dem Rückbau an Professoren-Stellen, und deren Umwandlung in WB-Stellen gleichzeitig einen Beitrag zum Gesamtstrukturplan der Hochschule.

Die Stellenbezeichnungen und die dabei gemeinten Lehrinhalte wurden für alle Professuren überprüft und in ein schlüssiges Gesamtkonzept eingebettet. Dieses Konzept berücksichtigt die im Strukturpapier 95 gefaßten Grundsatzbeschlüsse zum "Entwerfen" und zu den "Grundlagen" (vergl. Strukturpapier 95, Seiten 13 bis 16).

Die Professuren für "Ausbau-/Ausstellungs-Design und Entwerfen", "Textil-Design" und "Technologische Grundlagen für den Produkt-Entwurf und Entwerfen" (6, 7 und 9, Tabelle 1) sowie die Zeitprofessur "Kulturwissenschaften, System-Theorien, System-Design und Entwerfen" (11 Tabelle 1) sollten umgehend ausgeschrieben werden.

### 3. Stellenplanung Wissenschaftliche Bedienstete

Szenario III sieht außer der Umwandlung von Professuren die Umwandlung einer Oberingenieursstelle und einer Technischen Angestelltenstelle in Qualifikationsstellen ( 4 x 1/2 BAT IIa) vor (vergleiche Tabelle 2).

Im wesentlichen ergibt sich folgende Neustrukturierung (siehe Tabelle 2):

- Herausnahme der Zuordnung "Wissenschaftlicher Bediensteter Computerwerkstatt" (besetzt durch Precht) aus der Zuordnung zu einer bestimmten Professur (derzeit Dehlinger). Die Planung sieht vor, diese Stelle direkt dem jeweiligen Dekan zu unterstellen. Damit wird die fachbereichsübergreifende Funktion dieser Stelle eindeutig markiert.
- Zuordnung der durch Umwandlung erreichten, in Szenario III geplanten 8 Qualifikationsstellen ( 8 x II a (1/2) )
- Zuordnung einer halben Stelle "Angestellte im Schreibdienst" zum Fachbereichssekretariat und Neuordnung der Zuständigkeiten. Die neue Studienstruktur wird mehr und differenziertere Organisationsleistungen des Fachbereichssekretariats erfordern.

## Stellenplanung zu den Professuren am Fachbereich Produkt-Design

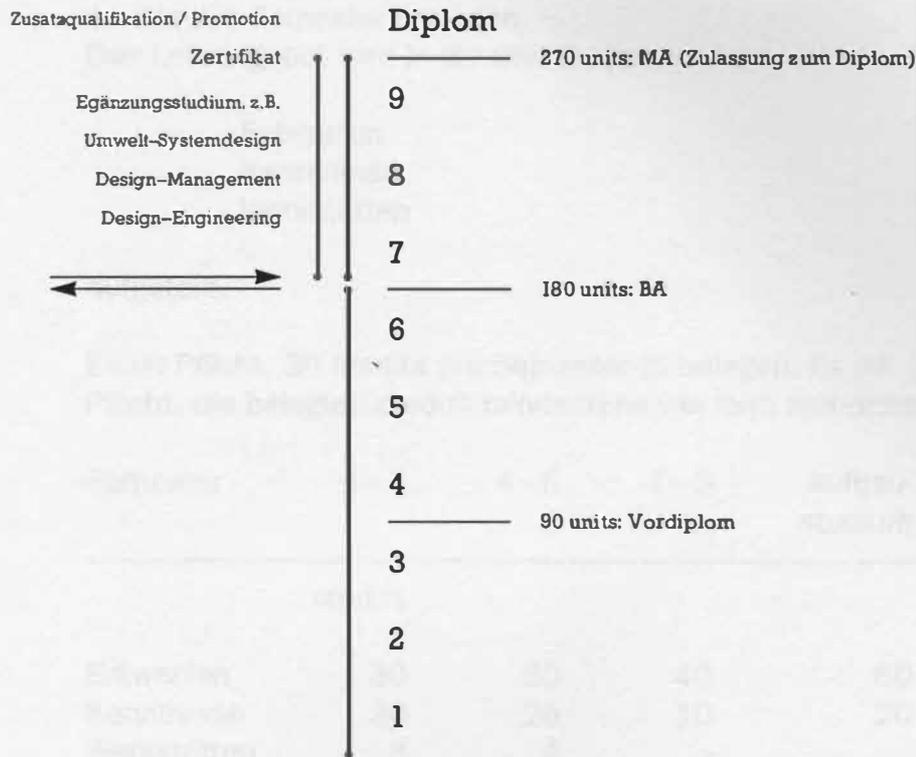
Gegenwärtiger Stellenplan		z.Zt.besetzt durch	Planung		Bemerkungen
1 Gestaltlehre	C3	N.N.	Gestaltlehre und Entwerfen	C3	Berufungsverfahren läuft
2 Grundlagen des Gestaltens und Experimentelles Entwerfen	C3	N.N.	vorgesehen zur Umwandlung in WB-Stellen		
3 Grundlagen des Industrial-Design	C3	Dehlinger	Grundlagen des Industrial-Design und Computerunterstütztes Entwerfen	C3	Dehlinger
4 Industrie-Design	C4	Fischer	Design-Konzepte, Industrielle Produkte und Entwerfen	C4	Fischer
5 Industrie-Design	C2	Sommerlatte	Industrie-Design, Innovationsmanagement und Entwerfen	C3	Sommerlatte, z. Zt. C2
6 Möbel- und Ausstellungs-Design	C4	N.N.	Ausbau-/Ausstellungs-Design und Entwerfen	C4	soll umgehend ausgeschrieben werden
7 Textil-Design	C3	N.N.	Textil-Design und Entwerfen	C3	soll umgehend ausgeschrieben werden
8 Textil-Design	C2	N.N.	vorgesehen zur Umwandlung in WB-Stellen		
9 Konstruktion, Technologie und technische Physik	C2	N.N.	Technologische Grundlagen für den Produktentwurf und Entwerfen	C3	Anhebung auf C3 bei Neuausschreibung
10 Zeichnerische Darstellungsmethoden	C3	Stulz	Naturbetrachtung, Analytisches Zeichnen, Zeichnerisches Darstellen und Entwerfen	C3	Stulz
11 Theorien des Industrial-Design	C4	N.N.	Kulturwissenschaften, System-Theorien, System-Design und Entwerfen Verbindung zum WZ III	C3	soll umgehend als Zeitprofessur ausgeschrieben werden,

## Wissenschaftliche Bedienstete, L.f.B.A., Verwaltungs- und technisches Personal

Gegenwärtiger Stellenplan	Zuordnung	z.Zt. besetzt durch	Geplante Stelle / Zuordnung	Bemerkungen	
Wissensch. Bediensteter Computerwerkstatt	I b	Dehlinger Precht	dem jeweiligen Dekan zugeordnet	Fachbereichsübergreifend	
Wiss./künstl. Mitarbeiter	II a (1/2)	Fischer	N.N.		
Oberingenieur	C2	Prof. (11)	Köcher, befristet bis 2.9.96	II a (1/2) ( Umwandlung in 2 x II a (1/2) )	
Technischer Angestellter für Modellbau	V b	Prof. (6)	dele Roi	II a (1/2) ( Umwandlung in 2 x II a (1/2) )	
			Qualifikationsstelle zu Prof. (11)	II a (1/2)	
			Qualifikationsstelle zu Prof. (1)	II a (1/2)	
			Qualifikationsstelle zu Prof. (6)	II a (1/2) ( Umwandlung in 2 x II a (1/2) )	
			Qualifikationsstelle zu Prof. (3)	II a (1/2)	
			Qualifikationsstelle zu Prof. (5)	II a (1/2)	
L.f.b.A. Textil-Technik	III BA	Prof. (7)		II a (1/2)	
				II a (1/2)	
				II a (1/2)	
				II a (1/2)	
Lehrwerkmeister Weberei	V b		N.N.	zu Prof. (7)	soll umgehend aus- geschrieben werden
L.f.b.A. Modellbautechniken	III BA		Friedrich		
Meister der Holzwerkstatt	V b	dem jeweiligen Dekan zugeordnet	Ermisch	Fachbereichsübergreifend	

Gegenwärtiger Stellenplan	Zuordnung	z.Zt. besetzt durch	Geplante Stelle / Zuordnung	Bemerkungen	
Angestellte im Schreibdienst VII (1/2)	Dehlinger	von Alten			
Angestellte im Schreibdienst VII (1/2)	Prof. (11)	Dieckhoff			
Angestellte im Schreibdienst VII (1/2)	Prof. (11)	Reuter	Fachbereichssekretariat		
Fachbereichssekretärin • allgemeine Verwaltung • Prüfungsakten/ europäischer Austausch/ Archiv • Haushalt/Organisation • Öffentlichkeitsarbeit	V c	dem jeweiligen Dekan zugeordnet	Hofer	Fachbereichssekretariat	Anhebung auf IV b
Verwaltungsangestellte	VII 1a	dem jeweiligen Dekan zugeordnet	Kampe	Fachbereichssekretariat	

## 4. Studienstruktur



### 4.1. Neun plus Diplom

Das Studium bis zum MA wird durch den Nachweis der geforderten Credits im vorgeschriebenen Zeitraum erfüllt. Eine der Arbeiten im letzten Studiensemester wird zur „Master – Arbeit“ erklärt. Der Titel MA wird ohne weitere zusätzliche Prüfung vergeben (vergl. Strukturpapier 95, S. 8 – 11). Ähnliches gilt für den BA. Mit diesen Abschlüssen kann man die Hochschule verlassen, später oder jedoch sofort im Studium fortfahren.

Wir gehen davon aus, daß der überwiegende Teil der Studierenden nach dem MA die Hochschule für einen gewissen Zeitraum verläßt und danach mit einer aus den Erfahrungen der Praxis gespeisten Problemstellung, die eigenständige Diplomarbeit anfertigt. Eine derartig angelegte Diplomarbeit unterstreicht und fördert die Selbstverantwortung der Studierenden für ihre Plazierung im Stellenmarkt. Den Diplomierten stehen sodann auch die wissenschaftlich orientierten, weiteren Qualifikationen (Promotion etc.) offen.

#### 4.2. European Credit Transfer System

Im Rahmen der Einführung der ECTS-credits (vergl. Strukturpapier 95, S. 62) wird die Arbeitslast der Studierenden 30 credits pro Semester betragen.

Das Lehrangebot wird in die drei Gruppen

Entwerfen	10
Kenntnisse	10
Werkstätten	10

Es werden pro Semester mindestens drei Credits mit aufgeteilt.

Es ist Pflicht, 30 credits pro Semester zu belegen. Es ist Pflicht, die belegten credits mindestens wie folgt zuzuordnen:

Semester	1 - 3	4 - 6	7 - 9	Aufbaustudium
	credits			
Entwerfen	30	30	40	60
Kenntnisse	30	26	10	20
Werkstätten	8	4	-	-
Verfügung	22	30	40	10
Summe	90	90	90	90

## 5. Gewichtung der Lehrveranstaltungen

### 5.1. Entwerfen credits

	credits
Kurzentwurf	3
halbsemestriger Entwurf	10
Semesterentwurf	16
zweisemestriger Entwurf	24

- Es werden pro Semester mindestens fünf Entwürfe mit einfacher Themenstellung angeboten. Jeder Lehrschwerpunkt muß vertreten sein.
- Es werden pro Semester fünf Entwürfe mit umfangreicher Themenstellung angeboten. Jeder Lehrschwerpunkt muß vertreten sein.
- Entwürfe mit einfacher Themenstellung sind für alle Studenten offen.
- Entwürfe mit umfangreicher Themenstellung können nur bearbeitet werden, wenn vorher mindestens ein Entwurf mit einfacher Themenstellung bearbeitet wurde.

### 5.2. Kenntnisse credits

z. B.

	credits
Vorlesung	4 - 8
Seminar	4 - 8
Sprachkurs	2 - 6

usw.

(wird jeweils bei der Semesterplanung des Lehrangebots festgelegt)

### 5.3. Werkstätten credits

	credits
2 - 3 Tage	1
5 - 6 Tage	2
10 Tage	3

Zum Beispiel in den Bereichen Computer (Allgemeine Einführung, Text-, Layout-, Bildprogramme, Internet, ...), Textil (Bindungslehre, Strickerei, textile Ersatztechniken, Färben, Drucken...), Holz, Metall, Kunststoff, Papier, Gips, Ton, Keramik, Typografie, Fotografie...

## 6. Studienberatung

Zu Beginn des ersten Semesters findet eine Einführungsveranstaltung statt, in der die Studienstruktur und die Bedeutung der Studienberatung erläutert werden.

Jeder Studierende wählt seinen Berater. Ab dem zweiten Semester ist für jedes Studiensemester ein Beratungsgespräch nachzuweisen. Zur Studienberatung ist das Portfolio mitzubringen.

## 7. Portfolio

Es ist Pflicht, ein Portfolio anzulegen. Das Portfolio wird kumulativ geführt und ständig aktualisiert. Es ist zu Beratungsgesprächen mitzubringen.

Alle studienrelevanten Aktivitäten sind zum Dokumentieren geeignet. Das Portfolio ist in geeigneter Form auf professionellem Niveau zu präsentieren.

## 8. Praktika

### 8.1. Handwerkliches Vorpraktikum

Sechs Monate eines handwerklichen Praktikums sind bis zum Vordiplom nachzuweisen - davon sind mindestens drei Monate vor Beginn des Studiums abzuleisten.

### 8.2. Externe Entwurfspraktika während des Studiums

Maximal sechs Monate externer Entwurfspraktika sind anrechenbar. Pro Monat werden vier credits angerechnet, die weder zu den Entwurfs- noch zu den Kenntnis-credits gerechnet werden können. Durch diese Regelung wird gewährleistet, daß die vorgegebene Mindestanzahl an Entwurfs- und Kenntnis-credits innerhalb der Hochschule erworben werden.

Bemerkungen zur Strukturplanung des Fachbereichs Produkt-  
Design an der Universität Gesamthochschule Kassel -  
in Fortführung des dem Präsidenten am 7.9.1995 vorgelegten  
Strukturplans und der Überlegung zur Strukturplanung des  
Fachbereichs Produktdesign an der Gesamthochschule Kassel  
vom 6.2.1996

Im Folgenden teilweise Auszüge aus dem letztgenannten  
Papier.

#### 4.1. Nach dem Konzept

Das Sachverhalte, die zum M.A. und durch die Nachweise der  
entsprechend durch die vorgeschriebenen Lehrpläne erfüllt  
sind.

#### 4.2. Einmaliges Produkt Transfer System

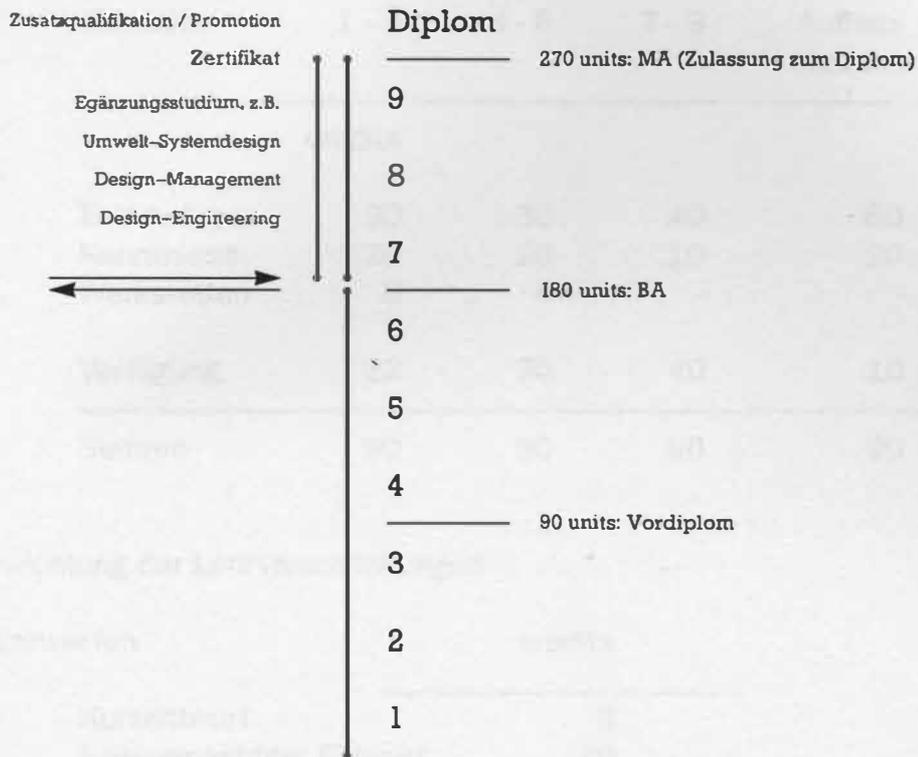
in Rahmen der Einführung der EPC-Systeme (vergl. Struktur-  
plan der 95. S. 62) wird die Abteilung für Produkt-Design  
des Produkt-Design Transfer System.  
Das Lernangebot wird in die drei Gruppen

- Erweiterung
- Konstruktion
- Verfahren

Fachbereich Produkt-Design  
Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
Philip Zerweck, Stud.

6.3.1996

## „4. Studienstruktur



### 4.1. Neun plus Diplom

Das Studium bis zum MA wird durch den Nachweis der geforderten Credits im vorgeschriebenen Zeitraum erfüllt. (...)

### 4.2. European Credit Transfer System

Im Rahmen der Einführung der ECTS-credits (vergl. Strukturpapier 95, S. 62) wird die Arbeitslast der Studierenden 30 credits pro Semester betragen. Das Lehrangebot wird in die drei Gruppen

Entwerfen  
Kenntnisse  
Werkstätten

aufgeteilt.

Es ist Pflicht, 30 credits pro Semester zu belegen. Es ist Pflicht, die belegten credits mindestens wie folgt zuzuordnen:

Semester	1 - 3	4 - 6	7 - 9	Aufbau- studium
	credits			
Entwerfen	30	30	40	60
Kenntnisse	30	26	10	20
Werkstätten	8	4	-	-
Verfügung	22	30	40	10
Summe	90	90	90	90

## 5. Gewichtung der Lehrveranstaltungen

### 5.1. Entwerfen

credits

Kurzentwurf	3
halbsemestriger Entwurf	10
Semesterentwurf	16
zweisemestriger Entwurf	24

(...)

### 5.2. Kenntnisse

credits

z. B.	
Vorlesung	4 - 8
Seminar	4 - 8
Sprachkurs	2 - 6

(...)

### 5.3. Werkstätten

credits

2 - 3 Tage	1
5 - 6 Tage	2
10 Tage	3

Werkstoffe Soweit die Auszüge.

Der Fachbereich versteht u.a. unter

## Entwerfen

1. – 9. Semester:

Entwurf in Industrie-, Möbel-, Ausbau-, Textil-, Systemdesign, Engineering, künstlerisches Gestalten, Visuelle Kommunikation, Architektur, Werkzeugbezogenes Entwerfen, Entwerfen in Rahmenbedingungen

„(...)“

- Entwürfe mit einfacher Themenstellung sind für alle Studenten offen.
- Entwürfe mit umfangreicher Themenstellung können nur bearbeitet werden, wenn vorher mindestens ein Entwurf mit einfacher Themenstellung bearbeitet wurde.

Studien (...)“

## Kenntnisse

1. – 3. Semester:

Grundlagen in; Industrie-, Möbel-, Ausbau-, Textil-, Systemdesign, künstlerisches Gestalten, Visuelle Kommunikation, Architektur.

Zeichnen, Darstellen, Präsentationstechniken, Technologie, Geometrie, Theorien und Methoden, Geschichte, Kultur-, Sozialwissenschaften, Ergonomie, Arbeitswissenschaften, Computer, CAD, CIM, Berufsfeld,

4. – 9. Semester:

Theorien, Kenntnisse und Grundlagen in; Industrie-, Möbel-, Ausbau-, Textil-, Systemdesign, künstlerisches Gestalten, Architektur, Kunst, Werkzeugbezogenes Entwerfen, Entwerfen in Rahmenbedingungen.

Zeichnen, Darstellen, Visuelle Kommunikation, Technologie, Theorien und Methoden, Geschichte, Kultur-, Sozial-, Rechts-, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie, Theologie, Arbeitswissenschaften, Computer, CAD, CAVisualisierung, CIM, Berufsfeld,

## Werkstätten

### 1. – 6. Semester:

Holz, Metall, Kunststoff, Papier, Keramik, Typografie, Fotografie, Film, Druck, Lackierung, Oberflächenveredelung, Textil (Bindungslehre, Strickerei, textile Ersatztechniken, Färben, Drucken...), Computer (Allgemeine Einführung, Text-, Layout-, Bildprogramme, Internet, ...), Modellbau (Schaum, Gips, Ton, ...)

Zu dem Fächerkanon siehe auch „Strukturplan 95“, S. 49 ff.

Der Fachbereich möchte die Gruppen Entwerfen, Kenntnisse und Werkstätten nicht in Wahlpflichtfachfächer aufgeteilt sehen.

Wichtig schließlich noch:

### „6. Studienberatung

(...)

Jeder Studierende wählt seinen Berater. Ab dem zweiten Semester ist für jedes Studiensemester ein Beratungsgespräch nachzuweisen. Zur Studienberatung ist das Portfolio mitzubringen. “

Nähere Erläuterung der Entwicklung des Studienprogramms am Fachbereich Produkt-Design in Abgrenzung zu den an anderen Hochschulen angebotenen Studiengängen.

Durch die Befreiung der vier Lehrstühle für Produkt-Design am 1. September 1995, Seite 22ff. Die Ausarbeitung des Lehrplans und die Professorenanstellung sind im Anhang 95, Seite 23ff. und die Fachstudienberatung im Strukturplan 95, Seite 12ff. zu finden. Im Anhang 95, Seite 23ff. sind die Namen der Professoren angegeben.

Folgende Ausführungen sind eine Weiterentwicklung der Strukturüberlegungen des Fachbereiches basierend auf den Materialien:

„Design für einen Fachbereich Design: Strukturplan und Materialien zum Strukturplan“, Fachbereich Produkt-Design, Universität Gesamthochschule Kassel, 1. und 2. Band, August 1995; kurz „Strukturpapier 95“;

„Überlegungen zur Strukturplanung des Fachbereiches Produkt-Design an der Universität Gesamthochschule Kassel“, 6.2.1996;

„Bemerkungen zur Strukturplanung des Fachbereiches Produkt-Design an der Universität Gesamthochschule Kassel“, 6.3.1996.

Fachbereich Produkt-Design  
Britta Becker, Stud.  
Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
Markus Schein, Stud.

23.5.1996

Im Folgenden sind die wichtigsten strukturellen sowie inhaltlichen Unterscheidungen zu anderen Fachbereichen kurz zusammenfassend erläutert.

Durch die Beibehaltung der vier Lehrschwerpunkte (vgl. Strukturpapier 95, Seite 59f), die Ausweitung des Entwerfens auf alle Professuren (vgl. Strukturpapier 95, Seite 14) und die freie Studiengestaltung (vgl. Strukturpapier 95, Seite 16f) wird es möglich, an einem relativ kleinen Fachbereich Produktdesign, eingebunden in die Universität Gesamthochschule Kassel, mit vergleichsweise kleinem finanziellen und personellen Aufwand unterschiedliche Typen von Designern auszubilden (vgl. Strukturpapier 95, Seite 18ff).

Organisiert wird diese Art der Studiengestaltung durch die Einführung des Creditsystems (vgl. "Überlegungen...", 6.2.1996, Seite 8ff), des Portfolios und der Studienberatung (vgl. "Überlegungen...", 6.2.1996, Seite 11).

Die Europaorientierung des Fachbereiches (vgl. Strukturpapier 95, Seite 62) ist nach einer ersten Polarkreisexpedition eingeleitet. Im Rahmen des Sokrates-Programms sind erste Kooperationsverträge mit den Hochschulen Helsinki, Rovaniemi, Stockholm und Kopenhagen in Vorbereitung bzw. bereits geschlossen. Die Einführung der Studienabschlüsse Bachelor of Arts (BA) und Master of Arts (MA) (vgl. Strukturpapier 95, Seite 7) begünstigen neben ihren sonstigen Möglichkeiten (vgl. Strukturpapier 95, Seite 10f) die Europaausrichtung des Fachgebietes.

Ein grundständiger Hochschuldiplomstudiengang Produkt-Design mit der eben beschriebenen Struktur ist in der deutschen Hochschullandschaft ohne Vergleich. Als wichtigster Unterschied zu anderen Hochschulstudiengängen sind noch einmal hervorzuheben die Möglichkeit der freien Studiengestaltung der Studenten, die Zusammenfassung von vier Lehrschwerpunkten in einem Studiengang und die Ausweitung des Entwerfens auf alle Professuren.

Die inhaltliche Ausrichtung des Studienganges ist im Fächerkatalog (s.u.) beschrieben.

Die Wahlmöglichkeiten für die Studiengestaltung sind nur in Verbindung mit diesem breit gefächerten Studienangebot möglich.

Als wichtigste inhaltliche Abgrenzung zu anderen Hochschulen lassen sich thematische Überschneidungen an den Grenzgebieten der Lehrschwerpunkte ausmachen.

Der Lehrschwerpunkt Textildesign, der weitestgehend in seiner Ausrichtung beibehalten wird (s.u.: Begründung Textildesign), und das nun sich ausbildende Gebiet der ökologischen Produktentwicklung mit seiner Ergänzung durch den Zusatzstudiengang Innovationsmanagement (s.u.) heben sich als Studieninhalte ebenfalls von dem Angebot anderer Hochschulen ab.

## Fächerkatalog

### Studienangebot des Fachbereichs

Der Fächerkatalog ist das Pflichtenheft des Fachbereichs. Er legt fest, welches Studienangebot zu gewährleisten ist und beschreibt dessen inhaltliche Ausrichtung. Er ist eine offene und erweiterbare Liste der Studienfächer.

Er unterscheidet drei Kategorien:

### Angebot des Fachbereichs:

Studienfächer, die der Fachbereich aus seinen eigenen Ressourcen heraus anzubieten hat. Die Aufrechterhaltung dieses Angebotes ist für den Fachbereich verpflichtend.

### Vom Fachbereich zu gewährleisten:

Studienangebote anderer Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Produkt-Design. Die Aufrechterhaltung dieses Angebotes ist für den Fachbereich verpflichtend.

### Empfohlene weitere Studieninhalte:

Studieninhalte, die der Fachbereich für empfehlenswert hält und die sich die Studierenden im Rahmen des Credit-Systems anrechnen lassen können. Der Fachbereich ist für die Aufrechterhaltung eines Angebotes nicht zuständig, verweist aber im Vorlesungsverzeichnis auf entsprechende Veranstaltungen.

Bei Studienangeboten, denen keine Credits zugeordnet sind, entscheidet der Prüfungsausschuß über die Anzahl der anrechenbaren Credits.

Über die Anrechnung von Studienfächern, die nicht im Fächerkatalog berücksichtigt sind, entscheidet ebenfalls der Prüfungsausschuß.

Das Studienangebot des Fachbereichs wird ergänzt durch das Angebot des interdisziplinären Zusatzstudiengangs Innovationsmanagement (Wirtschaftswissenschaften, Arbeits-, Sozial- und Rechtswissenschaften, Produkt-Design, Ingenieurwissenschaften). Alle dort erbrachten Studienleistungen können im Rahmen des Credit-Systems angerechnet werden.

Für den Bereich Entwerfen des Fächerkatalogs wird das Angebot in Weiterführung der bisherigen Überlegungen (vgl. Fortführung des Strukturplans vom 6.3.1996, s.10) wie folgt geregelt.

#### Angebot des Fachbereichs

- pro Semester fünf einfache Themenstellungen
- pro Semester fünf komplexe Themenstellungen
- jedes Semester müssen Kurzentwürfe, halbsemestrige Entwürfe und Semesterentwürfe angeboten werden.

Die Themenstellungen sollen so gewählt sein, daß möglichst viele der folgenden Entwurfsweisen abgedeckt werden:

- Verteiltes Entwerfen
- Experimentelles Entwerfen
  - theoretisch/ konzeptionelles Entwerfen
- Entwerfen unter extremen Randbedingungen
- Entwerfen für Wettbewerbe und Firmen

Das Angebot in den Bereichen Kenntnisse und Werkstätten wird, gemäß des Fächerkataloges festgelegt. Die Zuordnung der Studienfächer zu geeigneten Lehrveranstaltungsformen wird in der jeweiligen Drei - Semester - Planung des Fachbereichs festgelegt.

# Fächerkatalog Entwerfen

## Angebot des Fachbereichs

### Ausbau/ Ausstellungsdesign

(Ausstellungen, Ausbau, Möbel des Arbeitsbereiches, Möbel und Geräte des Wohnbereichs, Straßenmöbel)

### Textildesign

(zwei/ dreidimensionale textile Flächengebilde, Unikate, Massenware, technische Textilien, textiles Bauen, Kunst mit textilen Materialien, Umhüllungen)

### Industriedesign

(Designkonzepte, Innovation/ Innovationsmanagement, Produktentwicklung, Konsumgüter, Gebrauchsgüter, Investitionsgüter, Produkte/ Produktsysteme für den Öffentlichkeits-, Arbeits- und Individualbereich)

### Systemdesign

(Systeme, Modelle, Strukturen, Funktionsweisen, gesellschaftliche Situationen/ Abläufe, Szenarien/ Utopien)

## Empfohlene weitere Themenbereiche

- Künstlerisches Gestalten
- Visuelle Kommunikation
- Architektur
- Stadt- und Landschaftsplanung
- Engineering

# Fächerkatalog Kenntnisse

Der Fächerkatalog Kenntnisse am Fachbereich ist unterteilt in fünf Bereiche:

- Künstlerisch/ gestalterischer Bereich
- Geschichte/ Gesellschaftswissenschaften
- Technologie/ Arbeitswissenschaften
- Theorien und Methoden
- Werkzeuge

## **Künstlerisch/ gestalterischer Bereich**

Angebot des Fachbereichs

### Zeichnerisches Darstellen

(Schulung des zeichnerischen Ausdrucks, der Wahrnehmung und des Begreifens, Naturstudien, Studium technischer Artefakte, Aktzeichnen)

### Gestaltlehre

(Übungen zu Farbe, Form, Gestalt, Raum, Rhythmus, Struktur, theoretischer Hintergrund)

Empfohlene weitere Studieninhalte

### Bildnerisches Formulieren

(plastisches Arbeiten, Malerei)

## **Geschichte/ Gesellschaftswissenschaften**

### Angebot des Fachbereichs

#### Berufsfeld Design und Designkritik

(Tätigkeit des Designers und seine Position in der Gesellschaft, Selbstverständnis des Designers, Analyse und Bewertung von Produkten, Konzepten und verschiedenen Entwurfsansätzen)

#### Design-, Architektur- und Technikgeschichte

(Geschichte und Geschichten des Entwerfens)

#### Systemtheorien/ Kulturwissenschaften

(Zukunftsentwürfe/ Utopien, Ethik des Planens und Entwerfens, Kulturphänomene, Ergologie)

#### Vom Fachbereich zu gewährleisten

#### Psychologie

(Wahrnehmung, Emotion, Kommunikation, Umwelt)

#### Empfohlene weitere Studieninhalte

- Fremdsprachen
- Philosophie
- Ethnologie
- Musik

## **Technologie/ Arbeitswissenschaften**

### Angebot des Fachbereichs

#### **Materialkunde/ Materialphysiologie**

(Auswirkungen von Stoffen auf Mensch und Umwelt, Textilphysiologie, Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Zusammensetzung von Materialien, neue Materialien)

#### **Werkstoffe und Fertigungsverfahren in der Produktentwicklung**

(Rohmaterialien und Verarbeitung, Halbzeugherstellung, Produktionsverfahren und Industrieprozesse, technische Textilien)

#### **Textiltechnologie**

(Färberei/ Ausrüstung/ Textilchemie, Strickerei, Wirkerei, Jacquardtechnologie, non woven, Weberei, Spinnereitechnologie)

#### **Intuitive Statik und Konstruktion**

(Statische Eigenschaften von Materialien und Konstruktionen, Konstruktionsweisen, Verbindungselemente)

### Vom Fachbereich zu gewährleisten

#### **Arbeitswissenschaften**

(Ergonomie, Software - Ergonomie, Arbeitsphysiologie, Arbeitspsychologie, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsrecht, Organisation/ Personal)

### Empfohlene weitere Studieninhalte

- Tragwerkslehre
- Antriebselemente und Mechanismen
- Energie- und Anlagentechnik
- Alternative Technologien zur Energieerzeugung

## Theorien und Methoden

### Angebot des Fachbereichs

#### Technik und Produktbewertung

(Technikbewertung, Produktbewertung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Stoffstromanalyse, Stoffstrommanagement, Ökobilanzierung, nachhaltige Entwicklung)

#### Theorien und Methoden des Planens und Entwerfens

(Planungs- und Entwurfsmethoden, Varietätserzeugung, Zeitmanagement, Entscheidungsprozesse, spezielle Entwurfsproblematiken und Phänomene, Modelle, Modellbildung, Bewertungsmethoden)

#### Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie

(Sprache, Denken, Wirklichkeit; Darstellung verschiedener Denkansätze, wissenschaftliches Arbeiten)

#### Rechnergestütztes Entwerfen

(Visualisieren, Darstellen und Konstruieren, Verteiltes Entwerfen)

### Vom Fachbereich zu gewährleisten

#### Produktentwicklung/ Produktmanagement

(aus der Sicht von Marketing, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften)

### Empfohlene weitere Studieninhalte

- Medienwissenschaft
- Kommunikationstheorien
- Medientheorien

## **Werkzeuge**

Angebot des Fachbereichs

Darstellende Geometrie

(Technisches Zeichnen, normgerechtes Darstellen, Perspektive)

Präsentationstechniken

(Rhetorik und Körpersprache, Portfolio, Modellbau, Einsatz von Medien)

Vom Fachbereich zu gewährleisten

Berufspraxis

(Gewerblicher Rechtsschutz, Vertragsbestimmungen, Urheber- und Patentrecht, Kalkulation und Zeitplanung, Steuerrecht)

Typografie und Layout

Fotografie

# Fächerkatalog Werkstätten

## Angebot des Fachbereichs

### Werkstatt Computer

(Layout, Bildbearbeitung, Internet, CAD, Textilprogramm, allgemeine Einführung)

### Werkstatt Textil

(Färberei, Textildruck, Weberei, Strickerei, Schnitttechnik, Reservetechniken, Mechanische Strickerei)

### Werkstatt Holz

### Werkstatt Gips

## Vom Fachbereich zu gewährleisten

### Werkstatt Metall

### Werkstatt Kunststoff

### Werkstatt Papier

## Empfohlene weitere Studieninhalte

Druck  
Reprografie  
Film  
Video  
Keramik

# Daten und Information zur Bewertung des Fachbereichs 24 / Produkt-Design

Materialien zur Hochschulstrukturreform und zur Weiter-  
führung des Diplomstudiengangs Produkt-Design  
bei sachgerechter Ausstattung im Sinne des Protokolls des  
StA III vom 12.6.1996

## Inhalt

- Statistik
- Bedeutung für die UGK / faktische Verflechtung
- Bedeutung über die UGK hinaus
- Strukturplanung
- Anlage: Statistik

Fachbereich Produkt-Design  
Universität Gesamthochschule Kassel

Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
Markus Schein, Stud.  
Philip Zerweck, Stud.

28.10.1996

## Statistik

### Studenten

Jahr	Bew.	best.	Immatri.	Diplome
88	232	11	22	8
91	246	25	26	11
95	163	20	12	12
96	147	30	24	

### Bedienstete

	Stand	Planung
Professuren	11	9
wiss. Bed.	4,5	7,5
Verw. u. tech. Pers.	6	5

### Studienanfänger

Der Fachbereich ist durch Rechtsverordnung verpflichtet eine Prüfung zur Feststellung der künstlerischen Befähigung abzuhalten.

- Stabile Bewerber- und Bewerberinnenzahlen:  
Vergleich

	94	95	96
Kassel	143	163	147
Offenbach	110	90	60

- Steigende Qualität der Bewerber und Bewerberinnen durch  
Informationsveranstaltungen des Fachbereichs

	94	95	96
bestanden	12	20	30

Kassel hat traditionell und auch heute noch einen der größten und bedeutendsten Designfachbereiche mit hohen Bewerberzahlen.

## Bedeutung für die UGK

### Faktische Verflechtung

- Lehrexport: Studierende der FBe 2/6/7/12/13/15/16/22/23 nehmen regelmäßig an Lehrveranstaltungen des FBs 24 teil:

V/S	ca.160
Werstattkurse	ca. 50
„Werkstattssitzungen“ (mac-pool, Holzwerkstatt)	ca.1000

(WS 95/96, Zahlen nach Teilnehmerlisten, nicht vollständig, es sind eher mehr)

- Zusammenarbeit in Forschung, Diplomarbeiten und Projekten mit:  
Verwaltung, WZ III, ISET, IAG-CAD, IAG-ASG,  
FB 1/2/3/4/7/11/12/13/15/16/22/23
- Angebote anderer FBe für FB 24: FB 2/3/22/23
- Studierende des FBs 24 nehmen Angebote folgender FBe war: FB 2/3/7/12/13/15/16/22/23
- kontinuierliche Vortragsreihen, z.B. „Zwischen Beliebigkeit und Werten“, „AM DAM DES“, Systemanalyse-Umweltforschung, „Wir dachten, morgen wäre heute. Wann wird gestern sein?“

Die oben aufgeführten Punkte belegen die intensive faktische Verflechtung des FB 24 mit der UGK und gleichzeitig deren Bedeutung für das Niveau von Forschung und Lehre. Die Universität Gh Kassel hat mit ihren Möglichkeiten eine einmalige Konstellation zur Ausbildung von Designern: Produkt-Design als künstlerisch-wissenschaftlicher Studiengang.

## Beitrag zu Universität Gh Kassel als Ganzes

- Diplomstudiengang mit Frauenquote von über 50%
- Der FB ist in Forschung und Lehre innovativ in den Punkten: Umweltsystemanalyse, ökologische Produktentwicklung / Nachhaltigkeit, Computeranwendung, Neue Medien und Internet, Weiterentwicklung der Lehre, Europäisierung des Studiengangs
- FB war aktiv beteiligt an der Gründung von:
  - GHK
  - IAG-CAD
  - WZ III
  - Institut Design Kunst Computer
  - Zusatzstudiengang Innovationsmanagement
  - Projektgruppe Stoffwechsel
- Einige Beispiele für Beiträge des FBs 24 für die Außenwirkung der GHK:
  - CEBIT 96:
    - 2 der 4 Beiträge der UGK waren aus dem FB 24
  - Homepages des FB 24 und Absolventenevent im Internet; einer der ersten in EU
  - international anerkannte Ausstellungen der Projektgruppe Stoffwechsel und weitere Ausstellungen
  - „Rundgang“, jährlicher Tag der offenen Tür
  - „Ausgang“, Diplomandenausstellung
  - zahlreiche Veröffentlichungen und Nennungen
  - Preise / Auszeichnungen ca. 10 pro Jahr
  - Stipendien ca. 4 pro Jahr (Royal College of Art, IFG, Designlabor Bremerhaven ...)

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Fachbereich in die UGK gut integriert ist und einer interdisziplinär angelegten Universität hilft, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen intern abzubilden. Dies stützt die Qualität von Forschung und Lehre insgesamt. Der FB hat den Bildungs- und Ausbildungsauftrag der UGK vorbildlich umgesetzt und in besonderem Maße gestützt.

## Bedeutung über die UGK hinaus

### für die Region und Wirtschaft

- Aktive Designszene ist ein wichtiger Standortfaktor.
- Zusammenarbeit des Fachbereichs in den letzten Jahren im Rahmen von Forschung, Diplomarbeiten und Projekten:
  - mit Institutionen:  
Goetheinstitut, DAAD, IHK, verschiedenen Museen, Staatstheater Kassel, Evangelische Landeskirche, KVG, Barmer Ersatzkasse, DRK, Uni Klinik Tübingen, Krankenhaus Park Schönfeld und sonstigen sozialen Einrichtungen, Kommunen der Region, Windenergieinstitut Wilhelmshafen, und so weiter und so weiter
  - mit verschiedenen deutschen und ausländischen Hochschulen
  - mit Firmen und Unternehmen:  
DB, Braun Melsungen, Falke, FSB, Otto Bock, Siemens, Enertec, Thonet, DUEWAG, insta, Repol, Pitters, DIFU Berlin, MAN München, Deutsche Aerospace, Unex Metall, Bartenbach, Müller Leuchten, BMW, Irmischer, OWI, Ingo Maurer,...
- Von Studenten, Absolventen und Bediensteten des FBs wurden entworfen oder mitentwickelt (einige wenige Beispiele):  
Airbus, Niederflur-Straßenbahn, Recaro-Sitze, MONO-Bestecke / Geschirre, Sprudelflasche der Deutschen Brunnen, Audi-Innenräume und Farbkonzept der Flotte, Mercedes C-Klasse, Computerspiele „Vermeer“ und „Hanse“, Senatssaal, Produkte und Einrichtungen für Sony, Siemens-Nixdorf, Ismos, Castelli, Kusch und Telekom, Fiat-Innenräume...

- Der Erfolg der Absolventen zeigt die hohe Ausbildungsqualität
  - Seit der Einführung des Diplomstudiengangs 1984  
122 Absolventen:  
(zusätzliche 38 künstlerische Abschlüsse hier nicht berücksichtigt)

eigenes Büro / freiberuflich	30
angestellte Designer	56
Stipendien / in Ausbildung	5
hauptberufliche Mütter	4
sonst. Berufstätigkeit	5
arbeitssuchend	2
nachvollzogen	102
nicht feststellbar	20

Von besonderer Bedeutung für die Region ist die große Zahl der in Kassel seßhaft gewordenen Designer, z.B. Designer ETC, TEO Design, Tron, capra, q.e.d., u.s.w. sowie Schulze-Bahr, Kube, Rexfordt, Camphausen, Sommerlatte und andere Designer. Nicht berücksichtigt sind die Studierenden, die sich bereits freiberuflich betätigen.

für die Designausbildung in Deutschland und darüber hinaus

- Viele Absolventen sind in leitenden Positionen tätig
- Aus dem FB 24 sind 1 Gründungsdekan, 15 Professoren, 4 Lehrende, 1 Habilitation sowie 11 Promotionen hervorgegangen. (Liste nicht vollständig).
- Neu gegründete Designausbildungsstätten nach Kasseler Vorbild; Kölner Modell, Weimar, Magdeburg u.a.
- Der FB 24 ist eine der größten und ältesten Designausbildungsstätten. Er hat Tradition in Kassel und in der Designszene Deutschlands.
- 2 der 7 Gründer des Verbandes deutscher Industriedesigner waren Professoren des FB 24.

- Der Fachbereich 24 hebt sich hervor durch:
  - in Deutschland: Textildesign mit technologischer Ausrichtung, Systemdesign, Vereinigung von 4 Lehrschwerpunkten in einem Studiengang, interdisziplinärer Fachbereich an einer Hochschule
  - Hessenweit bietet der Fachbereich als einzige Ausbildungsstätte Textildesign, Ausbau-/ Ausstellungs-/ Möbeldesign und Systemdesign an.
  - Möglichkeit zur Promotion
  - Möglichkeit zur Zusatzqualifikation „Innovationsmanager“

Die sehr gute Transferleistung des Fachbereichs wird damit deutlich unterstrichen. Wie wichtig diese Leistung von der Gesellschaft erachtet wird, kann man an Hand des öffentlichen Diskurses ablesen, z.B. Design auf der Dokumenta 8, das MITI Japan erklärte Design zur Aufgabe der 90'er Jahre, Anstrengungen anderer Länder vor allem in Südostasien zur Ausbildung von Designern.

## Strukturplan

Dies ist eine kurze Zusammenfassung der Strukturplanung (Studienstrukturreform, Fachbereichsstrukturreform) des Fachbereichs Produkt-Design der Universität Gh Kassel (z.Z. 11 Professuren, 2 Honorarprofessoren, 4,5 wis. Mitarbeiter, 6 Verw. u. techn. Pers., 137 Studenten)

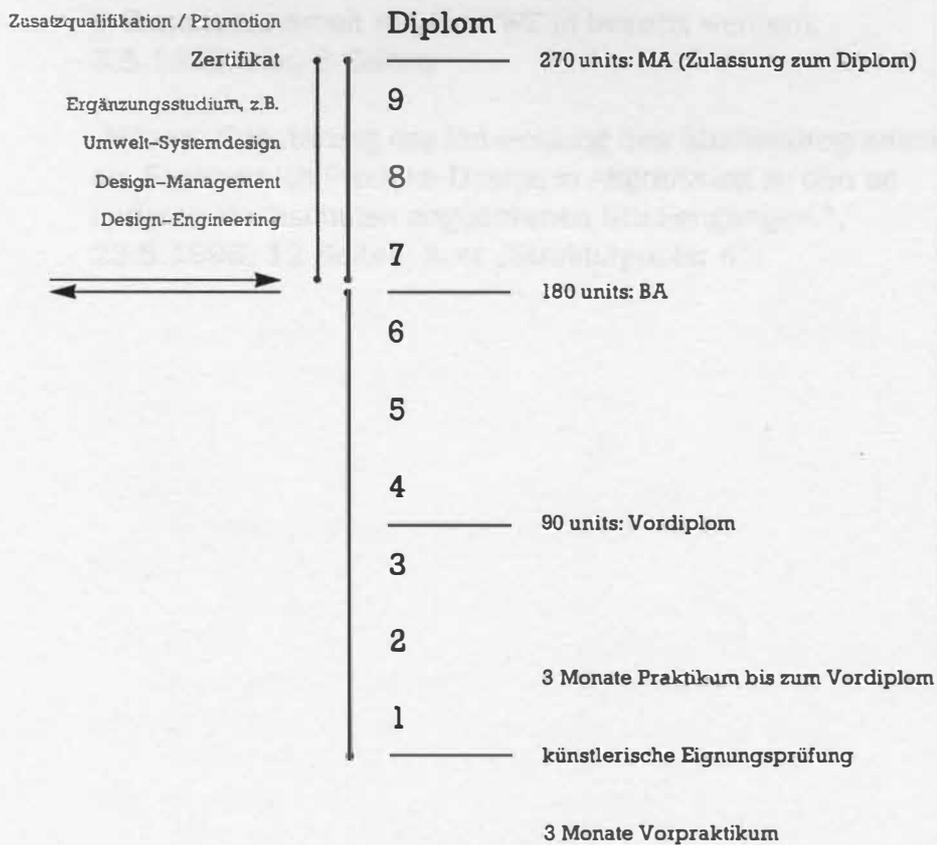
### Prämissen:

Folgende Punkte bilden die Rahmenbedingungen:

- Jeder Studierende bildet sein eigenes Kompetenzprofil aktiv; er/sie plant, studiert und schreibt es selbstkritisch fort.
- faktische Studienzeitverkürzung
  - gestufte Abschlüsse mit Aus- und Wiedereinstiegsmöglichkeiten
  - Hilfestellungen zur Selbstkontrolle
  - Anrechenbarkeit studienrelevanter Praktika sowie weiterer Leistungen (z.B. Sprachen, Engagement in der Struktur)
  - Reduzierung des Vorpraktikums
  - sofortiger Einstieg in den Kernbereich des Studiums; kein Zelebrieren von Trockenübungen
- Europaorientierung
- Abbildung der Studienstruktur auf die Fachbereichsstruktur
- Umwandlung zweier Professorenstellen in wiss. Bed. (entspricht prozentual etwa der für die UGK geforderten Quote)
- Planungsziel ca. 180 Studierende

einige wichtige Ergebnisse:

- Einführung des ECTS (European Credit Transfer System)
- Abschlüsse BA, MA, Diplom
- Hilfestellung zur Selbstkontrolle durch Pflichtportfolio, semesterweisen Studienkontoauszug, Beratungspflicht durch selbstgewählten Advisor
- selbstverantwortetes Kompetenzprofil im Rahmen von Pflichtkontingenten
- Ersetzen des „Fächerkanons“ durch einen Fächerkatalog (Strukturpapier 4)
- Ergänzungsstudium für Graduierte anderer Fachgebiete
- Umstrukturierung des Fachbereichs (Strukturpapier 2, S. 3 ff)



Stellen, Die der Planungsabteilung vorliegenden Dokumentationen sind:

„Design für einen Fachbereich Design: Strukturplan und Materialien zum Strukturplan“, Fachbereich Produkt-Design, Universität Gesamthochschule Kassel, 1. und 2. Band, August 1995; zus. 194 Seiten; kurz „Strukturpapier 95“;

„Überlegungen zur Strukturplanung des Fachbereichs Produkt-Design an der Universität Gesamthochschule Kassel“, 6.2.1996; 11 Seiten; kurz „Strukturpapier 2“;

„Bemerkungen zur Strukturplanung des Fachbereichs Produkt-Design an der Universität Gesamthochschule Kassel“, 6.3.1996; 5 Seiten; kurz „Strukturpapier 3“;

Stellenbeschreibungen für 3 der 5 der in Planung befindlichen, offenen Stellen in Abstimmung mit der Strukturplanung (bei einer weiteren läuft das Berufungsverfahren, eine weitere soll in Zusammenarbeit mit dem WZ III besetzt werden), 6.5.1996; zus. 8 Seiten

„Nähere Erläuterung der Entwicklung des Studienprogramms am Fachbereich Produkt-Design in Abgrenzung zu den an anderen Hochschulen angebotenen Studiengängen.“, 23.5.1996; 12 Seiten; kurz „Strukturpapier 4“;

Stellen, die durch ehemalige Studierende des FB 24 an  
Hochschulen besetzt sind

Gründungsdekan

Werner Schulze-Bahr,  
Magdeburg

Professuren

Zeki Alban,  
Minar Sinan Universität Istanbul, Türkei

Ahmed Badawy,  
Faculty of Applied Arts, Helwan Universität Kairo,  
Ägypten

Bernhard E. Bürdek,  
Hochschule für Gestaltung Offenbach

Jean Ives Chevalier,  
Nantes, Frankreich

Ertugrul Ergin,  
Marmara Universität Istanbul, Türkei

Dr. Thomas Jaspersen,  
Fachhochschule Hannover

Dr. Angelika Lukat,  
Informtik-Kolleg der Gesellschaft für Mathematik und  
Datenverarbeitung in Birlinghoven

Dieter Mankau,  
Hochschule für Gestaltung Offenbach

Fujio Niwa, National Institute of Science and Technology  
Policy, Tokyo, Japan

Wolfgang Pohl,  
HdK Hamburg

Secil Satir,  
Kunsthochschule Istanbul, Türkei

Horst Sommerlatte,  
Fachbereich Produkt-Design, UGKassel

Sigrid Spanihel,  
Hochschule für Gestaltung Offenbach

Helmut Staubach,  
Hochschule für Gestaltung Berlin Weissensee

Brigitte Wolff,  
Hochschule für Gestaltung Köln

Lehrer für besondere Aufgaben

Manfred Cortez,

Stuttgart

Georg Friedrich,

Fachbereich Produkt-Design, UGKassel

Barbara Hieronymi,

Fachbereich Produkt-Design, UGKassel

Ulrich Scholz,

Fachbereich Architektur, UGKassel

Abgeschlossene Promotionen im FB 24

Volker Eppert

Frank Geiersbach

Thomas Jaspersen

Wolfgang Köcher

Angelika Lukat

Thomas Maurer

Fujio Niwa

Gerd Schneider

Karl-Friedrich Voss

Thomas Wind

Brigitte Wolff

## Produkt-Designstudium im Vergleich

Folgende Statistik resultiert aus den Primärdaten der Hochschulverwaltung, vorgelegt im „Lehr- und Studienbericht der Universität Gesamthochschule Kassel, Band 2, Statistische Angaben 1991 – 1996“. Trotzdem meldet der Fachbereich 24 berechnete Zweifel an der Validität dieser Daten an. Insbesondere wehrt er sich gegen die Art der Gegenüberstellung der Fachbereiche und die Weise der Erstellung der Sekundärdaten. Diese sind in unseren Augen aus folgenden Gründen grob fahrlässig:

- Der Fachbereich 24 und andere sind per Hessischem Hochschulgesetz verpflichtet eine künstlerische Aufnahmeprüfung der Studieninteressenten durchzuführen. Somit wird ein „Aussieben“ vor Studienbeginn durchgeführt, welches in anderen Fachbereichen während des Studiums stattfindet. Relativ niedrige rechnerische Studierendenzahlen sind die Folge.
- Die gesellschaftliche Verpflichtung einer Hochschule ist es nicht junge Menschen „aufzubewahren“, sondern diese auszubilden. Deshalb ist nicht die Masse der Studierenden relevant, sondern die Masse der Absolventen, vor allem bei der Bewertung der Effektivität der Fachbereiche und deren Erfüllung ihrer Aufgabe.

Die Daten sind ein Durchschnitt der Jahre 92 bis 95. Bei den Fachbereichen Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung sind nur die Jahre 94 / 95 berücksichtigt.

Fachbereich Produkt-Design  
Universität Gesamthochschule Kassel

Prof. Dr. Hans Dehlinger, Dekan  
Philip Zerweck, Stud.

2.11.1996

laufende Mittel / Absolvent  
 Absolventen / wissensch. Mitarbeiter

50.000

5

40.000

4

30.000

3

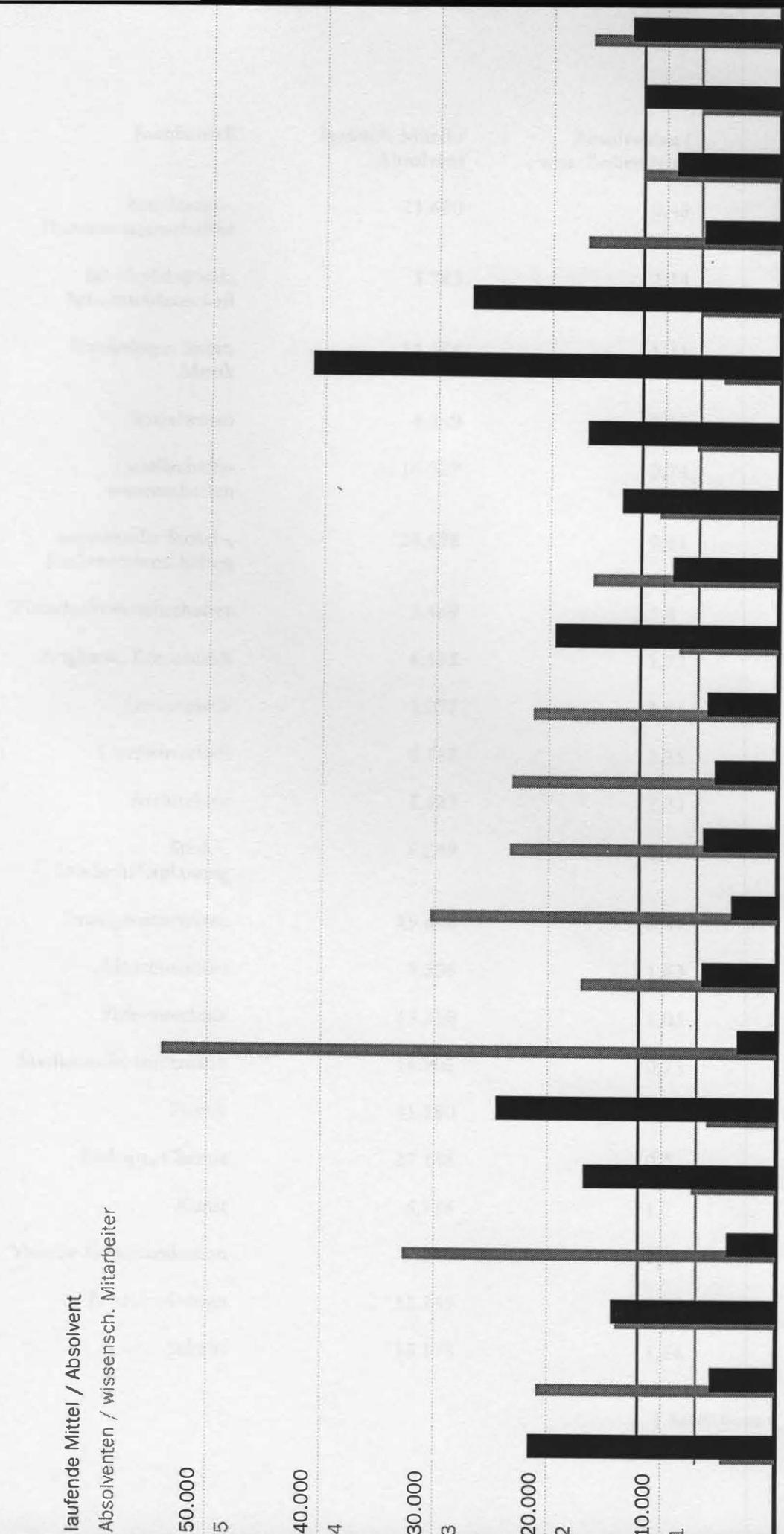
20.000

2

10.000

1

- Schnitt
- Produkt-Design
- Vis.Kommunikation
- Kunst
- Biologie / Chemie
- Physik
- Mathem. / Inform.
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Bauingenieurwesen
- Stadt-, Landschaftspl.
- Architektur
- Landwirtschaft
- Germanistik
- Anglistik / Romanistik
- Wirtschaftsw.
- a. Sozial-, Rechtsw.
- Gesellschaftsw.
- Sozialwesen
- Psychol., Sport, Musik
- Berufsp., Arbeitsw.
- Erziehungs-, Humanw.



Fachbereich	laufende Mittel / Absolvent	Absolventen / wiss. Bediensteter
Erziehungs-, Humanwissenschaften	21.680	0,48
Berufspädagogik, Arbeitswissenschaft	5.783	2,14
Psychologie, Sport, Musik	14.454	1,41
Sozialwesen	4.349	3,28
Gesellschafts- wissenschaften	16.927	0,74
angewandte Sozial-, Rechtswissenschaften	24.698	0,61
Wirtschaftswissenschaften	3.469	5,4
Anglistik, Romanistik	6.585	1,72
Germanistik	4.077	3,05
Landwirtschaft	6.512	2,35
Architektur	5.527	2,33
Stadt-, Landschaftsplanung	6.249	2,15
Bauingenieurwesen	19.668	0,87
Maschinenbau	9.308	1,63
Elektrotechnik	13.860	1,05
Mathematik, Informatik	16.902	0,73
Physik	41.180	0,5
Biologie, Chemie	27.186	0,7
Kunst	6.856	1,7
Visuelle Kommunikation	9.229	1,22
Produkt-Design	12.249	0,76
Schnitt	13.178	1,66

## weiterführende Literatur

(Liste im Aufbau begriffen)

Fachbereich Produkt-Design  
Universität Gesamthochschule Kassel

Philip Zerweck

20.11.1996

Veröffentlichungen des bmb+f, Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Technologie

Schriftliche Anforderungen für die kostenlose Zusendung von  
Publikationen sind zu richten an:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft,  
Forschung und Technologie

Referat Öffentlichkeitsarbeit

53170 Bonn

Telefax: 02 28/57-3917

E-Mailadresse: books@bmbf.bund400.de

oder - bei nicht unmittelbar vom Ministerium herausgegebenen  
Schriften - an den genannten Herausgeber (Hrsg.).

Die vollständige Liste der verfügbaren Literatur kann beim  
Ministerium angefordert werden, oder ist zu finden unter:  
<http://www.dfn.de/bmbf/publikationen/>

Das Hochschulsystem in Deutschland  
Struktur und Entwicklungstendenzen.

Von Peisert/Framhein.

(deutsch, englisch und französisch)

1994/1995/1996, 142/148 Seiten

Die Fachhochschulen in Deutschland  
aktualisierte Ausgabe, 1996, 60 Seiten

(englisch und französische Fassung, 1994, 58 Seiten)

Die Broschüre "Die Fachhochschulen in Deutschland" gibt  
einen umfassenden Überblick über Entstehung und Entwick-  
lung, Bildungsauftrag, Zugangsvoraussetzungen und Studi-  
engänge. Sie enthält neben statistischen Daten u. a. auch die  
Anschriften aller staatlichen und nichtstaatlichen Fachhoch-  
schulen.

Hochschulrahmengesetz

Gesetzestext (deutsch, englisch, französisch und spanisch)

1994, 56 Seiten

Lehrevaluation und studentische Veranstaltungskritik  
Projekte, Instrumente und Grundlagen  
1996, 176 Seiten

Die Frage nach der Qualität der Lehre an den Hochschulen ist ein wesentliches Element der bildungspolitischen Reformdebatte. Es ist das Verdienst der vorliegenden Studie, daß neben der Darstellung und Untersuchung der rechtlichen und methodischen Grundlagen der Lehrevaluation auch eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung auf der Grundlage empirischer Untersuchungen zur Frage der Gültigkeit und Genauigkeit studentischer Befragungen geführt wird.

Studium und Studierende in den 90er Jahren - Langfassung  
1996, 232 Seiten

Im Wintersemester 1994/95 wurde die 6. Erhebung bei Studierenden zur Studiensituation und zu studentischen Orientierungen durchgeführt, zum zweiten Mal unter Einbeziehung von Hochschulen in den neuen Bundesländern. Der zeitliche Vergleich eröffnet Einblicke in Trends und Veränderungen der Studiererfahrungen, des Studienverhaltens und der studentischen Perspektiven. Die Untersuchung wurde von der Arbeitsgruppe Hochschulforschung an der Universität Konstanz durchgeführt.

Äquivalenzen im Hochschulbereich  
Eine Übersicht  
1996, 90 Seiten

Mehr Mobilität von Studierenden, Hochschulabsolventen und jungen Wissenschaftlern innerhalb Europas und darüber hinaus ist vor allem als politische Forderung seit langem ein europäisches Thema. Der Vertrag von Maastricht nennt in Artikel 126 als Ziel der Tätigkeit der Gemeinschaft ausdrücklich die "Förderung der Mobilität von Lernenden und Lehrenden, auch durch die Förderung der akademischen Anerkennung der Diplome und Studienzeiten". Eine wesentliche Voraussetzung für mehr Mobilität ist die angemessene Anerkennung von Studienzeiten im Ausland, ausländischer Hochschuldiplome und sonstiger Befähigungsnachweise. Die vorliegende Veröffentlichung stellt die Instrumente und Verfahren dar, die in der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der Anerkennung von Studienzeiten und -abschlüssen im Hochschulbereich und für die Anerkennung von Hochschulgraden im Berufsleben außerhalb der Hochschulen Bedeutung haben.

## Studenten an Hochschulen 1975 bis 1995

1996, 110 Seiten

In dieser Veröffentlichung werden kommentierte Zahlen über Hochschulen, Studenten und Studienanfänger im Zeitvergleich von 1975 bis 1995, in der Gliederung nach einzelnen Hochschulen, Hochschularten, Fächergruppen, Geschlecht und Ländern dargestellt.

## Delphi-Bericht 1995 - Mini Delphi

zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik

1996, 206 Seiten

Im August 1993 wurde der erste deutsche "Delphi-Bericht zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik" veröffentlicht. Er war vom Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung in Zusammenarbeit mit dem japanischen National Institute of Science and Technology (NISTEP) im Auftrag des BMBF erarbeitet worden. Mit dem jetzt vorliegenden "Mini-Delphi" hat das Fraunhofer-Institut - wieder in Zusammenarbeit mit NISTEP - den Delphi-Ansatz fortentwickelt und sowohl hinsichtlich der Fragen als auch der Beurteilungskriterien weiter ausdifferenziert. "Mini-Delphi" bezweckt keine umfassende Technologie-Vorausschau, sondern konzentriert sich auf Schlüsselthemen. Im Vordergrund steht der Gedanke des Technikbedarfs und die Relevanz für gesellschaftliche Fragestellungen. Die Umfrage geht über den engeren Rahmen von Wissenschaft und Forschung hinaus und fordert auch zur Auseinandersetzung mit Produkt- und Anwendungsvisionen auf. Dabei hilft sie, das Zusammenspiel verschiedener Disziplinen durchschaubar zu machen und interdisziplinäre Problemfelder aufzuzeigen.

## Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands

1996, 74 Seiten

Das BMBF hat im Mai 1995 vier Institute beauftragt, einen erweiterten Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands zu erstellen. Der zusammenfassende Ergebnisbericht wurde unter Federführung des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Hannover) und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (Berlin), dem Fraunhofer-Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung (Karlsruhe) und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (Mannheim) gemeinsam erarbeitet.

Langfristige Perspektiven technischer und gesellschaftlicher  
Entwicklung in Deutschland

– Visionen für die Forschungs- und Technologiepolitik –  
1995, 194 Seiten

Hrsg.: VDI-Technologiezentrum Düsseldorf, Abteilung Zukünf-  
tige Technologien, Postfach 101139, 4002 Düsseldorf